

Schulprogramm der Struwwelpeterschule in Niederdorfelden

Burgstraße 4
61138 Niederdorfelden
www.struwwelpeterschule.de

Schulprogramm

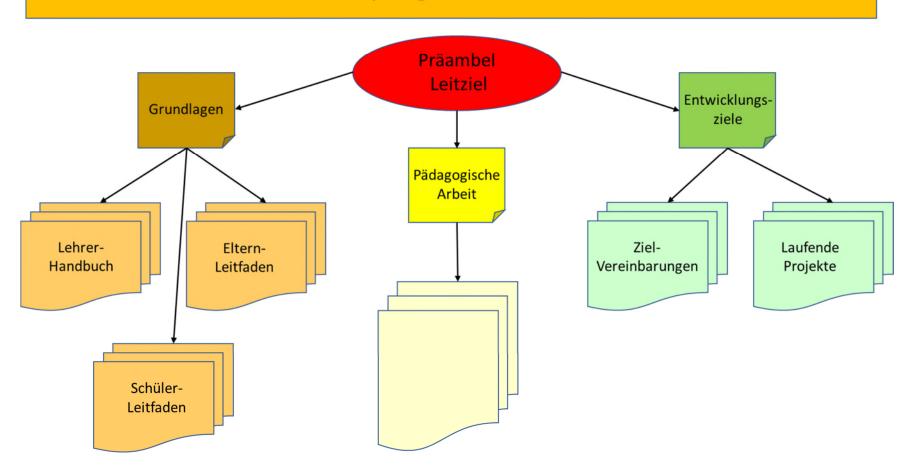
der Struwwelpeterschule

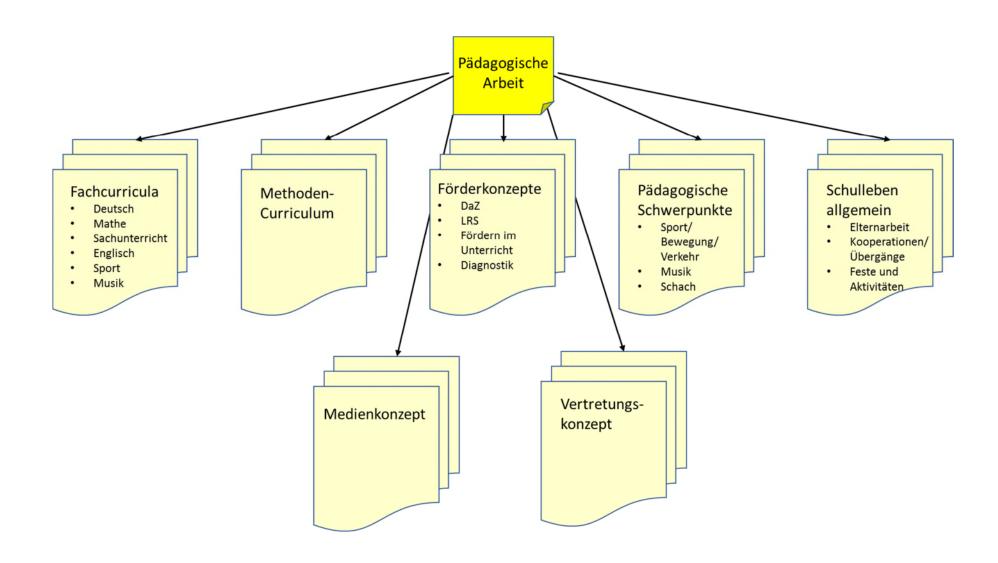
1.	. Programmstruktur	4
2.	. Leitziele der Struwwelpeterschule	6
3.	. Grundlagen	7
	3.1. Lehrerhandbuch	7
	3.2. Schülerleitfaden	18
	3.3. Elternleitfaden	20
4.	. Pädagogische Arbeit	34
	4.1. Fachcurricula	34
	4.1.1. Fachcurriculum Deutsch	34
	4.1.2. Fachcurriculum Mathematik	48
	4.1.3. Fachcurriculum Sachunterricht	60
	4.1.4. Fachcurriculum Sport	78
	4.1.5. Fachcurriculum Religion	80
	4.1.6. Fachcurriculum Musik	80
	4.1.7. Fachcurriculum Englisch	80
	4.2. Förderkonzepte	81
	4.2.1. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	81
	4.2.2. Diagnostik	88
	4.2.3. Fördern im Unterricht	90
	4.2.4. LRS	93
	4.3. Pädagogische Schwerpunkte	94
	4.3.1. Sport / Bewegung / Verkehr	94
	4.3.2. Musik	99
	4.3.2. Schach	99
	4.4. Schulleben allgemein	100

	4.4.1. Elternarbeit	100		
	4.4.2. Kooperationen / Übergänge	102		
	4.4.3. Feste und Aktivitäten	104		
	4.5. Vertretungskonzept	105		
	4.6. Medienkonzept	108		
	4.7. Methodenkonzept	108		
5. Entwicklungsziele				
	5.1. Zielvereinbarungen	109		
	5.2. Laufende Projekte	113		

1. Programmstruktur

Schulprogramm 2019





2. Leitziele der Struwwelpeterschule

Grundlegendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit an der Struwwelpeterschule ist die Stärkung und Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes. Dabei legen wir großen Wert auf ein friedliches und tolerantes Miteinander, in dem jede Kultur und jedes Individuum ihre Wertschätzung erfährt.

Unser pädagogisches Handeln ist auf die Schaffung einer positiven Lernatmosphäre ausgerichtet, in der sich jedes Kind geborgen und aufgehoben fühlt und eine hohe Motivationsbereitschaft zum Lernen erlangt. Wir entdecken die Begabung, fördern und fordern die Schüler individuell in ihren Leistungen. Dabei soll zur Selbständigkeit und Selbsttätigkeit befähigt werden.

Diese Ziele versucht die Struwwelpeterschule mit Hilfe folgender Schwerpunktsetzung zu erreichen:

1. Schulleben

Die Schüler werden angeleitet, Verantwortung für sich, ihre Mitschüler und ihr Lernumfeld zu übernehmen.

2. Bewegungsförderung

Durch das Konzept einer "gesundheitsfördernden Schule" werden Körper und Geist aller Beteiligten in der Schule in Einklang gebracht.

3. Musikalische Förderung

Mit Unterstützung durch das Projekt "ZusammenspielMusik" wird ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der musikalischen, sozialen und kognitiven Bildung geleistet.

4. Vernetzung

Durch die enge Vernetzung mit außerschulischen Förderstellen und deren Hilfsangeboten wird Eltern für ihre Kinder Hilfe zur individuellen Förderung im kognitiven und im sozial-emotionalen Bereich ermöglicht.

3. Grundlagen

3.1. Lehrerhandbuch

Das "Lehrerhandbuch Struwwelpeterschule" dient der praktischen Orientierung und der kurzen Information über die wichtigsten Handlungsabläufe in der Schulgemeinde. Es soll damit z.B. neuen Kolleginnen und Kollegen ermöglichen, sich schnell zurechtzufinden und einen Einblick in die täglichen Abläufe und Absprachen der Schule zu erhalten.

Das Handbuch ist Teil des Schulprogramms, das weitergehende Informationen über die Schule sowie deren Entwicklung beinhaltet.

Abtelefonieren

Sollte sich ein Kind verletzt haben oder anderweitig erkranken, so informieren zwei verlässliche, gesunde Kinder das Sekretariat. Das Sekretariat wird dann die Eltern informieren, das erkrankte Kind abholen zu lassen. Die Lehrerin und das erkrankte Kind verbleiben währenddessen im Klassenraum.

Bei Verletzungen dürfen lediglich Pflaster verabreicht werden, keinerlei Medikamente. Die Vergabe von Pflastern muss im "Pflasterheft" vermerkt werden. Bei größeren Verletzungen müssen immer die Eltern informiert werden, auch wenn sofort ein Notarzt benötigt wird. Zur Leistung von Erster Hilfe sind die Lehrerinnen berechtigt und verpflichtet. Ersthelferinnen bei schweren Verletzungen oder Unfällen sind: Frau Lockl, Frau Schultheis, Frau Madel. Bei Unfällen in der Pausenzeit begleitet eine der zwei aufsichtführenden Lehrer*innen das Kind in die Verwaltung und versorgt dieses.

AGs

An der Struwwelpeterschule haben die Schüler die Möglichkeit, sich in freiwillige AGs einzuwählen. Das Einwahlverfahren wird von den im Geschäftsverteilungsplan benannten Kolleginnen durchgeführt. Anbieter von AGs sind die Musikschule, verschiedene Privatpersonen bzw. Vereine sowie Lehrkräfte im Rahmen ihrer Stundenverpflichtung bei ansonsten abgedeckter Unterrichtversorgung. Die AGs sind teilweise kostenpflichtig und finden im Anschluss an den Unterricht statt. Die Teilnahme wird im Zeugnis vermerkt.

Aktenführung

Jede Klassenlehrerin/ jeder Klassenlehrer ist verantwortlich für die ordnungsgemäße Führung der Schülerakten ihrer/ seiner Klasse. Die Schülerakten werden verschlossen im Sekretariat aufbewahrt.

Zur ordnungsgemäßen Führung der Akten gehört u.a. das regelmäßige Abheften der Zeugniskopien, das Abheften aller schülerrelevanten Dokumente (z.B. Förderpläne, Gesprächsprotokolle, pädagogische Maßnahmen, Ordnungsmaßnahmen, inklusive Beschulung, Gedächtnisprotokolle von Vorfällen, Klassenkonferenzbeschlüsse über Nachteilsausgleiche, etc.) Außerdem muss die auf der Vorderseite der Akte verzeichnete Schullaufbahn kontrolliert werden.

Zur Aktenführung gehört auch die vollständige Listenverwaltung der Klasse (Aufteil-, Reli-, Förder-, AG-, Nachhausegehliste, etc.) sowie die regelmäßige Aktualisierung der immer wieder wechselnden Handy- und Festnetznummern der Elternhäuser.

Die ordnungsgemäße Aktenführung erleichtert auch die Übergabeprozedur bei Klassenlehrerwechseln.

Alarmfall

Bei Ertönen der Schulsirene sind die Lehrkräfte dazu angehalten, den Klassenraum mit den Schülern unverzüglich in geordnetem Zustand zu verlassen und sich auf dem Schulhof aufzustellen. Die Jahrgänge 1 und 2 versammeln sich klassenweise aufsteigend nebeneinander vor den Basketballkörben, die Jahrgänge 3 und 4 vor den Tischtennisplatten entsprechend den in den Klassenräumen befindlichen Notfallplänen. Es ist dabei darauf zu achten, dass keine Gegenstände mitgenommen, an- oder umgezogen werden.

Die Lehrkraft schließt Fenster und Türen und verlässt unter Mitnahme des Klassenbuches als letzte den Raum. Die Klassenraumtür wird nicht verschlossen.

Auf dem Schulhof überprüft sie schnellstmöglich die Anwesenheit der Klasse und meldet Vollständigkeit oder evtl. Fehlende der Schulleitung. Ist die Vollständigkeit von der Schulleitung erfasst, führt die Lehrkraft die Klasse auf den roten Platz.

Klassen, die aufgrund von Feuer oder Qualm ihren Klassenraum nicht verlassen können, zeigen dies durch ein sichtbares rotes Zeichen am Fenster an.

Beginn und Ende des Schultages

Mit Schulbeginn werden die Eingangstüren der Treppenhäuser so aufgeschlossen, dass die Türen nicht mehr zuschnappen und verspätet kommende Kinder ihren Klassenraum erreichen können.

Mit Schulende werden die Klassenräume und alle Fenster geschlossen sowie die Türen der Treppenhäuser wieder so geschlossen, dass niemand Unberechtigtes in den Schülertrakt kommen kann. Die Kolleginnen, die als letzte das Lehrerzimmer verlassen, achten darauf, dass der Verwaltungstrakt vorne und hinten abgeschlossen ist. Lediglich der Treppenaufgang 3 bleibt zur Versorgung der Kinderlobby mit Toiletten offen.

Bei Elternabenden ist darauf zu achten, dass der Klassenraum, ggf. die Aula, die Treppenhäuser und beide Schulhoftore nach Ende der Veranstaltung wieder abgeschlossen sind.

Bibliothek

Mittwochs von 10 Uhr bis 11.30 Uhr haben die Schüler die Möglichkeit die Gemeindebibliothek zu besuchen. In einem Rotationsverfahren, das auf einem Plan am "schwarzen Brett" dokumentiert ist, besuchen jeweils 2 Klassen pro Woche mit der jeweiligen Fachlehrerin die Bücherei im Bürgerhaus. Es ist darauf zu achten, dass die Klasse, die als erste geht, den mit Rückgabe-Büchern gefüllten Bollerwagen, der sich im hinteren Teil des Lehrerzimmers befindet mitnimmt. Der Wagen wird von einer der anschließenden Klassen leer wieder zurück zur Schule gebracht.

Dokumentationen

Die Klassenlehrerinnen erstellen für den Vertretungsfall eine "Aufteil-Liste" der Schüler. Hier wird dokumentiert, welcher Schüler im Bedarfsfall auf welche Klasse aufgeteilt wird. Diese

Liste sollte in der Klasse aushängen sowie im Sekretariat im Schüleraktenschrank bei den Akten der jeweiligen Klasse verwahrt werden.

Weiterhin verteilt die Klassenlehrerin zu Beginn jeden Schuljahres ein Schreiben an alle Eltern mit dem Hinweis auf die Aktualisierung der Daten im Hinblick auf den Verbleib des Kindes bei vorzeitigem Unterrichtsende. Die Rückläufe erhält das Sekretariat.

Bei der Ausgabe der Lehrbücher verteilt die Lehrkraft an alle Schüler ein bei Frau Hoppe erhältliches Formular mit Hinweisen zur Buchbehandlung. Die Lehrkraft vermerkt darauf die Inventarisierungsnummern, Titel und Preise der Lehrwerke. Die Eltern vermerken bestehende Mängel und bestätigen die Kenntnisnahme. Diese Formulare bewahrt die Lehrkraft auf, um sie je nach Zustand der Bücher nach dem Einsammeln am Ende des Schuljahres zur Beurteilung des Bücherzustandes als Unterlage zu verwenden.

In der ersten Schulwoche nach Halbjahresbeginn melden die Klassenlehrerinnen den Kolleginnen, die die Förderkurse unterrichten die Namen der in Frage kommenden Schüler (auch Sportförderunterricht, DaZ u.a.)

In der darauffolgenden Woche stellen die Förderlehrerinnen die Kurse zusammen und geben Kurslisten an die Klassenlehrerinnen, die Schulleitung und das Sekretariat.

Die Klassenlehrerinnen und die Religionslehrerinnen erhalten in der der ersten Schulwoche vom Sekretariat eine Auflistung der Schüler, die den jeweiligen konfessionellen Unterricht besuchen sollen.

Dokumente zur Einsichtnahme

Schülerakten: Sekretariat

Krisenplan: Lehrerzimmer

Kindeswohlgefährdung: Frau Ditzen und Schulleitung

Hygieneplan: Schulleitung

Schulprogramm: Lehrerzimmer

Hausmeisterbuch: Lehrerzimmer

Vertretungsplan: Lehrerzimmer

Raumpläne: Lehrerzimmer

Aufsichtsplan: Lehrerzimmer

Geschäftsverteilungsplan: Lehrerzimmer

Bibliotheksplan: Lehrerzimmer

AG-Einteilungsplan: Lehrerzimmer

Lobbykinderplan: Lehrerzimmer und Sekretariat

Spülplan: Lehrerzimmer

Schulhofregeln: Lehrerzimmer

Schulprogramm: Lehrerzimmer

Beratungsordner: Lehrerzimmer

Diagnostikmaterial: Lehrerzimmer "Bußgeldkatalog": Lehrerzimmer Div. Formulare: Sekretariat

Elektronische Geräte / Spiele

Das Mitbringen von elektronischen Geräten wie Handys, Ipods, Smartphones, Spielekonsolen, Funkgeräte, Laser-Pointer u.a. auf das Schulgelände ist grundsätzlich verboten. Eine ggf. notwendige Kommunikation mit Eltern kann über das Sekretariat abgewickelt werden.

Auch das Mitbringen von Sammelkarten o.ä. kann verboten werden, wenn die Sammelleidenschaft zu Konflikten in der Schulgemeinde führt.

Elternabende

Circa 3 Wochen nach Schuljahresbeginn findet ein Elternabend in allen Klassen statt. An diesem Elternabend wählt der 1. und der 3. Jahrgang seine Elternbeiräte. Weitere Elternabende sind sinnvoll, wenn z.B. die Organisation von Schulfesten, eine Klassenfahrt, der bevorstehende Sexualkundeunterricht, Weihnachtsnachmittage o.ä. organisiert werden.

Fachunterricht / Aufsichtsführung

Die Klassen stellen sich vor Unterrichtsbeginn am Morgen, sowie nach Pausenende am Aufstellplatz in Zweierreihen auf dem Schulhof auf und gehen, von der Lehrkraft geführt, leise in den Klassen- bzw. Fachraum. Turnbeutel, Jacken und Schuhe verbleiben an der Garderobe vor der Klasse. Der Klassenraum wird in Hausschuhen betreten.

Zu Beginn des Unterrichtstages sowie vor jeder Stunde prüft die Lehrkraft die Lerngruppe auf Vollständigkeit. Sind Kinder entschuldigt befindet sich eine Notiz des Sekretariates an der Lehrerzimmertür. Fehlt ein Kind unentschuldigt, ist umgehend dessen Verbleib im Sekretariat zu hinterfragen und bei keinen vorliegenden Informationen im Elternhaus nachzufragen.

Findet während des Vormittags Fachunterricht in Fachräumen, d.h. nicht im Klassenraum statt (Sport, Musik, Religion, EDV...), so werden die Schüler nach Beendigung des Unterrichtes im Klassenraum von der Lehrkraft auf den Aufstellplatz gebracht, wo sie von der Fachlehrerin abgeholt und leise in den Fachraum geführt werden.

Vor dem Verlassen einer Schülergruppe versichert sich die Lehrkraft immer über deren weiteren Verbleib (Fachunterricht, Aufteil-Situation...).

Nach Möglichkeit verbleibt keine Klasse nach Stundenende unbeaufsichtigt im Klassenraum. Sollte die Lehrkraft, die den Folgeunterricht erteilt noch nicht anwesend sein, so sind die Schüler mit geöffneter Tür und dem Hinweis auf einen Ansprechpartner (zumeist im Nebenraum) zu verlassen. Die Lehrkräfte sind dazu angehalten möglichst pünktlich im Unterricht zu erscheinen.

Zur Pause entlässt die Lehrkraft die Schüler erst zum Klingelton, oder übernimmt die Aufsicht selbst. Bei der Pausenaufsicht ist generell zu kontrollieren, ob der Kletterhügel von den Kindern benutzt werden darf (roter/grüner Kreis am Lehrerzimmerfenster) und die Kinder sind ggf. darüber ins Bild zu setzen.

Die Lehrkraft betritt die Sporthalle als erste und verlässt sie als letzte. Sie sichert sich ab, dass sie den Materialraum und die Sporthalle aufgeräumt verlässt. In der Sporthalle befindet sich in der Lehrerumkleide ein Hallennutzungsbuch. In dieses sind Mängel, die zur ersten Stunde auffallen einzutragen bzw. der ordnungsgemäße Zustand der Halle zu quittieren. Gleiches Verfahren gilt für die Kollegin nach Beendigung der 6. Stunde. Der Belegungsplan in der Lehrerumkleide zeigt, zu welcher Stunde der schulische Sportunterricht endet.

Für den Sportunterricht ist anzustreben, an mindestens einem Tag der Woche in der 1. oder 2. Stunde einen Geräteaufbau zu platzieren, der im Lauf des Tages von allen anwesenden Klassen genutzt werden kann und der in der 5. oder 6. Stunde von der betreffenden Klasse abgebaut wird. Hierzu werden die Sportlehrerinnen gebeten, sich anfangs des Halbjahres über geeignete Tage zu verständigen.

Geschäftsverteilungsplan (Zuständigkeiten)

Im Lehrerzimmer der Struwwelpeterschule liegt ein regelmäßig aktualisierter Geschäftsverteilungsplan aus.

Jahresterminplan

In regelmäßigen Abständen werden aktualisierte Terminpläne für die Schulgemeinde veröffentlicht. Feste Bestandteile dieser Terminpläne sind die Gesamtkonferenzen bzw. Dienstversammlungen. Diese finden i.d.R. abwechselnd im Rhythmus von 4-5 Wochen statt. Es werden Protokolle erstellt, die zeitnah veröffentlicht werden.

Im Wechsel findet einmal pro Jahr an der Struwwelpeterschule ein Schulfest, eine Projektwoche, ein Spielefest oder ein Schulbasar statt.

Im September/Oktober nimmt die Schule alljährlich an der Aktion "Zu Fuß zur Schule" teil. Auftaktveranstaltung ist hierbei ein Sternmarsch an dem die Schüler begleitet von den Lehrern von verschiedenen Treffpunkten aus zur Schule laufen oder mit dem Fahrrad fahren.

Im Winter finden zwei zusammenhängende Bewegungstage statt. An diesen Tagen ist die Turnhalle durch einen Geräteaufbau, der morgens vom Kollegium gestellt wird, belegt. Nach einem gesonderten Plan und unter Einbezug von im Vorfeld akquirierten Eltern durchlaufen alle Klassen diesen Bewegungsparcours. Ansprechpartnerinnen sind Fr. Lockl und Fr. Almeling.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien findet in der zweiten Stunde im Bürgerhaus eine gemeinsame Weihnachtsfeier statt. Der Unterricht endet nach der 3. Stunde. Es findet Fachlehrerunterricht statt.

Am Faschingsdienstag findet von 9 - 11 Uhr innerhalb der Klassen ein buntes Faschingstreiben mit der Klassenlehrerin statt.

An Aschermittwoch findet in der katholischen Kirche ein Gottesdienst statt, den alle Schüler nach schriftlicher Rückmeldung mit 2-3 Kolleginnen besuchen können.

Im Sommer finden für die Klassen 3 und 4 auf dem Sportplatz in Niederdorfelden die Bundesjugendspiele statt (Ansprechpartnerinnen Fr. Lockl / Fr. Almeling). Zeitgleich findet auf dem Schulhof für die ersten und zweiten Klassen ein Sport- und Spielefest statt (Ansprechpartnerinnen Fr. Schultheis / Fr. Madel).

In den letzten zwei Schulwochen vor den Sommerferien findet ein gemeinsamer Schulausflug aller Klassen der Schule statt.

Vor den Ferien und zur Halbjahreszeugnisausgabe endet der Unterricht nach der 3. Stunde. Es findet Fachlehrerunterricht statt. Bei Zeugnisausgabe wird die 3. Stunde von der Klassenlehrerin erteilt. Am ersten Schultag nach den Sommerferien finden 4 Stunden Klassenlehrerunterricht statt.

Jahrgangskooperationen

Die Kolleginnen und Kollegen kooperieren auf Jahrgangsebene über Unterrichtsinhalte, Progression, Klassenarbeiten und Lernkontrollen sowie besondere Inhalte wie Projekte, Ausflüge, Klassenfahrten, jahrgangsbezogene bzw. schülerbezogene pädagogische Entscheidungen, Elternabende und -arbeit.

Zur Unterstützung der Kooperationen ist im Stundenplan mittwochs, die 6. Stunde als Kooperationszeit für alle Kolleginnen und Kollegen fest verankert. Zusätzlich dient das Schulprogramm der Orientierung bei Unterrichtsinhalten u.a.

Läuse / Meldepflichtige Krankheiten

Bei Bekanntwerden von Läuse- bzw. Nissenvorkommen ist im Sekretariat Meldung zu machen und der ganzen Klasse das Infomaterial zu diesem Thema (im Sekretariat erhältlich) auszuteilen.

Sollten betroffene Kinder noch nicht medizinisch behandelt worden sein, sind diese unverzüglich zur Behandlung nach Hause zu schicken. Nach gemeldeter, erfolgreicher Behandlung können die Kinder wieder am Unterricht teilnehmen.

Meldepflichte, ansteckende Krankheiten sind unbedingt dem Sekretariat zu melden. Dazu gehören:

- 1. Cholera
- 2. Diphtherie
- 3. Enteritis durch enterohämorrhagische E. coli (EHEC)
- 4. virusbedingtes hämorrhagischen Fieber
- 5. Haemophilus influenzae Typ b-Meningitis
- 6. Impetigo contagiosa (ansteckende Borkenflechte)
- 7. Keuchhusten
- 8. ansteckungsfähiger Lungentuberkulose
- 9. Masern
- 10. Meningokokken-Infektion
- 11. Mumps
- 12. Paratyphus
- 13. Pest
- 14. Poliomyelitis
- 15. Scabies (Krätze)

- 16. Scharlach oder sonstigen Streptococcus pyogenes-Infektionen
- 17. Shigellose
- 18. Typhus abdominalis
- 19. Virushepatitis A oder E
- 20. Windpocken

außerdem Ausscheider von:

- 1. Vibrio cholerae O 1 und O 139
- 2. Corynebacterium diphteriae, Toxin bildend
- 3. Salmonella Typhi
- 4. Salmonella Paratyphi
- 5. Shigella sp.
- 6. enterohämorrhagischen E. coli (EHEC)

Lehr-/ Lernmittel

Das Kollegium verpflichtet sich zur Einhaltung von Ordnung im Lehrerzimmer sowie in den Material- und Fachräumen. Jeder Klasse stehen neben den Lehrbüchern Lernmittel und Lernspiele zur Verfügung. Diese werden nach einem Ausleihsystem mit Dokumentation vergeben und sind entweder zeitnah nach der Nutzung an vorgesehenem Ort wieder zu deponieren oder spätestens am Ende des Schuljahres (Logico, LÜK, Lernkarteien, etc.) zur Bestandsaufnahme und Instandhaltung den im Geschäftsverteilungsplan mit dieser Aufgabe Beauftragten wieder auszuhändigen.

Roller, Fahrräder u. ä.

Vor, während und nach der Unterrichtszeit sind auf dem gesamten Schulgelände Fahrzeuge jeder Art nur zu schieben. Es gibt ausreichend Abstellplätze für Fahrräder etc. zum Anschließen. Die Zugänge und Rettungswege dürfen nicht versperrt werden.

Schulhofregeln

Generell gilt, dass nicht mit harten Bällen (Lederbälle, Basketbälle, Plastikbälle, etc.) gegen die Wände der Schulgebäude gespielt werden darf. Dies gilt auch für die Kinder der Kinderlobby-Schülerbetreuung. Es wird nur ein schuleigener Ball verwendet, keine privaten.

Generell darf ebenfalls nicht mit Fahrrädern, Rollern o.ä. während, kurz vor, sowie kurz nach der Unterrichtszeit gefahren werden. Diese müssen zu den Abstellplätzen geschoben werden.

Die nachfolgenden Schulhofregeln gelten für alle Schüler, einschließlich der Lobby-Kinder:

- Wir dürfen auf den Rasenflächen am Sandkasten und hinter dem Verwaltungsgebäude spielen.
- Es ist nicht erlaubt, sich hinter den Gebäuden (Schulgebäude, Aula, Turnhalle, Toiletten) aufzuhalten. Die Podeste neben der Treppe sind Pflanzkübel und keine Spielfläche.
- Während der Pausen sollen wir draußen spielen und uns nicht in den Schulgängen und Toiletten aufhalten.

- Fußball wird nur auf dem roten Platz mit einem Softball gespielt.
- Wir klettern nicht auf Bäume und reißen keine Äste ab.
- Die Spielgeräte werden nur auf den Betonflächen verwendet.
- Wir werfen nicht mit Gegenständen.
- Der Spielhügel wird bei feuchtem Wetter gesperrt. Das Schild hängt am Lehrerfenster aus.
- Wir dürfen nicht auf Eisflächen rutschen.

Schulprogramm

In der Präsenzbibliothek des Lehrerzimmers befindet sich neben dem Notfallordner und dem Förderordner auch das Schulprogramm der Struwwelpeterschule. Dieses gibt auf weitergehende Fragen Auskunft. Unter anderem sind dort auch folgende Themen behandelt:

- Übergänge,
- Vorlaufkurse,
- Schnuppertag,
- Gestaltung der Lernräume,
- Elternarbeit,
- Kirche und Schule,
- Bewegung,
- Musik und ZusammenspielMusik,
- Verkehrserziehung,
- Fachcurricula,
- Fortbildung,
- Diagnostik,
- Klassenarbeiten,
- Förderpläne,
- Fortbildung.

Schwimmunterricht

Epochal (halbjährig) findet im dritten Schuljahr Schwimmunterricht statt. Die betroffenen Klassen erhalten 2 Stunden Schwimmunterricht und 1 Stunde Sportunterricht.

Voraussetzung für die Abnahme von Jugendschwimmabzeichen ist das Bestehen des Baderegeltests. Diesen führen die Klassenlehrerinnen zu geeignetem Zeitpunkt mit allen Schülern der Klasse durch und werten diesen aus. Die Ergebnisse (10 von 13 Aufgaben richtig = bestanden) werden an die Schwimmlehrer gemeldet.

Sportunterricht

Im Sportunterricht achtet die unterrichtende Lehrerin darauf, dass Hals- und Ohrschmuck, Haarspangen, Armbanduhren u. ä. vorher abgelegt werden. Lange Haare sollten zum Zopf gebunden sein, oder mit einem Haarband zusammengefasst. Brillenträger können selbst entscheiden, ob sie lieber ohne Brille, oder mit Brille (bei eigenem Risiko) am Sportunterricht teilnehmen werden.

Prinzipiell wird nur mit Sportkleidung in der Turnhalle unterrichtet. Sollten die Turnschuhe einmal vergessen worden sein, oder der Vertretungsplan überraschend Sportunterricht vorsehen, darf nur barfuß geturnt werden.

Störungsfreier Unterricht

Nachfolgende Regeln des Zusammen-Lebens und Zusammen-Lernens wurden in vielen Pädagogischen Tagen und Konferenzen entwickelt und sollen Regelkanon in allen Klassen an der Struwwelpeterschule sein:

- Ich gehe freundlich und friedlich mit meinen Mitmenschen um.
- Wenn mich etwas stört, sage ich es dem Anderen.
- Wenn ich Hilfe brauche, hole ich einen Erwachsenen.
- Ich befolge die Anweisungen des jeweiligen Lehrers/ der jeweiligen Lehrerin.
- Ich halte mich an die Klassenregeln und die Hausordnung.
- Nach dem Ruhesignal bin ich still und schaue die Lehrkraft an.
- Wenn ich etwas Eigenes sagen m\u00f6chte, melde ich mich (oder benutze das vereinbarte Zeichen).
- Wenn ein Mitschüler/ eine Mitschülerin einen Unterrichtsbeitrag liefert, schaue ich das Kind an und lasse es ausreden.
- Ich erledige vollständig und sorgfältig meine Hausaufgaben.
- Ich habe die geforderten Arbeitsmaterialien vollständig dabei.
- Im Gebäude gehe ich langsam und leise.
- Wenn ich Unterricht außerhalb des Klassenraumes habe, stelle ich mich vor und nach der Stunde am Aufstellplatz auf.

Wichtig dabei ist eine Kultur der positiven Rückmeldung bei Regeleinhaltung. Ob individuell oder für Gruppen wird regelkonformes Verhalten wahrgenommen, registriert oder belohnt.

Regelverstöße bedürfen aber auch negativer Konsequenzen, die persönlich, klar definiert und wertschätzend sein sollen. Neben den altbekannten Pädagogischen Maßnahmen und den Ordnungsmaßnahmen bieten sich z.B. folgende Möglichkeiten an:

- Schüler-Lehrer-Gespräch
- Gruppengespräch
- Klassenrat
- Auszeit
- Praktische Hilfestellung
- Mediationsgespräche
- Wiedergutmachungsverträge
- Austausch/ Zusammenarbeit mit BFZ-Kraft oder Schulleitung
- Partnerkind
- Info an Eltern durch unser Formular
- Eltern-Schüler-Gespräch

Im Rahmen des "Störungsfreien Unterrichts" wird in jeder Klasse eine "Regel der Woche" besonders betrachtet, beachtet und rückgemeldet.

Stundentafel-Besonderheiten

Im Jahrgang 3 und 4 wird die zusätzlich 3. Kunststunde der Stundentafel nicht gesondert als Werk- bzw. Handarbeitsunterricht ausgewiesen. Die Klassen- oder Fachlehrer können diese Stunde wahlweise zusätzlich für den Kunstunterricht, für Werkunterricht im Werkraum, für Handarbeitsunterricht, aber auch als Klassenrats-Stunde verwenden.

Im Jahrgang 1 und teilweise auch im Jahrgang 2 können nicht alle 3 Sportstunden wegen Belegungsengpässen in der Turnhalle stattfinden. Deshalb wird die 3. Sportstunde als Bewegungsstunde ausgewiesen. Die Schülerinnen und Schüler können bei gutem Wetter sich mit den großen Spielgeräten der Bewegungsgarage im Schulhof oder auf dem Kletterhügel bewegen. Die Klassenlehrerinnen können zeitweise diese Stunde auch als Klassenrats-Stunde nutzen.

Der Jahrgang 2 ist im Rahmen der normalen Stundentafel für die Pflege der Schulbeete zuständig. Informationen können hierzu bei Frau Dommasch eingeholt werden.

Immer mittwochs in der 6. Stunde findet für alle Lehrerinnen und Lehrer eine fest im Stundenplan verankerte Koordinationsstunde statt

Vertretung

Die Vertretungspläne werden so frühzeitig und so langfristig wie möglich am "schwarzen Brett" veröffentlicht. Aktualisierungen eines bestehenden Planes sind farblich gekennzeichnet. Das "schwarze Brett" sowie das persönliche Fach im Lehrerzimmer müssen mehrfach täglich von den Lehrkräften gesichtet werden.

Vertretungssituationen werden durch externe Vertretungskräfte, durch das Aufteilen von Klassen oder durch Mehrarbeit von Lehrkräften abgedeckt. Sollte eine Mehrarbeit von mehr als drei Stunden im Monat entstehen, wird diese vergütet.

Im Krankheitsfall meldet sich die Lehrkraft sobald der Ausfall absehbar ist, bei der Schulleitung ab. Sollte die Krankheit akut eintreten, meldet die Lehrkraft dies spätestens um 7.00 Uhr morgens per whatsapp unter der Privatnummer der Schulleitung.

Wenn es krankheitsbedingt möglich ist, sollte die Lehrkraft Hinweise zur stofflichen Weiterarbeit per Mail an die Schulleitungsadresse oder telefonisch an die Vertretungsklassenlehrerin übermitteln.

Die Vertretungsklassenlehrerin ist nach Einsicht des Vertretungsplanes für die stoffliche Koordination von Klasse und eingesetzten Vertretungskräften sowie für alles Organisatorische die Vertretungsklasse betreffend verantwortlich (z.B. Elternmitteilungen, Absprachen die Klasse/ einzelne Schüler betreffend...).

Alle Lehrkräfte sind dazu angehalten, zu überprüfen, ob im Anschluss an den gehaltenen Unterricht evtl. eine Aufteil-Situation bzw. räumliche oder andere zu berücksichtigende Veränderungen der Unterrichtssituation anstehen, um diese ggf. zu organisieren.

Werden Klassen aufgeteilt, ist darauf zu achten, ob es Klassen gibt, in die Schüler aktuell nicht aufgeteilt werden können (Schulschluss, Ausflug...)

Werkraum

Der Werkraum ist von den Benutzern sachgerecht und pfleglich zu behandeln:

 Die Nutzer greifen nur auf das von Ihnen angeschaftte Material/die Gerätschaften zu. Material aus dem Schulbesitz steht nur den Lehrkräften zur Verfügung.

- Der abgegrenzte Bereich des Hausmeisters ist nur von ihm zu betreten. Die Maschinen sind nur von ihm zu bedienen, es sei denn ein Maschinenschein wird vorgelegt.
- Die Nutzer haben den Raum in ordentlichem Zustand zu verlassen (Boden sauber, Stühle hochgestellt).
- Die Nutzer tragen sich nach der Nutzung im auf dem Fensterbrett liegenden Nutzungsbuch ein.

Im Verschlag des Werkraumes gibt es Lehrerfächer. Der Schlüssel hierfür ist im Sekretariat erhältlich.

Zeiten /Pausen

7.45 – 8.00 Uhr	Frühaufsicht
8.00 – 8.45 Uhr	1. Stunde
8.45 – 9.30 Uhr	2. Stunde
9.30 – 9.40 Uhr	Frühstückspause im Klassenraum
9.40 – 10.00 Uhr	1. Pause
10.00 – 10.45 Uhr	3. Stunde
10.45 – 11.30 Uhr	4. Stunde
11.30 – 11.45 Uhr	2. Pause
11.45 – 12.30 Uhr	5. Stunde
12.30 – 13.15 Uhr	6. Stunde

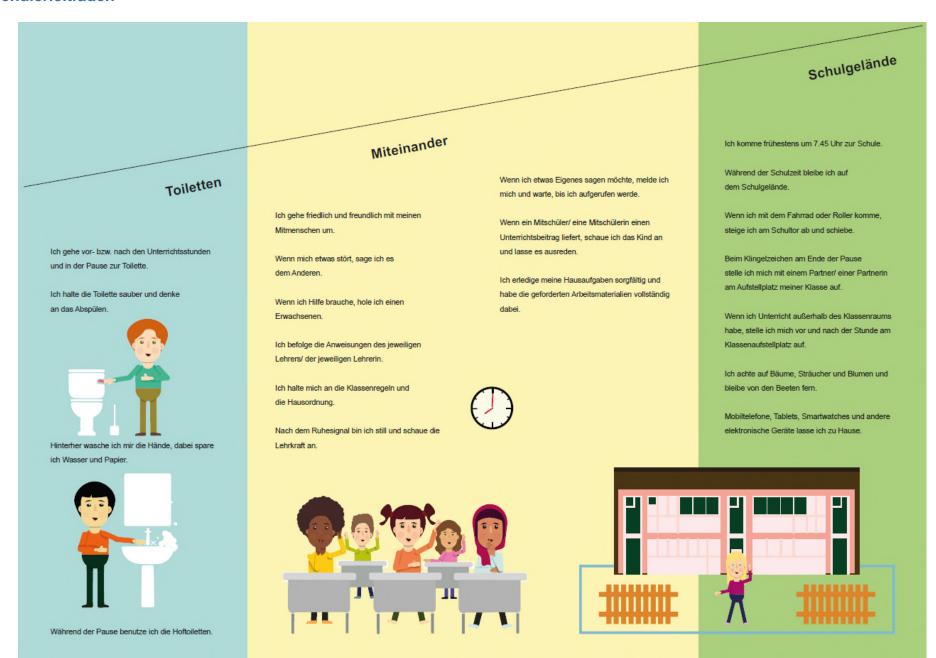
In den Pausen sind immer 2 Lehrkräfte parallel zur Aufsicht eingeteilt. Die Frühaufsicht wird von einer Kollegin abgedeckt. Die Aufsichten sind durch das Tragen einer Warnweste für die Schüler deutlich zu erkennen. Die Westen befinden sich im Flur des Verwaltungstraktes.

Bei trockenem Wetter werden von den Schülern der 4. Klassen, in von den Klassenlehrer*innen des 4. Jahrganges, festgelegtem Turnus Spielgeräte aus der Garage verliehen. Die Ausleihe darf nur gegen Pfand in Form von Spielausweisen erfolgen. Die Spielausweise werden von den Klassenlehrerinnen erstellt und ausgegeben. Jeder Jahrgang verfügt über eine eigene Farbe.

Zusätzlich gibt es einen Plan, wann welche Klasse mit dem Ball auf dem roten Platz spielberechtigt ist. Der Ball kann bei trockener Witterung gegen Spielausweis im Lehrerzimmer bei den Lehrkräften ausgeliehen werden.

Am Fenster des Lehrerzimmers hängt ein roter bzw. grüner Kreis, der signalisiert, ob der rote Platz und der Kletterhügel von den Kindern bespielt werden kann.

3.2. Schülerleitfaden



Im Schulgebäude

Meinen Garderobenplatz vor dem Klassenraum halte ich in Ordnung: Die Jacke hänge ich an den Haken und die Schuhe stelle ich ordentlich auf ihren Platz.

Im Klassenraum und in den Fachräumen trage ich Hausschuhe.

Im Gebäude gehe ich rechts.
Ich bewege mich dort langsam und leise.

Nach Unterrichtsschluss räume ich meinen Arbeitsplatz auf und stelle meinen Stuhl auf den Tisch.

Wenn die Lehrerin/ der Lehrer den Unterricht beendet hat, gehe ich zügig zur Garderobe, ziehe mich an und verlasse das Schulgebäude.

Ich vermeide Müll, benutze für mein Schulbrot Frühstücksdosen und werfe Abfall in den Mülleimer. Dabei achte ich auf die Mülltrennung.



Spielbereiche

Auf dem "Roten Platz" kann ich in den Pausen, in denen meine Klasse Platzrecht hat, mit einem Softball Fußball spielen.

Die Spielplatzbereiche darf ich nutzen, wenn das grüne Schild am Fenster im Lehrerzimmer hängt.

In der Bewegungsstunde halte ich mich nur auf dem Gelände vor dem Verwaltungstrakt/
Lehrerzimmer/ Sekretariat auf.

Mit den Spielgeräten aus dem Spielecontainer bleibe ich auf dem betonierten Hof.

Zum Ausleihen der Spielsachen nehme ich meinen Ausleih- Ausweis mit in die Pause.



Pause

Die Pause verbringe ich draußen auf dem Schulhof. Dort spiele ich so, dass ich niemanden störe oder verletze.

Mit den Spielgeräten gehe ich sorgsam um.

Wenn es während der Pause regnet, bleibe ich im überdachten Hofbereich.

Wenn ich in der Pause Hilfe brauche, wende ich mich an die Pausenaufsicht. Ich erkenne sie an der gelben Weste.



Meine Schulordnung



Struwwelpeterschule Burgstr. 4 61138 Niederdorfelden

Fon: 06101 34337 Fax: 06101 5373290

Der rote Faden



Ein Eltern-Leitfaden durch die Struwwelpeter-Schule

Liebe Familien,

herzlich willkommen in der Schulgemeinde der Struwwelpeterschule in Niederdorfelden.

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind im neuen Schuljahr bei uns aufzunehmen und die nächsten vier Jahre Teil seines und somit auch Ihres Alltags zu werden.

Damit Sie sich möglichst schnell orientieren und in das Schulleben einfinden können, haben wir in diesem roten Faden das Wichtigste für Sie zum Nachlesen zusammengestellt.

Nicht alles ist gleich zu Anfang für Sie von Bedeutung. Vielmehr soll der rote Faden Sie die gesamte Grundschulzeit hindurch begleiten. Bei Elternabenden und bei persönlichen Gesprächen werden wir immer wieder darauf zurückkommen und einzelne Themen aufgreifen und vertiefen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr Struwwelpeter-Team

<u>Inhalt</u>

- (1) Das Allerwichtigste auf einen Blick
- (2) Grundlagen unserer Zusammenarbeit
- (3) Unsere Schulregeln
- (4) Struwwelpeter-ABC
- (5) Zusätzliche Angebote der SPS
- (6) Gremien der Elternmitarbeit

1. <u>Das Allerwichtigste auf einen Blick</u>

Anschrift: Struwwelpeterschule

Burgstraße 4

61138 Niederdorfelden

Tel.: 06101/34337 Fax: 06101/5373290

eMail: poststelle.struwwelpeter@SCHULE.MKK.DE

Homepage: www.struwwelpeterschule.de

Schulleiter: Herr Schramm
Stv. Schulleiterin: Frau Almeling
Sekretariat: Frau Diegelmann

Öffnungszeiten: Montag & Mittwoch: 07.30-10.00 Uhr

 Dienstag:
 07.30-14.00 Uhr

 Donnerstag:
 07.30-13.00 Uhr

 Freitag:
 07.30-12.30 Uhr

Hausverwalter: Herr Martin

Förderverein: c/o Regina Linke, Im Wasserfalle 5

61138 Niederdorfelden, Tel. 06101 803951, Mobil 0175-

5825306, netnil@online.de

2. <u>Grundlagen unserer Zusammenarbeit mit Ihnen als Erziehungspartner</u>

Es ist unser Ziel, die uns anvertrauten Kinder kindgerecht zu fördern und zu fordern. Verbindliche Regeln schaffen die Grundlage für respektvolles, konstruktives und entspanntes Zusammenleben, für gemeinsames Lernen und Arbeiten. Wir erbitten und erwarten dabei Ihre Unterstützung zum Wohle Ihrer Kinder.

Als Erziehungsberechtigte sind Sie ebenso Erziehungsverpflichtete - also für die Erziehung und das Wohl Ihres Kindes verantwortlich. Wir möchten Sie dabei unterstützen.

Gerade beim Übergang vom Kindergarten in die Schule muss Ihr Kind enorm viel leisten. Ein großer Teil seiner Lebenswelt verändert sich plötzlich nachhaltig. Würdigen Sie auch die kleinen Schritte, die Ihr Kind auf dem Weg zum Schulkind selbstständig bewältigt. Bleiben Sie gelassen und geben Sie ihrem Kind die Zeit, sich zu entwickeln.

Je geübter Ihr Kind im Einhalten von Regeln ist, desto leichter fällt ihm der Schulalltag. Regeleinhaltung setzt viele Fähigkeiten voraus, z.B. Geduld, Respekt, Zurückstellen eigener Bedürfnisse, Selbstorganisation, abwarten können, Konfliktfähigkeit, Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz, Selbstbeherrschung, Selbstbewusstsein etc. Diese Fähigkeiten müssen geübt werden. Je vorbereiteter Ihr Kind ist, desto leichter kann es sich in der Schule zurechtfinden.

Viele dieser Fähigkeiten beinhalten das Wort "selbst". Alles, was Ihr Kind selbstständig bewältigt, macht es stark und selbstbewusst. Überlegen Sie daher genau, wo Ihre elterliche Hilfe wirklich notwendig ist und wo Ihre Fürsorge die Entwicklung Ihres Kindes eher begrenzt.

Ihr Kind erobert sich den neuen Lebensraum Schule in seinem Tempo. Manches wirkt verwirrend, irritierend oder macht Angst. Hören Sie zu, wenn Ihr Kind ihnen erzählt und fragen Sie unbedingt nach. Bedenken Sie dabei aber immer: Jeder hat seine eigene Wahrnehmung der Dinge und Situationen, die für ihn selbst wahr und richtig ist. Als Erwachsene wissen Sie, dass die eigene Wahrnehmung sich deutlich von dem unterscheiden kann, was ein anderer wahrgenommen hat.

Wenn Ihr Kind Ihnen von Konflikten oder Dingen, die ihm missfallen erzählt, überlegen Sie mit ihm gemeinsam: Was kannst DU denn jetzt machen? Unterstützen Sie die Eigenständigkeit Ihres Kindes. Wenn es erlebt, dass es eine unangenehme Situation durch eigenes Handeln verändern kann, gewinnt es an Selbstsicherheit und innerer Stärke. Helfend eingreifen können Sie immer noch.

Selbstkontrolle und Selbstregulationsfähigkeit

Um erfolgreich lernen zu können und gute Schulnoten zu erzielen, braucht es nicht nur einen schlauen Kopf. Viel entscheidender als die intellektuellen Fähigkeiten ist, in welchem Maße ein Mensch sich kontrollieren und organisieren kann. Was nutzt es einem Kind, wenn es riesige Zahlen problemlos im Kopf jonglieren kann, wenn es sein Wissen und Können in der Schule aber nicht zeigen kann, weil es ständig sein Arbeitsmaterial vergisst, sich in seiner Zahlenwelt verliert oder es vor lauter Zahlen im Kopf nicht schafft, mit dem Arbeiten zu beginnen? Was nutzt alle Intelligenz, wenn ein Kind von den anderen abgelehnt wird, weil es impulsiv und unberechenbar ist, zu unkontrollierten Wutausbrüchen neigt oder ständig nur um seine eigenen Bedürfnisse kreiselt?

Um das eigene Intelligenzpotential optimal nutzen zu können, braucht es viele Fähigkeiten, die man auch als exekutive, also ausführende, Funktionen bezeichnet: Impulskontrolle, Bedürfnisaufschub, zielgerichtete Beharrlichkeit, vorausschauendes Planen und Handeln, Umgang mit Zeit, Setzen von Prioritäten, Organisation, das Ins-Handeln-kommen sowie die Fähigkeiten, Aufmerksamkeit zu lenken und zu halten, sich auf Neues einzustellen und Probleme zu lösen.

Die Hirnforschung hat in Langzeitstudien belegt: Je besser sich ein Kind zu regulieren gelernt hat, desto wahrscheinlicher ist es, dass es erfolgreich lernt, einen hohen Bildungsabschlusses erlangt, es im Erwachsenenalter eine hohe Lebenszufriedenheit und einen hohen sozio-ökonomischen Stand erlangt, über eine gute Gesundheit verfügt bzw. desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, Süchten zu verfallen oder kriminell zu werden.

In unserem pädagogischen Alltag legen wir daher großen Wert darauf, die uns anvertrauten Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Selbstregulationsfähigkeiten zu fördern und zu unterstützen. Diese Förderung versteckt sich oftmals in ganz alltäglichen Dingen, wie zum Beispiel dem Toilettengang. Bei unseren Erstklässlern haben wir viel Verständnis, wenn Kinder während des Unterrichts zur Toilette gehen müssen. Von unseren Viertklässlern erwarten wir aber, dass sie gelernt haben, dieses Bedürfnis bis zum Stundenende aufzuschieben bzw. vorausschauend in der Pause auf Toilette zu gehen. Entsprechend beginnen wir ab der 2. Klasse, Kinder mit diesen Erwartungen vertraut zu machen, sodass ab Klasse 3 kein Kind mehr während des Unterrichts zu Toilette gehen muss (außer in begründeten Ausnahmen).

Ebenso verhält es sich mit dem Trinken während des Unterrichts: Es ist wichtig, dass Kinder ausreichend trinken, um gut lernen zu können. Daher legen wir großen Wert auf regelmäßige Trinkpausen. Auch hier trainieren wir mit zunehmendem Alter der Kinder z.B. das vorausschauende Handeln, den Bedürfnisaufschub und den Umgang mit Zeit. Wann im Ablauf eines Schulvormittages bietet es sich an, zum Getränketisch zu gehen oder die Trinkflasche aus dem Ranzen zu holen, ohne den Unterricht bzw. das eigene Lernen zu stören? Und nicht zuletzt bieten gerade Konfliktsituationen und deren Aufarbeitung die Möglichkeit, an den eigenen Fähigkeiten wie Problemlösen, Bedürfnisaufschub, emotionale Regulation, Entscheidungsfindung sowie Perspektivwechsel zu arbeiten.

Beziehungsarbeit

Neben Wissensvermittlung und Erziehungsaufgaben ist die Beziehungsarbeit ein wesentlicher Teil unseres pädagogischen Alltags als Lehrerinnen und Lehrer. Gerade für junge Kinder ist ihre Beziehung zur Lehrerin oder zum Lehrer von zentraler Bedeutung. Sie lernen weniger aus Vernunft oder Motivation, sondern sehr häufig aus Liebe zur Lehrerin oder zum Lehrer. Zu Hause sind Sie die wichtigsten Personen für ihr Kind. Und auch hier sind Kinder immer bestrebt, es richtig zu machen, um sich der Liebe der Eltern zu versichern.

Wenn diese beiden wichtigen Instanzen zusammenarbeiten, sich gegenseitig Respekt, Wertschätzung, Achtung und Vertrauen entgegenbringen, ist das von unschätzbarem Wert für die Seele des Kindes. Andernfalls muten wir ihm das Gefühl von Hin- und Hergerissensein und tiefe innere Lovalitätskonflikte zu.

<u>Ihr Kind - unsere Schülerin/ unser Schüler</u>

In der Schule ist Ihr Kind Teil einer Klasse. Wir erleben Ihr Kind in diesen Gruppenzusammenhängen, sehen Ihr Kind im Unterricht und in den Pausen, können Ihr Kind mit seinen Mitschülern in Bezug setzen. Sie hingegen erleben Ihr Kind in völlig anderen Situationen und Zusammenhängen. Daher schauen Sie und wir aus sehr unterschiedlichen Perspektiven auf das Kind und darin liegen viele Chancen.

Schule hat sich stark verändert und sieht heute anders aus als zu unserer eigenen Schulzeit. Vieles, was wir von damals kennen, ist nicht mehr auf Schule heute übertragbar.

Unsere unterschiedlichen Blickwinkel auf die Kinder und die veränderten schulischen Bedingungen führen oftmals zu unterschiedlichen Einschätzungen und Bewertungen von Situationen. Gerne können Sie alle Unklarheiten durch Nachfragen aufklären. Nutzen Sie dazu die Gesprächsmöglichkeiten (s.a.: Gespräche zwischen Eltern und Lehrerinnen) und vertrauen Sie darauf, dass wir Profis in Sachen Schule sind, über viele Jahre Berufserfahrung verfügen

und im Team mit Herzblut für jedes einzelne uns anvertraute Kind arbeiten. Vertrauen Sie unserer Professionalität und Erfahrung und vermitteln Sie dieses Vertrauen auch Ihrem Kind.

So unterstützen Sie Ihr Kind im Schulalltag

Schicken Sie Ihr Kind regelmäßig, pünktlich und mit ordentlichen Arbeitsmaterialien zur Schule.

Schauen Sie täglich in die Infomappe und das Mitteilungs-/ Hausaufgabenheft. So stellen Sie den Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus sicher.

Hausaufgaben sind Aufgabe der Kinder. Als Eltern stellen Sie sicher, dass Ihr Kind einen ruhigen, aufgeräumten Platz zum Arbeiten hat, die Aufgaben regelmäßig erledigt und sich bei Ihnen Hilfe holen kann, wenn es diese benötigt.

Nehmen Sie regelmäßig an Elternabenden und Elternsprechtagen teil.

Achten Sie auf Regeleinhaltung und unterstützen Sie Maßnahmen, die von Seiten der Schule im Sinne einer Konsequenz bzw. einer Wiedergutmachung ergriffen wurden.

Eltern in der Schule

Wenn Sie Ihr Kind zur Schule bringen, begleiten Sie Ihr Kind bis zum Schultor. Dort warten Sie auch beim Abholen auf Ihr Kind.

Während der Schulzeit (7.45 - 13.15 Uhr) ist der Zutritt zum Schulgelände und seinen Gebäuden aus Sicherheits- und erzieherischen Gründen den Schülerinnen und Schülern bzw. dem Kollegium vorbehalten. Ausnahmen bilden Notfälle, besondere Unterrichtsaktivitäten, Veranstaltungen oder vereinbarte Gesprächstermine.

Die Eltern unserer Schulneulinge dürfen bis zu den Herbstferien ihre Kinder noch bis zum Klassenaufstellplatz begleiten und dort nach Unterrichtsschluss abholen.

Aus pädagogischen Gründen bitten wir Sie, fehlende Unterrichtsmaterialien (Hefte, Bücher, Sportbeutel, Frühstück, etc.) Ihrem Kind im laufenden Schulvormittag nicht noch nachzureichen.

Schulweg

Wenn Sie ihr Kind zur Schule bringen: Prüfen Sie, ob Ihr Kind nicht doch den Schulweg alleine oder gemeinsam mit Freunden in Angriff nehmen kann.

Wenn Sie Ihr Kind mit dem Auto bringen müssen, vermeiden Sie unbedingt gefährliche Situationen vor dem Schulgebäude. Setzen Sie ihr Kind bitte nur an den dafür vorgesehenen Parkplätzen am/hinter dem Bürgerhaus ab.

Bedenken Sie generell, dass der Schulweg eine wichtige Funktion für Kinder hat. Neben frischer Luft und Bewegung bietet er die Möglichkeit, soziale Kontakte zu pflegen, die Selbstständigkeit zu trainieren und sich innerlich auf den Schultag vorzubereiten (Hinweg) bzw. die Schule hinter sich zu lassen (Rückweg).

Gespräche zwischen Eltern und Lehrerinnen/Lehrern

Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft sind wir an regelmäßigen Austauschgesprächen mit Ihnen als Eltern interessiert. Dazu dienen der jährlich stattfindende Elternsprechtag (meistens Februar/März), die Elternabende (ca. 2 pro Schuljahr), sowie bei Bedarf einzelne Elterngespräche.

Zentrale Medien des gemeinsamen Austauschs im Alltag sind das Mitteilungsheft und die Postmappe ihres Kindes. Hier treffen wir Vereinbarungen für Gesprächstermine und tauschen Informationen aus.

Tür- und Angel-Gespräche direkt vor, bzw. nach dem Unterricht, in den Klassenraum hinein oder in den Pausen bitten wir zu vermeiden. Die Kinder brauchen gerade in diesen Phasen die Aufmerksamkeit ihrer Lehrerinnen und Lehrer. Darüber hinaus möchten wir uns für Ihre Fragen und Anliegen Zeit nehmen und Ihnen in Ruhe zuhören können, was in diesen Phasen nicht möglich ist. Nutzen Sie stattdessen das Mitteilungsheft für Ihre Infos an uns oder für Gesprächsbitten.

Suchen Sie immer das direkte Gespräch mit uns. Das schafft am schnellsten Klarheit und vermeidet Missverständnisse bzw. Stille-Post-Effekte.

(Rund-) Mails oder gar WhatsApp-Gruppen o.ä. sollten den Klassen-Elternbeiräten für organisatorische Zwecke vorbehalten bleiben.

Medien

Medien spielen in der heutigen Lebenswelt von Kindern eine wichtige Rolle. Dessen sind wir uns bewusst. Als Eltern ist es oft nicht leicht, Kinder auf ihrem Weg zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Handys, Smartphones, Computer und Spielekonsolen zu begleiten. Hilfen hierbei finden Sie z.B. unter:

- https://kultusministerium.hessen.de/eltern/wichtige-tipps-fuer-eltern
- http://klicksafe.de
- www.medien-sicher.de
- www.schau-hin.info

Im schulischen Alltag benötigt Ihr Kind kein Handy. In dringenden Fällen rufen wir Sie an. Bitte sorgen Sie daher dafür, dass wir immer Ihre aktuellen Telefonnummern, vor allem die häufig wechselnden Handynummern für Notfälle vorliegen haben.

Handys, die von Schülerinnen und Schülern während der Schulzeit hervorgeholt bzw. benutzt werden, nehmen wir an uns und bewahren sie auf, bis Sie als Eltern das Gerät abholen.

Aus unserer Sicht sind Kinder im Grundschulalter von ihrer Entwicklung und Reife her mit unbegleiteten Internetzugängen überfordert. Daher benötigen sie für ihr schulisches Arbeiten in der Grundschule weder einen eigenen PC noch einen eigenen Internetzugang. Sollte es im Rahmen von Unterrichtsprojekten erwünscht sein, auch im Internet zu recherchieren, erfolgt dies durch unsere Begleitung im schuleigenen Computerraum oder durch die gemeinsame Recherche mit Ihnen zu Hause. Den Kindern werden dann geeignete Suchmaschinen bzw. Internetseiten von uns genannt.

Sollten Sie Ihrem Kind ein internetfähiges Handy zur Verfügung stellen, bedenken Sie bitte, dass Sie dafür die volle Verantwortung tragen. Beachten Sie insbesondere die Altersbeschränkungen, z.B.: Youtube (ab 13 Jahre), WhatsApp (ab 16 Jahre). Daher möchten wir keine Klassenchats oder WhatsApp-Gruppen an unserer Schule.

Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und sind fester Bestandteil der Schulwoche. Durch sie sollen die Kinder das Gelernte üben, festigen und vertiefen. Manchmal dienen sie auch der Vorbereitung neuer Unterrichtsinhalte.

Hausaufgaben sind der Job des Kindes:

- HA-Heft führen
- benötigtes Material einpacken und mit nach Hause nehmen
- Aufgaben selbstständig bearbeiten
- diese wieder zur Schule mitnehmen

Dieses sind wichtige Teilschritte, die die Kinder mit zunehmendem Alter eigenverantwortlich bewältigen lernen. Dabei müssen sie wie oben dargestellt viele Fähigkeiten entwickeln, wie Organisation, Umgang mit Zeit, vorausschauendes Planen, Aufmerksamkeit lenken und halten, eigene Bedürfnisse zurückstellen, selbstständiges Handeln und Verantwortung übernehmen.

In der Schule unterstützen wir Erwachsenen die Kinder dabei: Wir erarbeiten Schritt für Schritt, wie HA zu erledigen sind, wo man sich Hilfe holen kann und was passiert, wenn die HA mal vergessen wurden.

Zu Hause unterstützen Sie Ihr Kind, indem Sie für einen guten Arbeitsplatz (ruhig, gut beleuchtet und belüftet, aufgeräumt) und feste Rituale (z.B. Mittagessen/HA/Spielzeit) sorgen. Ermuntern sie Ihr Kind darin, die HA selbstständig zu erledigen. Würdigen und wertschätzen Sie die häusliche Arbeit ihres Kindes. Gehen Sie zusammen das HA-Heft durch und lassen Sie Ihr Kind die erledigten Aufgaben durchstreichen. Fehler und Probleme sind wichtige Rückmeldungen für uns als Lehrer. Nutzen Sie in diesen Fällen das HA-Heft, um uns Mitteilungen zukommen zu lassen.

Umgang mit Konflikten

Schule ist auch ein Ort des sozial-emotionalen Lernens. Daher stellt die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes einen wichtigen Baustein schulischen Lernens dar.

Wo viele unterschiedliche Charaktere und Interessen zusammentreffen, entsteht Reibung. Wir halten es für unerlässlich, dass Kinder lernen, ihre Gefühle und ihr Verhalten zu kontrollieren. Vielen Kindern fällt das schwer. Wir begleiten sie dabei, indem wir

- zuhören und nachfragen
- dabei allen Beteiligten gegenüber unvoreingenommen und parteilos begegnen
- ggf. Konflikt-Mediationen durchführen
- dem Konflikt auf den Grund gehen (Wie kam es zu diesem Konflikt? Was war mein Anteil? Was hätte ich anders machen können, um die Situation zu entspannen?)
- die Kinder anhalten, eigene Lösungen zu finden
- mit ihnen an alternativen Verhaltensmustern arbeiten
- für EntSCHULDigungen und WiederGUTmachungen sorgen (z.B. mit Material aus: Der Bußgeldkatalog, Persen-Verlag)

Im Rahmen von Sachunterrichts-/ Klassenstunden werden Themen des Zusammenlebens sowie Gesprächs- und Verhaltensregeln behandelt. Soziale Trainings ergänzen diesen Lernbereich und helfen den Kindern, stark, selbstbewusst und kontrolliert mit sich und anderen umzugehen. Daneben hat der Schülerrat (regelmäßige Zusammenkunft aller Klassensprecherinnen und -sprecher mit der Vertrauenslehrerin) eine wichtige Funktion auf dem Weg zu Selbstverantwortung, Persönlichkeitsbildung und Konfliktfähigkeit. Hier wird an wiederkehrenden Konfliktherden (z.B. Pausen-Regelungen beim Fußballspielen etc.) gearbeitet und die Kinder lernen, ihre Belange möglichst eigenverantwortlich zu regeln.

Oftmals ist für Sie als Eltern die schulische Arbeit in diesem wichtigen Bereich nicht einsehbar. Nach außen hin mag es erscheinen, als passiere nichts, als würden wir Konflikte übersehen. Aber die obigen Ausführungen sollen Ihnen ansatzweise einen Eindruck vermitteln, wie umfangreich und regelhaft wir uns gemeinsam mit Ihren Kindern um deren sozial-emotionale Entwicklung bemühen.

Bedenken Sie bitte auch immer wieder, dass jeder Mensch seine eigene Sichtweise auf Gegebenheiten und Situationen hat. Wenn Ihr Kind Ihnen von Konflikten berichtet, erfahren Sie, was aus <u>seiner Sicht</u> passiert ist. Die Schilderung kann sich deutlich von dem unterscheiden, wie ein anderes beteiligtes Kind die Situation wahrgenommen und erlebt hat. In der Entschlüsselung dieser Sichtweisen, im Verständnis des eigenen Zutuns, der Suche nach Handlungsalternativen für zukünftige Konfliktsituationen und in Entschuldigung und

Wiedergutmachung stecken unserer Meinung nach die größten Chancen, dass Kinder einen konstruktiven Umgang mit Konflikten lernen.

3. <u>Unsere Schulregeln</u>

Die folgenden Regeln des gemeinsamen Lebens- und Lernens an der SPS haben wir im Kollegium erarbeitet:

- 1. Ich gehe friedlich und freundlich mit meinen Mitmenschen um.
- 2. Wenn mich etwas stört, sage ich es dem Anderen.
- 3. Wenn ich Hilfe brauche, hole ich einen Erwachsenen.
- 4. Ich befolge die Anweisungen des jeweiligen Lehrers/ der jeweiligen Lehrerin.
- 5. Ich halte mich an die Schul- und Klassenregeln und an die Hausordnung
- 6. Nach dem Ruhesignal bin ich still und schaue die Lehrkraft an.
- 7. Wenn ich etwas Eigenes sagen möchte, melde ich mich (oder benutze das vereinbarte Zeichen).
- 8. Wenn ein Mitschüler/ eine Mitschülerin einen Unterrichtsbeitrag liefert, schaue ich das Kind an und lasse es ausreden.
- 9. Ich erledige vollständig und sorgfältig meine Hausaufgaben.
- 10. Ich habe die geforderten Arbeitsmaterialien vollständig dabei.
- 11. Im Gebäude gehe ich langsam und leise.
- 12. Wenn ich Unterricht außerhalb des Klassenraumes habe, stelle ich mich vor und nach der Stunde am Aufstellplatz auf.

4. <u>Struwwelpeter-ABC</u>

Abfall:

Unsere Schule verhält sich umweltbewusst. Alle Kinder und Eltern sollten dafür sorgen, dass unser Müllaufkommen so gering wie möglich ist. Das heißt, z.B. Pausenbrote und -getränke in wieder verwendbare Behälter verpacken. Bitte keine Dosen, Tetrapacks oder Glasflaschen in die Schule mitgeben.

Arbeitsmaterial:

Hefte, Stifte etc. sollten alle mit Namen versehen werden. Bücher sind, außer wenn es anders vermerkt ist, Eigentum des Landes Hessen und sollten pfleglich behandelt werden, damit sie von möglichst vielen Kindern benutzt werden können (Bitte unbedingt einbinden und den Klebstreifen nicht am Buchdeckel befestigen!). Sie erhalten von uns bei Ausgabe der Bücher einen Bestandszettel, auf dem Schäden an den erhaltenen Büchern vermerkt werden können um diese bei der späteren Rückgabe als Fremdverschulden nachweisen zu können. Werden bei der Rückgabe Schäden an Büchern festgestellt, die nicht zu Anbeginn von Ihnen vermerkt wurden, so wird ggf., je nach Art der Beschädigung, Schadensersatz für die Neuanschaffung von Büchern geltend gemacht.

Betreuungsangebot:



Auf dem Gelände der Struwwelpeterschule bietet der Verein Kinderlobby Niederdorfelden e.V. pädagogisch geleitete Betreuungs- und Hortplätze an.

Bitte wenden Sie sich direkt an Frau Marion Scheid (06101/33118).

Für Schüler aus Oberdorfelden stehen Hortplätze in der Kindertagesstätte Regenbogen zur Verfügung.

Bewegliche Ferientage:

Es gibt jedes Schuljahr bewegliche Ferientage, die vom Schulamt festgelegt und in den regelmäßigen Terminplänen von der Schulleitung bekannt gegeben werden. Darüber hinaus veranstaltet die Schule in der Regel einen pädagogischen Tag und einen Studientag, an denen kein Unterricht stattfindet.

Bücherei:

Die Gemeinde Niederdorfelden betreibt im Bürgerhaus eine Schülerbücherei, die von den Klassen turnusmäßig aufgesucht wird. Die allgemeinen Öffnungszeiten sind

mittwochs von 10.15 – 11.15 Uhr und 16.00 – 17.00 Uhr.

Ansprechpartnerin ist Frau Winter (Telefon 06101-53 53 23).

Einschulungsfotos:

Die Einschulung ist für Sie und Ihre Kinder ein besonderes Ereignis. Damit Sie sich auch später immer wieder daran erinnern können, sind Sie vielleicht an einem oder mehreren Fotos interessiert. Da am eigentlichen Einschulungstag immer ein wenig Durcheinander und Aufregung herrschen, werden die Einschulungsfotos erst am 2. Schultag angefertigt. Die Kinder können selbstverständlich ihre Schultüte noch einmal mitbringen, damit die Bilder auch stilecht sind. Die von uns beauftragte Foto-Firma bietet eine Serie verschiedener Fotos für ca. 20,- € an. Es besteht selbstverständlich keine Kaufverpflichtung.

Erreichbarkeit:

Es ist für uns von enormer Bedeutung, Sie im Laufe des Schulvormittages im Notfall telefonisch erreichen zu können (Krankheit, Unfall etc. Ihres Kindes). Bitte stellen Sie sicher, dass mindestens ein Erziehungsberechtigter unter den von Ihnen angegebenen Telefonnummern permanent erreichbar ist. Denken Sie bitte ebenfalls daran, diese Nummern jederzeit auf dem aktuellen Stand bei Frau Diegelmann (Sekretariat) zu hinterlegen.

Ferien:



Alle Ferien beginnen jeweils am letzten Schultag nach der dritten Stunde. Der Unterrichtsbeginn nach den Sommerferien wird den Kindern am Schuljahresende mitgeteilt.

Der endgültige Stundenplan sollte in der ersten Woche nach Schuljahresbeginn erstellt sein. Ansonsten beginnt der Unterricht nach den Ferien gemäß ausgegebenem, gesondertem Stundenplan. Die aktuellen Ferientermine können Sie auch auf unserer Homepage nachlesen.

Bitte denken Sie daran, dass eine Beurlaubung vor oder nach den Ferienterminen nur in absolut dringenden Ausnahmefällen zulässig ist. Anträge hierzu sind drei Wochen vor Ferienbeginn bei der Schulleitung schriftlich zu stellen. Ein Antrag kann nur einmal in der ganzen Schulzeit Ihres Kindes gestellt werden, aber nicht immer kann den Anträgen entsprochen werden.

Gegenstände verloren:

Es empfiehlt sich, Jacken, Mützen, Haus- und Turnschuhe namentlich zu kennzeichnen. In Aufgang Nr. 3 im EG des Schulgebäudes befindet sich eine Kiste, in der alle Fundsachen aufbewahrt werden. Der Hausmeister gibt einmal pro Jahr alle Fundsachen in die Aula. Nicht abgeholte Gegenstände werden in die Kleidersammlung gegeben.

Hausschuhe:

Damit die Klassenräume besonders bei Regen und in der kalten Jahreszeit nicht unnötig verschmutzt werden, gilt die generelle Regelung, dass die Klassenräume von den Schülern nur mit Hausschuhen betreten werden.

Hitzefrei:

Hitzefrei bedeutet, dass bei sehr hohen Temperaturen in den Klassenräumen nach der 5. Stunde der Unterricht unangekündigt ausfallen darf.

Sobald absehbar ist, dass an mehreren Sommertagen wegen großer Hitze Unterricht ausfallen kann, stellen Sie sich bitte darauf ein, dass Ihr Kind vorzeitig nach Hause kommen kann. Wir informieren Sie ggf. telefonisch über den vorzeitigen Unterrichtsschluss.

Nur wenn Zweifel darüber bestehen, ob ein Grundschulkind bei kurzfristigem Unterrichtsausfall zu Hause erwartet wird, beaufsichtigen wir es weiter in der Schule bis der Verbleib geklärt ist.

Für uns ist es deshalb eine große Hilfe, wenn Sie bereits im Vorfeld eine Regelung für den Verbleib Ihres Kindes im Falle von Hitzefrei organisieren und wenn alle Rufnummern, unter denen Sie oder andere Abholberechtigte zu erreichen sind, der Klassenlehrerin und dem Sekretariat bekannt sind.

Homepage:

Im Rahmen der vielfältigen Veranstaltungen an der Struwwelpeterschule entstehen viele schöne Fotos, auf denen vielleicht auch Ihr Kind zu sehen ist. Ein Teil der Fotos wird zukünftig zur Dokumentation der Aktionen auch in die Homepage der Struwwelpeterschule eingestellt. Ebenso können Sie der Homepage aktuelle Termine, grundsätzliche Informationen zur Struwwelpeterschule (z.B. Schulprogramm) sowie aktuelle Berichte entnehmen.

Klassenfahrten/Ausflüge:

Klassenfahrten bzw. Ausflüge sind Pflichtveranstaltungen der Schule. Sollte das Kind aus schwerwiegendem Grund nicht mitfahren können, nimmt es während dieser Zeit am Unterricht einer anderen Klasse teil. Einmal im Jahr findet ein Ausflug (z.B. Hessenpark, Alte Fasanerie, Saalburg oder Opel-Zoo, Theaterbesuch) statt.

Krankmeldungen:



Ist Ihr Kind krank, so hinterlassen Sie im Sekretariat bitte noch vor Schulbeginn (07.45 Uhr!) eine Nachricht. Andernfalls sind wir gezwungen zeitaufwändig nach dem Verbleib Ihres Kindes zu forschen. Bitte entschuldigen Sie Ihr Kind spätestens am 3. Tag der Krankheit schriftlich bei der Klassenlehrerin. Nach besonderen oder häufig auftretenden Erkrankungen müssen ärztliche Atteste vorgelegt werden.

Kopfläuse:

Sollte Ihr Kind von Kopfläusen befallen sein, sind Sie verpflichtet, dies umgehend der Schule zu melden. Um eine weitere Verbreitung einzudämmen, wird durch die Schule noch am gleichen Tag innerhalb der betroffenen Klasse ein Informationsschreiben verteilt, in dem alle Eltern aufgefordert werden, ihre Kinder auf Kopflausbefall zu überprüfen.

Des Weiteren ist es unumgänglich, dass Sie den Kopf Ihres Kindes sachgemäß behandeln (Informationen beim Kinderarzt, Apotheken, Gesundheitsamt…), bevor Sie es wieder zur Schule schicken. Nach der Erstbehandlung muss immer eine Zweitbehandlung erfolgen.

Lerndiagnostik:

An der Struwwelpeterschule können bei Bedarf diagnostische Instrumentarien (u.a. Hamburger Schreibprobe) angewandt werden, um Teilleistungsstörungen und andere Lernschwierigkeiten frühzeitig und differenziert feststellen zu können. So können schnell und individuell Fördermaßnahmen ergriffen werden. Bei auffälligen Ergebnissen besprechen die Klassenlehrerinnen das weitere Vorgehen mit Ihnen.

Parken:



Wenn Sie Ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, parken Sie bitte auf den vorgesehenen Parkplätzen am Bürgerhaus und nicht in den Feuerwehrzufahrten oder auf den Bürgersteigen - auch nicht kurzfristig! Sonst entstehen immer wieder gefährliche Verkehrssituation für Ihre und andere Kinder!

Schulwegeplan:



Damit Ihre Kinder sicher zur Schule und zurück kommen, empfehlen wir, sich am Schulwegeplan zu orientieren. Diesen erhalten Sie direkt bei der Gemeinde oder im Sekretariat.

Schüler(innen)rat/ Schüler(innen)- Vertretung (SV):

Alle 6-8 Wochen treffen sich die Klassensprecher/ Klassensprecherinnen in einer Schulstunde mit der Vertrauenslehrerin zum Schülerrat. Dieses Gremium bildet eine Schnittstelle zwischen der Schüler- und der Lehrerschaft. Die Schülerinnen und Schüler besprechen ihre Belange im Klassenrat. Die Klassensprecher bringen dann die Anliegen stellvertretend für ihre Mitschüler im Schülerrat ein. Dort werden die Anliegen besprochen und ggf. Ideen/ Vorschläge zur Umsetzung entwickelt. Diese wiederum werden von der Vertrauenslehrerin in der Lehrerkonferenz vorgetragen und verhandelt. In der nächsten Schülerrats-Sitzung gibt die Vertrauenslehrerin den Kindern eine Rückmeldung aus der Lehrerschaft.

Unterrichtszeiten: Gleitzeit 07.45 – 08.00 Uhr



Stunde 08.00 - 08.45 Uhr
 Stunde 08.45 - 09.30 Uhr

10 Min. Frühstückspause

20 Min. Hofpause

3. Stunde 10.00 - 10.45 Uhr4. Stunde 10.45 - 11.30 Uhr

15 Min. Hofpause

5. Stunde 11.45 - 12.30 Uhr6. Stunde 12.30 - 13.15 Uhr

Turnhalle:

Die Turnhalle darf zum Schutz des Bodenbelages nur mit Turnschuhen mit abriebfester Sohle betreten werden.

Verletzungen/Unfälle:



Eltern werden bei Unfällen sofort informiert. Bei schweren Unfällen wird der Rettungswagen bzw. Notarzt bestellt. Jeder Schüler ist auf dem direkten Weg von/zur Schule und während des Unterrichts unfallversichert. Sollten Sie nach einem Schulunfall einen Arzt aufgesucht haben, melden Sie dies bitte umgehend im Sekretariat.

Wertsachen:



An öffentlichen Schulen besteht kein Versicherungsschutz für Wertsachen wie z.B. Schmuck oder Fahrräder. Bedenken Sie bitte auch, dass im Sportunterricht der Schmuck abgelegt werden muss.

5. Zusätzliche Angebote an der Schule

Kinderlobby:

Auf dem Gelände der Struwwelpeterschule bietet der Verein Kinderlobby Niederdorfelden e.V. pädagogisch geleitete Betreuungs- und Hortplätze (Betreute Grundschule und Hort) an. Diese Betreuungseinrichtung soll Zeiten abdecken, in denen die Kinder nicht von den Eltern beaufsichtigt werden können, wie z. B. vor oder nach der Schule. Das Angebot richtet sich also vor allem an berufstätige Eltern. Bitte wenden Sie sich bei Bedarf direkt an Frau Marion Scheid (Vorstand) 06101/33118.

Hausaufgabenhilfe:

Die AWO-Jugendarbeit bietet auf dem Schulgelände eine Hausaufgabenhilfe an. Kontaktperson ist Herr Zeleny: 06101/655536. Weitere Aktivitäten der Jugendarbeit können über die oben genannte Telefonnummer erfragt werden.

Spielmobil:

Das Spielmobil ist eine Einrichtung der Gemeinde Niederdorfelden und kommt in regelmäßigen Abständen nachmittags auf den Schulhof. Die Kinder können dort unter Aufsicht spielen. Die Termine werden mittels kleiner Handzettel in der Schule verteilt.

Arbeitsgemeinschaften (AGs):

Im Anschluss an den Unterricht bieten wir an verschiedenen Tagen freiwillige Arbeitsgemeinschaften an, die von Lehrkräften, Eltern oder Vereinen ausgerichtet werden. Diese variieren und werden den Schülerinnen und Schülern jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres bekannt gegeben. Die Kinder können sich in die AGs einwählen und erfahren

durch einen schriftlichen Rücklauf, ob und in welcher AG sie aufgenommen werden konnten. Die regelmäßige Teilnahme ist dann verbindlich.

Kurse des Fördervereins:

In regelmäßigen Abständen geben wir Ihren Kindern die Kurs-Angebote unseres Fördervereins zur Kenntnis (Flyer). Diese Kurse können direkt beim Förderverein gebucht werden. Teilweise finden die Angebote in den Räumen der SPS statt.

6. Gremien der Elternmitarbeit

Die Struwwelpeterschule ist ein Ort, an dem alle willkommen sind, an dem intensiv gearbeitet wird und der Freude am Lernen vermitteln soll. Sie können in dieser Gemeinschaft daran aktiv mitwirken und helfen - nicht nur bei Schulfesten -, denn Erziehung ist ein gemeinsames Anliegen von Eltern und Schule!

Förderverein:

Eines der wichtigsten Gremien für die aktive Elternmitarbeit ist der Förderverein der Struwwelpeterschule. Er unterstützt die Schule finanziell bei der Entwicklung und Förderung der Kinder. Der Förderverein freut sich über jedes neue Mitglied!

Klassenelternbeirat:

Aus den eigenen Reihen wählt jede Klasse für zwei Jahre einen Elternbeirat und dessen Stellvertreter, die die Interessen der Klassenelternschaft vertreten. Diese können an allen Fach-, Klassen-, Jahrgangs- und Gesamtkonferenzen teilnehmen.

Schulelternbeirat:

Alle Klassenelternbeiräte bilden den Schulelternbeirat, der die Interessen der gesamten Elternschaft vertritt. Aus ihnen wird für zwei Jahre ein Vorsitzender und ein Stellvertreter gewählt.

Gesamtkonferenz:

Mitglieder der Gesamtkonferenz sind die Lehrerschaft, die Schulleitung und die Elternvertreter. Hier werden pädagogische und verwaltungsrechtliche Entscheidungen gefällt.

Schulkonferenz:

Die Mitglieder der Schulkonferenz wirken bei allen grundsätzlichen Beschlüssen über die Struwwelpeterschule mit. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt zwei Jahre. Mitglieder sind Eltern, Lehrer und Schulleitung.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Fachcurricula

4.1.1. Fachcurriculum Deutsch

Schulcurriculum Deutsch Jahrgang 1				
Kompetenzbereiche	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Methoden	Fördern/ Fordern (Möglichkeiten)	
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	 Buchstabe-Laut-Beziehung kennen Prinzip der Synthese erfassen Silben, Wörter, Sätze lesen sinnentnehmendes Lesen 	 Lese-Malblätter Lesedominos Fakultativ: Antolin Fakultativ: Stolperwörterlesetest am Ende des Schuljahres Ganzlesewerke (s. Anlage) 	 Lesehausaufgaben Lesemuttis Lies Mal-Hefte 1,2 (3, 4) Material aus dem jeweiligen Lehrwerk und Förderordner Klasse 1 Lernwerkstatt am PC Förderunterricht 	
Schreiben – Texte verfassen/ Rechtschreiben	 Beherrschung der Laut-Buchstaben-Zuordnung normgerechte Darstellung der einzelnen Buchstaben in Druckschrift lautgetreues Schreiben Automatisierung der Schreibrichtung der Buchstaben Wörter und Sätze verschriftlichen Wortgrenzen einhalten ein Laut, aber eine Buchstabenfolge (z.B: sch, ch) Abweichungen Laut-Buchstabenfolge (z.B. sp, st) Endungen (-er, -el, -en) langer, kurzer Selbstlaut 	 Lernstandseiten aus dem jeweiligen Lehrwerk Eigene Verschriftlichungen der Kinder (freies Schreiben) 	 Förderunterricht Förderunterricht Lernwerkstatt Geschichtenheft (freies Schreiben) 	
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	Bestimmung von Wortgrenzen Satzgrenzen Nomen erkennen	 Lernstandseiten zum jeweiligen Lehrwerk Beobachtungsheft Cornelsen 1/2 freies Schreiben fakultativ: Zeichen Lautsprache 	 Förderunterricht Lernwerkstatt am PC Materialen der Lehrwerke 	

 Gesprächs- und Sprechzeiten einrichten Konflikte besprechen und Lösungen suchen zielgerichtete Lehrerbeobachtung aufgrund bestimmter Kriterien: Handlungsabfolge stimmig erzählen in ganzen Sätzen/richtige Syntax deutliches und lautes Sprechen Reduzierung auf das Wesentliche
Н

	Schulcurriculum Deutsch Jahrgang 2				
	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Methoden	Fördern/ Fordern (Möglichkeiten)		
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	 Arbeitsanweisungen lesen und verstehen Gedichte lesen, vortragen/auswendig lernen einen Sachtext lesen, gezielt Informationen entnehmen und Textaussagen überprüfen einen Text betont vorlesen eine Tabelle lesen und deuten Texte Bildern zuordnen Fragen und Antworten zu Texten schreiben Handlungsanleitung umsetzen Textinhalte mit eigenen Erfahrungen in Verbindung bringen Textabschnitte in die richtige Reihenfolge bringen 	 Sprechen über Textinhalte Lernwerkstatt Bearbeitung von Literaturwerkstätten zu Klassenlektüren Leseverständnis-Arbeitsblätter zu den jeweiligen Lehrwerken 	Besuch der Schulbücherei Ordner Leseschritte 1/2 und 2/3 Leseordner Texte erschließen Lesehausaufgaben mit Verpflichtung zum lauten Vorlesen Unterschrift der Eltern (Lesepass) nach Bedarf altersgemäße Ganzschriften Antolin Freiarbeitsmaterial im Klassenraum (Klassenbücherei, Lesekartei,) Lies mal Hefte 1- 6 Lernwerkstatt		
Schreiben – Texte verfassen / Rechtschreiben	 Sätze zu einem Bild schreiben/zu Bildern eine Geschichte schreiben Lückentexte vervollständigen verwürfelte Sätze richtig aufschreiben Schreibanregungen nutzen Wörtersammlung als Schreibhilfe für eigenen Text nutzen eine Überschrift zu einer Geschichte sowie einen passenden Schluss finden Erlernen der VA Rechtschreibung: Rechtschreibstrategien reflektieren und nutzen: 	 Lernstandserhebungen zum Sprachbuch Kriterienkataloge zu den verschiedenen Schreibanlässen Selbsteinschätzung Ordner Klartext Finken Verlag Lernstandseiten zum Lehrwerk Lernstandserhebungen mit entsprechenden Tipps zur Selbsteinschätzung Stationsmaterialien zur Rechtschreibung 	 Ordner Klartext: sachbezogene Schreibprojekte Lernwerkstatt Ordner Orthografikus, Finken Verlag Ordner Sprachkünstler, Finken Verlag Arbeit mit der Wörterliste Laufdiktate, Dosendiktate, Partnerdiktate 		

	 Silbenschwingen Wörter ableiten Wörter verlängern Merkwörter lernen Wörter nachschlagen (Wörterliste/Wörterbuch) Partnerdiktat Besondere Rechtschreibphänomene: vor-und nachgestellter Wortbaustein zusammengesetzte Wörter (Nomen / Adjektive) Wörter mit Dehnungs –h, ck, tz, x, chs, ß, langes ie, kurzes i Adjektive mit –ig/-lich Wörter in Silben gliedern und richtig trennen doppelte Mitlaute/Selbstlaute Wortfamilie/Wortstamm Einzahl/Mehrzahlbildung Fehler in Texten erkennen und verbessern 	 Übungsdiktate auf Grundlage der Lernworttexte eigene Verschriftlichungen der Kinder freie Schreibanlässe Benotete schriftl. Arbeiten: bis zu 2 benotete Diktate (evtl.2 unbenotete Diktate) Diktat: Text wird vorgegeben, wird umgestellt diktiert Schüler erhalten Lernwörter Arbeit zum Texte-Verfassen Arbeit zum grammatikalischen Regelverständnis Arbeit zum sinnerfassenden Lesen Wortumfang der Diktate: 40- 50 Wörter Orientierungsrahmen für Fehlerbewertung: 0-1=1 2-4=2 5-7=3 8-11=4 12-15=5 ab 16=6 	
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	 Kennenlernen von Nomen Einführung des Artikels (bestimmter/unbestimmter) Einführung der Termini Nomen, Artikel Ordnen von Nomen nach Oberbegriffen Bildung von Einzahl und Mehrzahl Kennenlernen verschiedener Satzarten: Aussage-, Frage, Aufforderungs- und Ausrufesatz Kennenlernen von Verben Verben in der Grundform/Personalform Adjektive 	Lernstandserhebungen zu den jeweiligen Lehrwerken	 Freiarbeitsmaterial (Logicospiele) Wortartentrainer Lernwerkstatt – Grammatikübungen am PC Sprachbetrachtung in verschiedenen Kommunikationssituationen über Sprache reden Sprachspiele

Sprechen und Zuhören	 Verben mit Vorsilben (vorangestellten Wortbausteinen) Vorsilben Einführung von Wortstamm, Wortfamilie, Wortfeld Umlaute Erzählanlässe schaffen durch Bildergeschichten und eigene Erlebnisse Rollenspiele Erprobung der stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten Fragen zu Textstellen Chronologie von Abläufen erkennen und nach Bildvorgabe beschreiben Auswertung von Informationen Bilder als Erzählanlässe eigene Erlebnisse erzählen Rollenspiel 	Zielgerichtete Lehrerbeobachtung aufgrund bestimmter Kriterien: - Handlungsabfolge stimmig	 verschiedene Gesprächssituationen initiieren und üben
	 stimmliche Ausdrucksmöglichkeiten erproben Lernergebnisse präsentieren eine Geschichte zuhörend verstehen über Texte sprechen, sich gegenseitig Fragen zu Texten und zum jeweiligen Sprachbuchkapitel stellen Chronologie von Abläufen beschreiben nach Bildvorgabe Spielszenen entwickeln Vorgänge erklären und Informationen auswerten eigene Meinung bilden und begründen Klassenprojekte (z.B. Klassenfrühstück) planen eine Bildergeschichte erzählen 	 Erzählen in ganzen Sätzen, richtige Syntax deutliches und lautes Sprechen Reduzierung auf das Wesentliche Einhalten von Gesprächsregeln 	 Gesprächsregeln entwickeln Konflikte verbalisieren Lösungsstrategien gemeinsam erarbeiten Lehrkraft korrigiert sprachliche Defizite beim Erzählen Lehrkraft ermutigt zum Berichten

	Schulcurriculum Deutsch Jahrgang 3				
Kompetenzbereiche	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Methoden	Fördern/ Fordern (Möglichkeiten)		
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	 Texte genau und sinnerfassend lesen ausdrucksvoll vorlesen Informationen und wichtige Wörter in einem Text finden zentrale Aussagen eines Textes wiedergeben Aussagen mit Textstellen belegen Handlungszusammenhänge in Texten beschreiben und hinterfragen zu Aussagen eines Textes Stellung beziehen Textabschnitte (Absätze) mit Überschriften zusammenfassen Grundlegende Textsorten unterscheiden: Erzählung Sachtext Märchen Beschreibung Vorgangsbeschreibung Interview Lebenslauf Steckbrief Prospekt Anzeige Einladung Gedicht (Elfchen/Haiku) Ganzschrift Lesetagebuch Buchvorstellung (schriftlich/mündlich) 	 Zielgerichtetes Beobachten Selbsteinschätzungsbögen Lesekompetenztest Fragen zum Text stellen/Gespräch über Textinhalte Antolin 	Kopiervorlagen aus "Leseschritte 2/3"		
Schreiben – Texte verfassen/ Rechtschreiben	Texte verfassen	SelbsteinschätzungsbögenLernstandserhebungen	Kopiervorlagen:"Klartext"		

	 für andere in gut lesbarer Handschrift schreiben flüssig schreiben Texte übersichtlich gestalten Aufbau von Geschichten (Einleitung, Hauptteil, Schluss) Kriterien für das Schreiben von Geschichten: Erzählperspektive, Satzanfänge, Zeit Überschrift wörtliche Rede Treffende Ausdrücke Reihenfolge ("roter Faden") beachten evtl. Schluss finden zu Bildern Stichwörter notieren nach Bildvorlage eine Geschichte entwickeln Geschichten überarbeiten (Partner-/Gruppenarbeit 	 Übungsdiktate auf Grundlage der Lernworttexte Lernstandseiten zum jeweiligen Lehrwerk HSP (Überprüfung der Rechtschreibleistung) Benotete schriftliche Arbeiten: 2 Diktate 2 Aufsätze/Lesetests 2 Grammatikarbeiten Orientierungsrahmen: Wortumfang der Diktate: 60-80 Wörter Fehlerbewertung: Interpunktion, i-Punkte usw. 0,5 Fehler 0-1= 1 2-4=2 8=3 9-12=4 13-16=5 ab 17=6 	 "Spannungsbogen" "Sprachkünstler" "Rechtschreibleiter 1-16" Lernwerkstatt Benutzung des Wörterbuchs Duden
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	 Wortarten bestimmen: Nomen Verb Adjektiv Artikel Pronomen Verben in der Grundform und Personalform Adjektive steigern Zeiten: Gegenwart/Vergangenheit Wörter nach dem ABC (1., 2., 3. Buchstabe ordnen) Satzarten erkennen und unterscheiden: Aussage-, Fragesatz Aufforderungs-, Ausrufsatz Satzschlusszeichen Komma bei Aufzählung Wörtliche Rede: Zeichensetzung Redezeichen Redebegleitsätze 	 Siehe Spalte Schreiben: Texte verfassen/Rechtschreiben Lernstandseiten zum jeweiligen Lehrwerk 	Ordner Sprachkünstler, Klartext, Spannungsbogen, Finken Verlag

Carachan und	 Wortfelder Oberbegriffe Satzglieder aus Satzgliedern Sätze bilden, Sätze erweitern/umstellen/neue Sätze bilden Subjekt und Prädikat bestimmen 		
Sprechen und Zuhören	 sich in Erzählkreisen äußern und anderen zuhören können, von eigenen Erlebnissen erzählen können eigenen Standpunkt vertreten Gesprächsregeln einhalten Ergebnisse von Gruppenarbeiten präsentieren Anliegen und Konflikte lösungsorientiert besprechen Fragen zu Themen und Sachverhalten klären Vorträge und Präsentationen kriterienorientiert besprechen zu Bildern erzählen über Texte sprechen Geschichten nacherzählen Gedichte ausdrucksvoll vortragen 	 zielgerichtete Lehrerbeobachtung aufgrund bestimmter Kriterien: Handlungsabfolge stimmig Erzählen in ganzen Sätzen/richtige Syntax deutliches und lautes Sprechen Reduzierung auf das Wesentliche Einhalten von Gesprächsregeln 	 Gesprächsregeln einhalten (Regelkarten) "Erzählstein" o.ä. einsetzen vielfältige Gesprächsanlässe schaffen Situationen schaffen, um Erlebnisse und Ergebnisse vorzustellen

	Schulcurriculum Deutsch Jahrgang 4				
Kompetenzbereiche	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Methoden	Fördern/ Fordern (Möglichkeiten)		
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	 sinnerfassendes Lesen und mit eigenen Worten wiedergeben Informationen aus Sachtext entnehmen Fragen zum Text mündlich und schriftlich beantworten verschiedene Textarten kennenlernen: Sachtexte Fabeln Lexika Gedichte ausdrucksvoll /auswendig vortragen 	 Lernstandserhebungen dem Lehrwerk entsprechend Antolin Klassenlektüren mit Begleitmaterial 	 Differenzierungsmaterial Förderunterricht 		
Schreiben – Texte verfassen/ Rechtschreiben	 über Schreibfertigkeiten verfügen Texte situations- und adressatengerecht verfassen/überarbeiten Rechtschreibstrategien und –regeln anwenden Reizwortgeschichte /Nacherzählung/ Personen- oder Vorgangsbeschreibung 	 Hamburger Schreibprobe nach Bedarf Lernstandsseiten zum jeweiligen Lehrwerk Stationsmaterialien Rechtschreibung Übungsdiktate auf Grundlage der Lernworttexte Selbsteinschätzungsbögen Benotete schriftliche Arbeiten: 2 Diktate (Wortvorgabe) 2 Aufsätze 1 Grammatikarbeit 1 Leseüberprüfung Orientierungsrahmen: Umfang der Diktate: 90-110 Wörter 	 Individuelles Eingehen auf Defizite Material aus der Lehrerbücherei Förderunterricht Ordner Sprachkünstler Finken Verlag 		

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	 Zeitformen von Verben Substantivierung von Adjektiven an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten Satzgliedbestimmungen 4 Fälle Anbahnung von Modal-, Temporal-, Lokalbestimmung Nebensatzbestimmungen (denn, dass, weil) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprache entdecken grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden Schreibkonferenz Vorgangsbeschreibung 	Lernstandsseiten zum jeweiligen Lehrwerk	 Förderunterricht individuelles Eingehen seitens der Lehrkraft auf Defizite Lehrerbücherei (u.U. kopieren und nach Fehlerschwerpunkten spezielle Übungen durchführen)
Sprechen und Zuhören	 Gespräche führen und verstehend zuhören vorbereitete Redebeiträge leisten (z.B. Referat) szenisches Spielen 	Zielgerichtete Lehrerbeobachtung aufgrund bestimmter Kriterien:	 individuelles Eingehen seitens der Lehrkraft auf Defizite Förderunterricht

Minimalziele für das 1. und 2. Schuljahr

- Unterscheidung von Nomen, Adjektiven und Verben
- Anwendung der wichtigsten Rechtschreibregeln
- Sinnzusammenhänge verständlich mündlich wiedergeben statt "Wortschatzerweiterung"
- Gesprächsregeln beachten
- altersgemäße Texte vorlesen können
- gut lesbar schreiben können

Minimalziele für das 3. und 4. Schuljahr

- Rechtschreibstrategien anwenden können
- Wörter im Schülerduden nachschlagen können
- Texte in einem Sinnzusammenhang verfassen
- Nomen, Adjektive und Verben bestimmen können

Lesekonzept Klasse 1-4

Kompetenzbereich	Methoden	
Über Lesefähigkeit verfügen	Angebot von Lesetexten in verschiedenen Schwierigkeitsstufen	
	Lesen von Ganzschriften	
Über Leseerfahrung verfügen	o Regelmäßiger Büchereibesuch	
	 Nach Möglichkeit regelmäßiges Vorlesen 	
	 Bereitstellen verschiedener Textarten (Lyrik, Sachtexte, Phantasiegeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln usw.) 	
	 Einführung und Nutzung von Nachschlagewerke 	
	o Antolin (fakultativ)	
	 Autorenlesungen für die gesamte Schule 	
	o Test: Stolpersteine	
	o Leselernspiele	
	o Gänsefüßchen, Verlag an der Este	
Texte erschließen	Texte leise (sinnerfassend) lesen	
	o Texte laut vorlesen	
	 Texte mit eigenen Worten nacherzählen 	
	o Texte gliedern	
	o unbekannte Wörter nachschlagen	
	 Schlüsselwörter markieren 	
	Fragen zum Text stellen/beantworten	
	Aussagen mit Textstellen belegen	
	o Rollenspiel	

Kompetenzbereich	Methoden	
Texte erschließen	 Sensibilität für fremde Gefühle und Gedanken entwickeln und artikulieren 	
	 Sich Gedanken über einen Text hinaus machen 	
Texte präsentieren	Gedichte auswendig lernen	
	o Buchvorstellungen	

Ganzlesewerke

Klasse 1/2

- Igel, komm ich nehm' dich mit
- Post f
 ür den Tiger
- Der Findefuchs
- Räuber Willibald
- Ich schenk dir eine Geschichte

Klasse 3/4

- Das Vamperl
- Hinter verzauberten Fenstern
- Ben liebt Anna
- Komm, ich zeig dir die Sonne
- Oma
- Sams Wal
- Und wenn ich zurückhaue
- Die Konferenz der Tiere
- Ritter Ratzfatz
- Der überaus starke Willibald

4.1.2. Fachcurriculum Mathematik

Das Schulcurriculum Mathematik der Struwwelpeterschule basiert auf dem Kerncurriculum für Hessen und bildet die Bildungsstandards in Form von Kompetenzbereichen ab. Es werden die für den Kompetenzerwerb grundlegenden Wissenselemente in Form von Inhaltsfeldern und deren inhaltlichen Schwerpunkten formuliert.

Die Kinder entwickeln im Fach Mathematik durch alle Jahrgänge Kompetenzen in den Bereichen Darstellen, Kommunizieren, Argumentieren, Umgehen mit symbolischen, formalen und technischen Elementen, Problemlösen und Modellieren.

Als übergeordnete Leitlinie des Mathematikunterrichts nimmt der Bereich "Muster und Strukturen" eine zentrale Rolle ein. Dieser Bereich ist in allen Inhaltsfeldern erkennbar und wird daher nicht gesondert aufgeführt. Ebenso findet er sich wieder in den Feldern

- Gesetzmäßigkeiten von geometrischen und arithmetischen Mustern;
- Strukturierte Zahldarstellungen;
- Einsichten in operative Strukturen;
- Erfassen funktionaler Beziehungen (Proportionalität) in Sachsituationen, Tabellen, und graphischen Darstellungen;

Die Struwwelpeterschule legt keinen einheitlich festgelegten Bewertungsschlüssel für Klassenarbeiten fest. So soll den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Schüler Rechnung getragen werden. Trotz jahrgangsbezogener Absprachen sollen individualisierte Klassenarbeiten auf der Grundlage einer individuellen Diagnostik möglich sein.

Diagnosematerial, sowie Förder- und Forder-Material wird für die Lehrkräfte von der Schule zur Verfügung gestellt.

	Schulcurriculum Mathematik Jahrgang 1			
Inhalts- felder	Schwerpunkte	Unterrichtsinhalte/ Übungsformate	Material	Minimalziele
Zahlen & Operationen	Entwicklung von Zahlvorstellungen, Orientierung im ZR bis 10	Mengen zuordnen, Ziffernschreibkurs, Strichlisten führen, Ordnen von Zahlen, Zählstrategien, Zahlen in der Umwelt erkennen,	Wendeplättchen (für Kinder und große für die Tafel), Alltagsgegenstände (Stifte, Bonbons etc.), Steckwürfel	Ziffern formgerecht schreiben; Mengen zuordnen, Zahlen ordnen und vergleichen können
Zahlen & Operationen	Zahlzerlegung, Einführung des Plus- und des Gleichheitszeichens	Zahlen bis 10 zerlegen und ergänzen (Zerlegehäuser), strukturierte Anzahlerfassung (,Kraft der 5')	siehe oben, Schüttelboxen, Zerlegeketten	Zahlen bis 10 zerlegen können (Anschauungsmaterial)
Zahlen & Operationen	Einführung in die Addition	Rechengeschichten, Addieren am Zehnerfeld, bildliche, symbolische und sprachliche Darstellung der Addition, Aufgabenmuster (,starke Päckchen'),Tauschaufgaben als Rechenstrategie	Zehnerfeld (für Kinder und groß für die Tafel), Wendeplättchen (groß und klein), Steckwürfel	Bedeutung des Pluszeichens und Gleichheitszeichens verstehen und anwenden; zu bildhaften Darstellungen Aufgaben finden
Zahlen & Operationen	Einführung in die Subtraktion	Rechengeschichten, Subtrahieren am Zehnerfeld, bildliche, symbolische und sprachliche Darstellung der Subtraktion, Aufgabenmuster (,starke Päckchen'), Umkehraufgaben, Ergänzungsaufgaben	s.o.	Bedeutung des Minuszeichens verstehen und anwenden; zu bildhaften Darstellungen Aufgaben finden
Zahlen & Operationen	Orientierung im ZR bis 20	Mengen zuordnen, bündeln, Stellenwertsystem (Z,E)	Zwanzigerfeld (für Kinder und groß für die Tafel), Wendeplättchen (groß und klein), Steckwürfel, Zahlenstrahl (für Kinder und groß zur Demonstration), Alltagsgegenstände	mit dem Stellenwertsystem sicher umgehen
Zahlen & Operationen	Addition im ZR bis 20	Analogieaufgaben, Tauschaufgaben als Rechenstrategie, Rechengeschichten, Aufgabenmuster (,starke Päckchen')	S.O.	Plusaufgaben innerhalb eines Zehners lösen können, Bezug zu

				Analogieaufgaben herstellen
Zahlen & Operationen	Subtraktion im ZR bis 20	Analogieaufgaben, Umkehraufgaben, Rechengeschichten, Aufgabenmuster (,starke Päckchen'), Ergänzungsaufgaben (Rechendreieck, Rechenmauer)	S.O.	Minusaufgaben innerhalb eines Zehners lösen können, Bezug zu Analogieaufgaben herstellen.
Zahlen & Operationen	Zahlen ordnen, vergleichen, Ungleichungen	Ordnungszahlen, Nachbarzahlen, Vorgänger, Nachfolger, <,>,=	Zahlenstrahl (für Kinder und groß zur Demonstration)	Zahlen ordnen und vergleichen können
Zahlen & Operationen	Addition mit Zehnerübergang	Verdoppeln, Halbieren, gerade und ungerade Zahlen, Rechenstrategien (Verdopplungsaufgabe, Aufgabe mit 10, Zehnerstopp), Rechengeschichten, Addieren am Zahlenstrahl, Rechendreieck, Rechenmauer	Steckwürfel, Zwanzigerfeld, Zahlenstrahl	Aufgaben mit Anschauungsmaterial lösen können
Zahlen & Operationen	Subtraktion mit Zehnerübergang	Rechenstrategien (Zehnerstopp, Aufgabe mit 10), Subtrahieren am Zahlenstrahl, Aufgabenfamilien, Rechendreieck, Rechenmauer	s.o.	s.o.
Zahlen & Operationen	Erste Orientierung im ZR bis 100	Bündeln, Kennerlernen der Zehnerzahlen, Stellenwertschreibweise üben		bis 100 Zählen, benennen und schreiben der Zehnerzahlen
Größen und Messen	Rechnen mit Geld	Kennenlernen der Geldwerte von Münzen und Scheinen, Errechnen von Geldbeträgen, Die Struktur des Kaufens verstehen	Spielgeld, Demonstrationsgeld für die Tafel, echtes Geld	Münzen und Scheine benennen; wissen, welche Münzen und Scheine es gibt
Größen und Messen	Zeit/Uhr	Einfache Uhrzeiten (volle Stunden) von analogen Uhren ablesen und eintragen, Ereignisse des Tageslaufs den passenden Uhrzeiten zuordnen	Uhren, Lernuhren	einfache Uhrzeiten (volle Stunden) von Analoguhren ablesen und Ereignisse des Tageslaufes den passenden Uhrzeiten zuordnen
Daten & Zufall	Kombinatorik	Bestimmen der Anzahl von Möglichkeiten in einer einfachen kombinatorischen	Alltagsgegenstände (z.B. bunte Eier, Stifte, Murmeln etc.)	verschiedene Möglichkeiten probierend finden

		Fragestellung durch Handeln und farbiges Anmalen		
Raum & Form	Geometrie (Orientierung)	Lagebeziehungen erkennen und beschreiben	Lagebeziehungen im Klassenraum nutzen	Räumliche Lagebezeichnungen (zweidimensional) erkennen und benennen
Raum & Form	Geometrie (ebene Figuren und Muster)	Kennenlernen von ebenen Figuren (Quadrat, Rechteck, Dreieck und Kreis) und Herstellen durch Falten und mit dem Geobrett, Geometrische Muster erkennen, fortsetzen und erstellen	Figuren im Klassenraum und in der Umwelt (Spaziergang, Schulhof)nutzen, Origami- Papier, Geobrett	erkennen und benennen von Quadrat, Rechteck, Dreieck und Kreis
Raum & Form	Geometrie (Symmetrie)	Achsensymmetrie erkennen, symmetrisch ergänzen, verdoppeln und halbieren mit dem Spiegel	Spiegelfliesen	erkennen symmetrischer Figuren; Figuren spiegeln

	Schulcurriculum Mathematik Jahrgang 2				
Inhalts- felder	Schwerpunkte	Unterrichtsinhalte/ Übungsformate	Material	Minimalziele	
Zahlen & Operationen	Zahlbereichserweiterung bis 100 Zahldarstellung und Zahlbeziehung , dezimales Stellenwertsystem	Zahlen aufbauen, Hundertertafel, Hunderterfeld, Stellentafel, Zahlenkarten legen, Nachbarzahlen, Zahlenfolgen, Gleichungen - Ungleichungen, Orientierung am Zahlenstrahl Rechenmauern, Rechentafeln	Hundertertafel, Stellentafel, Ziffernkarten, Zahlenkarten, Hunderterfeld, Steckwürfel	Zahlvorstellungen im ZR bis 100 entwickeln. Mengen zuordnen. Zahlen ordnen und vergleichen können. Mit dem Stellenwertsystem HZE sicher umgehen.	
Zahlen & Operationen	Grundrechenarten: Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 100	Addieren und Subtrahieren (Kopfrechnen), Aufgabenmuster – geschicktes Rechnen, Umkehraufgaben Verdoppeln - Halbieren Gleichungen - Ungleichungen, Rechenmauern, Rechentafel Zahlenrätsel, Sachaufgaben (Frage, Rechnung, Antwort erkennen, zuordnen und formulieren)	Hunderterfeld, Steckwürfel, Zahlenstrahl	Addition und Subtraktion mit Zehnerübergang im ZR bis 100 mit Anschauungsmaterial. Einen Rechenweg beschreiben können. Die Struktur von Sachaufgaben kennen (Frage-Rechnung-Antwort).	
Zahlen & Operationen	Grundrechenarten: Multiplizieren	Zusammenhang von Addition und Multiplikation, Multiplizieren am Punktfeld Tauschaufgaben, Nachbaraufgaben, Kernaufgaben Zahlenrätsel, Sachaufgaben	Steckwürfel, Anschauungsmaterial (Wasserkästen, andere Verpackungen)	Das kleine Einmaleins aufsagen können.	
Zahlen & Operationen	Grundrechenarten: Division	Aufteilen- Verteilen, Zusammenhang zwischen Dividieren und Multiplizieren erkennen: Umkehraufgaben Zahlenrätsel, Sachaufgaben	Steckwürfel	Zusammenhang zwischen Multiplikation und Division kennen und anwenden.	
Daten und Zufall	Daten sammeln und darstellen	Begriffe Tabelle und Diagramme klären, Daten aus Tabelle und Diagramm entnehmen und in diese eintragen	Anschauungsmaterial	Daten aus Tabelle und Diagramm entnehmen.	

Daten und Zufall	Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeit	Würfelexperimente, Fische angeln, Gewinnchancen bei einfachen Zufallsexperimenten	Würfel, Anschauungsmaterial	Probierend verschiedene Lösungen finden.
Größen & Messen	Zeit	Uhrzeiten: Stunden – Minuten Zeiten minutengenau ablesen bei Digital- und Ziffernuhr, Zeitspannen berechnen, Tageszeiten, Kalender	Analoge/Digitaluhr, Kalender, Bahnfahrpläne, Kinderfernsehprogramme	Zeiten minutengenau ablesen können. Zeitspannen berechnen (volle Stunden, Minuten innerhalb einer Stunde). Sich im Kalender orientieren.
Größen & Messen	Geld	Münzen und Scheine kennenlernen, Geldbeträge auf verschieden Arten legen und zeichnen, Rätselaufgaben Preise entsprechenden Gegenständen zuordnen Klassenmarkt: Einkaufen spielen Rechnen mit Euro- und Cent-Beträgen Sachrechnen	Spielgeld Preiskärtchen, Verkaufsgegenstände	Mit Geldbeträgen rechnen (innerhalb einer Größeneinheit).
Größen & Messen	Längen	Körpermaße kennenlernen, Längen vergleichen mit Körpermaßen, Meter, Zentimeter kennenlernen, Schätzen von Längen, Längen messen (in m/ cm) und Strecken zeichnen (cm) Beziehung: Meter und Zentimeter, Ergänzen von cm zu m	Tafellineal, Lineal	Längeneinheiten m, cm kennen, messen und darstellen können.
Raum & Form	Geometrische Formen und Figuren	Geometrische Formen: Rechteck, Quadrat, Dreieck Figuren nachlegen und auslegen Geometrische Formen in der Umwelt Geometrische Körper: Quader, Würfel, Kugel Geometrische Köper in der Umwelt	Geometrische Formen und Köper, Anschauungsmaterial	Erkennen und Benennen von geometrischen Körpern (Quader, Würfel, Kugel).
Raum & Form	Ansichten	Verschiedene Ansichten, Lagebezeichnungen	Steckwürfel, Würfel	Räumliche Lagebezeichnungen dreidimensional benennen und erkennen können.

Raum &	Geobrett	Geobrett:	Geobrett	Formen und
Form		- Formen auf dem Geobrett		Spiegelbilder am
		- Spiegelbilder am Geobrett		Geobrett herstellen und
		, -		beschreiben können.

Schulcurriculum Mathematik Jahrgang 3 **Minimalziele** Inhalts-Schwerpunkte Unterrichtsinhalte/ **Material** Übungsformate felder Zahlen & Zahlbereichserweiterung Zahlen aufbauen, Stellentafel, Zahlenkarten Hundertertafel, Stellentafel, Zahlvorstellung im ZR bis legen, Nachbarzahlen, Zahlenfolgen, Operationen bis 1000 Ziffernkarten, Zahlenkarten, 1000 entwickeln: Zahldarstellung und Gleichungen - Ungleichungen, Orientierung Tausenderbuch, Zahlen ordnen und Zahlbeziehung, Tausenderstreifen, vergleichen können. am Zahlenstrahl dezimales Zerlegemauern Einerwürfel. Mit dem Stellenwertsystem Rechenmauern, Rechentafeln Zehnerstangen, (T/H/Z/E) sicher umgehen Stellenwertsystem Hunderterplatten, können. Tausenderwürfel Addieren und Subtrahieren (Kopfrechnen), Einfache Zahlen & Hunderterfeld, Steckwürfel, Grundrechenarten: Operationen Addition und Subtraktion Aufgabenmuster – geschicktes Rechnen, Zahlenstrahl, Ziffernkarten Kopfrechenaufgaben lösen Rechenwege, Umkehraufgaben, im Zahlenraum bis 1000 können. Runden - Überschlag, Schriftliche Additions- und Schriftliches Rechnen. Subtraktionsaufgaben Gleichungen - Ungleichungen, lösen können. Rechenmauern, Rechentafel, Zahlenrätsel, Sachaufgaben Einerwürfel. Zahlen & Grundrechenarten: Einmaleins der Zehnerzahlen Aufgaben im Operationen Multiplikation und Vergleich: Grundaufgabe, das Zehnfache, Zehnerstangen. Zehnereinmaleins lösen das Hunderterfache, Gleichungen-Hunderterplatten Division können. Ungleichungen, Division mit Rest, Zahlenrätsel, Sachaufgaben, halbschriftliche Multiplikation und halbschriftliche Division mit und ohne Rest, Umkehraufgaben als eine Möglichkeit der Probe

Sachsituationen

Anschauungsmaterial

Zu vorgegebenen Sachsituationen

können.

erstellen.

Rechnungen und Antworten formulieren

Werte ablesen und Ergebnisse erklären

Schaubilder, Säulendiagramme und Tabelle

Zahlen &

Operationen

Daten und

Zufall

Sachsituationen

Daten sammeln und

darstellen

Zu vorgegebenen

Sachsituationen

Rechnungen und Antworten formulieren

Tabellen und Diagramme

erstellen und ablesen

können.

können.

Daten und Zufall	Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeit	Einfache Experimente zu Zufall und Wahrscheinlichkeit durchführen, Begriffe "sicher, möglich, unmöglich" kennen lernen.	Anschauungsmaterial	Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeit kennen und zuordnen können.
Größen & Messen	Längen	Millimeter, Meter, Zentimeter, Kilometer Umwandlung von Längen in Kommaschreibweise Rechnen mit Längen, nach der Länge ordnen Längen schätzen und messen Längen millimetergenau zeichnen, Rechtecke zeichnen	Messgeräte: Messrad, Bandmaß, Tafellineal Lineal, Zollstock	Längeneinheit mm/cm /km kennen, messen und darstellen können. Umwandlungen von Längen in Kommaschreibweise leisten.
Größen & Messen	Gewichte	Gramm, Kilogramm Wiegen mit eigenen Vergleichsgewichten (Muggelsteine) Einheitsgewichte des Gewichtssatzes kennenlernen Wiegen mit Einheitsgewichten Rechnen mit Gewichten, einfache Brüche Sachaufgaben	Waagen, Gewichtssätze, Muggelsteine Gegenstände zum Wiegen	Einheiten Gramm/kg kennen und messen können. Einfache Brüche umwandeln können.
Größen & Messen	Zeit	Zeitspannen berechnen: Stunden und Minuten Fahrpläne: Abfahrt – Ankunft – Reisedauer Tageslängen	Uhren Fahrpläne (Bahn, Flugzeug, Schiffe)	Zeitspannen in Minuten und Stunden berechnen können.
Raum & Form	Geometrische Formen	Geometrische Formen: Rechteck, Quadrat, Dreieck, (Fünfeck, Sechseck) Zeichnen, Freihandzeichnen Faltschnitte, Symmetrie, Symmetrieachsen Parkettieren, Muster fortsetzten, Muster verkleinern	Spiegel	Symmetrieachsen finden und einzeichnen können
Raum & Form	Geometrische Körper	Geometrische Körper: Würfel, Quader, Kugel, Zylinder, Kegel, Prisma, Pyramide Netze der geometrischen Körper Anzahl der Kanten, Flächen und Ecken	Geometrischen Köper	Pyramide, Zylinder, Kegel benennen können.
Raum & Form	Gebäude, Ansichten, Pläne	Seitenansichten, Himmelsrichtungen Würfelgebäude und Baupläne	Bausteine Holzwürfel, Baupläne	
Raum und Form	Geobrett	Flächenvergleiche mit Maßquadraten	Geobrett	

	Schulcurriculum Mathematik Jahrgang 4				
Inhalts- felder	Schwerpunkte	Unterrichtsinhalte/ Übungsformate	Material	Minimalziele	
Zahlen & Operationen	Zahldarstellung und Zahlbeziehung ZR bis 1 Mio, dezimales Stellenwertsystem	Zahlen aufbauen, Stellentafel, Zahlenkarten legen, Nachbarzahlen, Zahlenfolgen, Ungleichungen, Orientierung am Zahlenstrahl, Zerlegemauern	Stellentafel, Zahlenkarten, Ziffernkarten, Zahlenstrahl, T-Würfel, ZT-Stange, HT- Platte, M-Würfel	Zahlenvorstellung im Zahlenraum bis 1 Million entwickeln. Zahlen ordnen und vergleichen können. Mit Stellenwertsystem 10.000, 100.000, 1Mio sicher umgehen.	
Zahlen & Operationen	Grundrechenarten: Rechnen im ZR bis 1 Mio.	Addieren und Subtrahieren großer Zahlen (Kopfrechnen/schriftl. Rechnen), Aufgabenmuster – geschicktes Rechnen, Überschlagsrechnen	Stellentafel, Plättchen, Zahlenstrahl, E-Würfel, Z- Stange, H-Platte, T-Würfel, ZT-Stange, HT-Platte, M- Würfel	Addieren und Subtrahieren im Zahlenraum bis 1 Mio. Einfache Kopfrechenaufgaben lösen können. Schriftliche Additionsund Subtraktionsaufgaben lösen können.	
Zahlen & Operationen	Grundrechenarten: Schriftliche Multiplikation	Multiplikation von Zehner-/Hunderter-/Tausenderzahlen (Kopfrechnen) Halbschriftliche/schriftliche Multiplikation mit Kommazahlen, mehrstellige Zahlen, Überschlagsrechnen	Ziffernkarten, Stellentafel	Schriftlich multiplizieren können. Überschlagsrechnungen anwenden können.	
Zahlen & Operationen	Grundrechenarten: Schriftliche Division	Division durch Hunderter/Tausender, halbschriftliche Rechenwege, schriftliches Dividieren (mit Null im Ergebnis, Kommazahlen, Rest), Überprüfungsverfahren: Anzahl der Stellen, Probe, Überschlag, Teilbarkeitsregeln, Vielfache, Teiler, Primzahlen	Stellentafel	Dividieren können. Überschlagsrechnungen anwenden können. Ein weiteres Überprüfungsverfahren anwenden können.	

Zahlen & Operationen	Sachsituationen	Aufgabenvariationen, Tipps zum Lösen von Sachaufgaben, Textverständnis,		Frage, Rechnung und Antwort aus einer Sachaufgabe entnehmen und beantworten können.
Daten und Zufall	Sammlung, Strukturierung und Darstellung von Daten Informationsentnahme aus grafischen Darstellungen,	Runden, Schaubilder, Säulen- und Balkendiagramme, Kreisdiagramme lesen, interpretieren, erstellen (Einwohnerzahlen großer Städte)	Anschauungsmaterial	Schaubilder und weitere Diagramme interpretieren können.
Daten und Zufall	Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeit, Gewinnchancen bei einfachen Zufallsexperimenten	Einfache Zufallsexperimente (Lose ziehen)	Anschauungsmaterial	Wahrscheinlichkeiten abschätzen können.
Größen & Messen	Gewichte	Gramm/Kilogramm/Tonne: Schreibweisen, Umwandlungen, Ungleichungen	Tafelwaage, digitale- analoge Waage, Küchenwaage, Gewichte	Einheiten g, kg und t bestimmen, berechnen und umwandeln können.
Größen & Messen	Längen	Kilometer, Meter, Dezimeter, Zentimeter, Millimeter: Schreibweisen, Umwandlungen, Ungleichungen	Bandmaß, Zollstock, Tafellineal, Lineal	Längeneinheiten umwandeln können.
Größen & Messen	Rauminhalt	Milliliter, Liter: Schreibweisen, Umwandlungen, Ungleichungen, Rauminhalt von Quadern	Messbecher, Zentimeterwürfel	Mililiter und Liter umwandeln und berechnen können.
Größen & Messen	Zeit	Zeitspannen (Fahrpläne), Zeitleiste, Sekundenpendel, Sekunden und Minuten	Analoge/Digitaluhr, Kalender, Bahnfahrpläne	Einheiten Std., Min. und Sek. sowie Zeitspannen berechnen können. Fahrpläne lesen können.
Raum & Form	Geometrie	Rechter Winkel, senkrechte Linien, parallele Linien, Vierecke, Parallelogramm, Trapez	Geodreieck, Lineal	Umgang mit Geodreieck und Zirkel. Rechte Winkel, Parallele und Senkrechte finden und zeichnen können.

Raum & Form	Geometrie	Flächeninhalt und Umfang von einfachen Figuren bestimmen/vergleichen	Lineal	Flächeninhalt von Quadrat und Rechteck berechnen können.
Raum & Form	Geometrie	Kreise zeichnen, Durchmesser, Radius, Mittelpunkt	Zirkel, Lineal	Kreise mit dem Zirkel zeichnen können. Durchmesser, Radius und Mittelpunkt kennen.
Raum & Form	Geometrie	Geometrische Körper: Schrägbilder im Punktgitter, Körpernetze, Symmetrie	Geometrische Körper, Körpernetze, Soma-Würfel	Körpernetze zuordnen können.
Raum & Form	Geometrie	Vergrößern und Verkleinern, Maßstab, Grundriss	Stadtpläne, Landkarten, Lineal, Zollstock	Einfache Vergrößerungen und Verkleinerungen zeichnen können.

4.1.3. Fachcurriculum Sachunterricht

Jahrgang 1 und 2: Gesellschaft und Politik

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Schule als Lebensraum	Informationen sammeln und ordnen	sich in der neuen Umgebung zurechtfinden
Klassenregeln	 Vereinbarungen aushandeln und darlegen die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten. 	Gespräche führen, Gespräche leiten Gruppenarbeit zum Erstellen von Regeln Je nach Bedarf in mehreren Schuljahren wiederholen
Ich und meine Familie	 Text- und Bildquellen in den jeweiligen Kontext einordnen und auswerten. Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen 	Gruppenarbeit, Präsentation in der Gruppe
Berufe kennenlernen	 Informationen sammeln und ordnen Vermutungen anstellen und Fragen formulieren Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen 	Gespräche führen, Gesprächsregeln einhalten, Präsentation in der Gruppe
Freizeitgestaltung (Spielen und Freizeit)	 Informationen sammeln und ordnen Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen 	Einzelarbeit Gespräche führen, Gruppenarbeit, Präsentation in der Gruppe
Bücherei	 Informationen sammeln und ordnen Vermutungen anstellen und Fragen formulieren 	Informationen sammeln und filtern 1. Büchereibesuch mit Einführung, regelmäßige Büchereibesuche im 4-Wochen Turnus
Mülltrennung	 Sortieren des anfallenden Mülls in die entsprechenden Müllbehälter (Papier, Bio, gelbe Tonne, Restmüll) gemeinsames Erarbeiten der Regeln für den Umgang mit Müll 	Ordnen, Kriterien erarbeiten Sammeln Gespräche führen

- Klassenregeln kennenlernen
- Gesprächsregeln kennen und einhalten
- Wissen, dass es verschiedene Familienmodelle gibt.
- sich in einer neuen Umgebung zu Recht finden
- Bücherei als außerschulischen Lernort kennenlernen

Jahrgang 1 und 2: Natur

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Wasser: Schwimmen und Sinken (auf einfachster Ebene)	 Versuchsanordnungen befolgen Versuche selbstständig durchführen Beobachtungen verbalisieren Beobachtungen schriftlich festhalten 	Versuche durchführen Beobachten Ergebnisse festhalten Ergebnisse auswerten
Zähne	 Milchgebiss kennenlernen Erwachsenengebiss kennenlernen Zahnpflege benennen 	Beobachten Ordnen Versuche durchführen
Apfel	 Apfel mit Messer in einzelne Teile schneiden Apfelteile benennen Weiterverarbeitung benennen 	Beobachten Einer Gruppe etwas vorstellen Ergebnisse präsentieren
Tiere im Winter: Der Igel Ganzschrift: Igel	 Körperteile benennen Lebensraum und Verhaltensweisen benennen Zusammenhänge erkennen 	Beobachten Gespräche führen Informationen aus Texten entnehmen und anwenden Fragen stellen und beantworten
Frühblüher (Beetpflege im 2. Schuljahr)	Typische Merkmale erkennen und benennenGartengeräte benutzen	Sammeln Beobachten Zwiebeln einpflanzen
Magnetismus	Wirkung von Magneten untersuchen und beschreiben	Versuche durchführen Ergebnisse festhalten Ergebnisse auswerten
Mädchen - Junge	 Körperteile benennen Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen beschreiben 	Informationen sammeln und ordnen Gespräche führen
Präventionsprogramm • Klasse 2000 • Bewegung kommt ins Gleichgewicht	 Erkunden und Beschreiben unterschiedlicher Ernährungsgewohnheiten und deren Folgen Erwerb von Grundkenntnissen bezüglich der Gesunderhaltung Gleichgewichtsübungen vor jeder Stunde durchführen 	Gespräche führen Versuche durchführen Zusammenhänge erkennen und benennen Gleichgewichtsübungen
Sinne	Ermitteln und Beschreiben der Leistungen und Aufgaben einzelner Sinnesorgane	Versuche durchführen Ergebnisse verbalisieren Ergebnisse schriftlich festhalten

- Ein Tier nach vorgegebenen Kriterien erarbeiten, ein Plakat erstellen und der Klasse vorstellen.
- Durch genaues Beobachten Merkmale erkennen, diese beschreiben und vergleichen.

Jahrgang 1 und 2: Technik

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Bauen und Konstruieren einer Brücke aus Papier	Ausprobieren und Entdecken einfacher technischer Erscheinungen. Hier: Erfahren, dass Materialien durch Umformen ihre Eigenschaften verändern können	Zwischen zwei Bauklotzpfeilern eine Brücke aus Papier bauen, die ein Spielauto trägt. Material: 3 Bögen Papier, Spielauto, Bauklötze als Pfeiler, Tesafilm, → nur Knicken und Umformen ist erlaubt
Licht und Schatten 1	 Versuche durchführen Versuchsergebnisse besprechen in einfacher Form Ergebnisse dokumentieren (zeichnen/schreiben) über Ergebnisse nachdenken 	 Schatten (CVK-Kasten S. 31-38) verschiedene Schatten mit einer Taschenlampe und einer Playmobilfigur oder ähnlichem herstellen lassen Schattenfangen Schattentheater Sonnenuhr Lupen verschiedenen Lupen untersuchen (Lupenbox, CVK-Kasten) mit Hilfe eines Tropfens und einer Plexiglascheibe eine "Lupe" herstellen. Dunkelraumbox (CVK): Welche Farbe sieht man in der Dämmerung am besten?

- Erste Einblicke in Funktionsweisen
- Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung erkennen.

Jahrgang 1 und 2: Raum

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Erste wichtige Verkehrsregeln	 Kenntnisse über ausgewählte Verkehrsschilder im Bereich "Fußgänger" und "Fahrradfahrer" Kenntnisse über geltende Verkehrsregeln (Ampel, Warnsignale) Verkehrssicheres Verhalten als Fußgänger 	Beobachten (Realverkehr, Schulweg) Üben des Schulweges (Polizei) mit Anwendung der gelernten Kenntnisse Dokumentieren (AB)
Schulweg Schule als Lebens- und Arbeitsraum Bücherei	 Kennenlernen des Schulwegs (Wohngebiete) Kennenlernen und Benennen der verschiedenen Berufe in Schule (Schulleitung, Hausmeister, Sekretärin) Kennenlernen der Bücherei und deren Organisationsabläufe 	Beobachten (z.B.: Fotografieren) Informationen sammeln & ordnen (AB) Dokumentieren (z.B.: Anlegen von Tabellen)

- Die für Fußgänger relevanten Schilder (Fußgängerüberweg, Ampel, Schranke, Fuß-/Radweg) erkennen
- Lichtsignal der Ampel erkennen und deuten
- Schulweg kennen
- Berufe in der Schule kennenlernen
- Bücherei als außerschulischen Lernort kennenlernen

Jahrgang 1 und 2: **Geschichte und Zeit**

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Jahreszeiten, Monate, Wochentage, Tag und Nacht;	Erkunden und untersuchen • betrachten und gezielt beobachten • Vermutungen anstellen und Fragen formulieren • Informationen sammeln und ordnen Dokumentieren und präsentieren • Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen; • geeignete Präsentations- und Darstellungsformen auswählen und einsetzen	Aktivitäten der Menschen/Vorgänge in der Natur den Tageszeiten/ Jahreszeiten zuordnen Bestimmte Aktivitäten oder Beobachtungen im Verlauf eines Tages/ einer Woche/ eines Monats durch Bilder oder Texte dokumentieren
Kalender; Uhr	Erkunden und untersuchen	Natürliche "Zeitgeber" suchen (Herzschlag, Tag und Nacht, Jahreszeiten) Verschiedene Uhren lesen und benutzen Zeitmessgeräte herstellen (Wasseruhr, Sanduhr, Sonnenuhr) Pflanzen längere Zeit beobachten Die Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling beobachten
Feste im Jahreskreis	Erkunden und untersuchen Informationen sammeln und ordnen Dokumentieren und präsentieren Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen Geeignete Präsentations- und Darstellungsformen auswählen und einsetzen	Sich über die Bedeutung der Feste und Feiertage im Jahreskreis informieren
Geburtstage	Erkunden und untersuchen	Einen Klassen-Geburtstagskalender erstellen; Geburtstage feiern

- Kenntnisse über natürliche Zeitrhythmen (Tag/Nacht; Jahreszeiten)
- Kenntnisse über kalendarische Zeiteinteilung (Jahr/Monat/Woche)
- Die vollen Stunden der Uhr ablesen können
- Bedeutende Feste und ihre Tradition im Jahreskreis kennen und beschreiben können.
- Das eigene Geburtsdatum kennen

In Jahrgangsstufe 1 und 2 sind im hessischen Schulgesetz keine Lernkontrollen vorgesehen. Übungsarbeiten können geschrieben werden.

Jahrgang 3 und 4: Gesellschaft und Politik

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Zusammenleben in der Klasse/ Schule Klassensprecher	 Vereinbarungen aushandeln und darlegen die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten Informationen sammeln und ordnen 	Gespräche führen, Gesprächsregeln einhalten, Gespräche leiten, Klassensprecherwahl durchführen
Patenschaften	 Interessen wahrnehmen und artikulieren die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten zu Planungs- und Auswertungsgesprächen sachbezogen einen Beitrag leisten 	Gespräche führen, Gesprächsregeln einhalten, Gespräche leiten, Präsentation in der Gruppe, gemeinsame Patenstunden vorbereiten, planen und durchführen
Ausgabe und Verwaltung der Pausenspiele	Pläne lesen und nutzenVereinbarungen aushandeln und darlegen	Ordnen, Gespräche führen, Gesprächsregeln einhalten, Gespräche leiten (Regeln einhalten)
Gewaltprävention	 Argumente prüfen, akzeptieren, modifizieren und verwerfen Vereinbarungen aushandeln und darlegen die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten 	Gespräche führen, Gespräche leiten, Präsentation in der Gruppe
Feuerwehr	betrachten und gezielt beobachten	praktische Übungen im Unterricht
	Informationen sammeln und ordnen	(siehe Sonstiges)
	Erkenntnisse prüfen, bewerten und	
	Konsequenzen für das eigene Handeln	Teilnahme am Feuerwehrtag, geplant und
	ableiten und beschreiben	ausgerichtet durch die Feuerwehr Oberdorfelden

Berufe	 Informationen sammeln und ordnen Ergebnisse in geeigneter Form festhalten geeignete Präsentations- und Darstellungsformen auswählen und 	Einzelarbeit, Interview, Gruppenarbeit, Präsentation in der Gruppe
We'terf''h an de Oakaden	einsetzen.	December de la company de la c
Weiterführende Schulen	Informationen sammeln und ordnendie eigene Meinung unter Berücksichtigung	Besuch der nächstliegenden weiterführenden Schulen
	verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten. • Vermutungen anstellen und Fragen formulieren	Interview
Erste Hilfe	Lösungsansätze finden, umsetzen und auswerten Erkontnisse prüfen, howerten und	Informationen sammeln und filtern, Umsetzung von der Theorie in die Praxis
	 Erkenntnisse pr	Teilnahme an einem Erste Hilfe Kurs
	Informationen sammeln und ordnen	

- Regeln für das Zusammenleben kennen
- Die eigene Meinung vertreten können
- Einen Notruf absetzen können
- Wichtige Erste-Hilfe Maßnahmen anwenden können
- Die eigene weiterführende Schulform benennen können.

Jahrgang 3 und 4: Natur

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Ernährung und Gesundheit Unser Körper Freundschaft und Sexualität Gesunde Ernährung	 Entwicklung vom Säugling zum Erwachsenen beschreiben Rollenerwartungen von Mädchen und Jungen beschreiben Grundsätze der Körperpflege kennenlernen Verhaltensempfehlungen in Risikosituationen Grundsätze einer gesunden Lebensführung erkennen 	Informationen sammeln und auswerten Tabellen anlegen Gespräche führen und leiten Versuche durchführen Versuche auswerten
Wetter	 Entstehung verschiedener Wetterphänomene erklären Erlernen der Symbolzeichen der Meteorologie 	Wetterphänomene beobachten und benennen können Versuche durchführen Ergebnisse festhalten und auswerten Symbolzeichen richtig benutzen
Ein Tier exemplarisch ausführlich besprechen	 Typische Merkmale benennen Lebensraum des Tieres kennen Zusammenhang erkennen zwischen Lebensräumen von Menschen und Tieren Tier vor der Klasse präsentieren Plakat erstellen 	Informationen sammeln und ordnen Informationen auswerten Steckbrief anlegen Plakat erstellen Vortrag einüben und halten Fragen zum Tier beantworten
Wasser Aggregatzustände	 Aggregatzustände von Wasser untersuchen und beschreiben Versuche zum Verdunsten und Kondensieren durchführen Wasserkreislauf kennenlernen Trinkwasserversorgung verstehen Versuche zur Brauchwasserreinigung durchführen Bedeutung von Wasser für Lebewesen und Umwelt kennenlernen 	Versuche zu den Aggregatzuständen und Übergängen (Verdunsten, Kondensieren, Schmelzen) durchführen Genaues Beobachten Versuche auswerten Ergebnisse schriftlich festhalten Ergebnisse in eigenen Worten wiedergeben Text über Wasserkreislauf lesen und als Schaubild zeichnen Texte über Wasserversorgung und Kläranlagen lesen

Schwimmen und Sinken (mit Experimentierkasten)	Versuchsanordnungen befolgenVersuche selbstständig durchführen	Versuche durchführen Beobachten
	Beobachtungen verbalisieren	Ergebnisse festhalten
	 Beobachtungen schriftlich festhalten 	Ergebnisse auswerten

- Versuche selbständig durchführen und dabei:
- Befolgen der Versuchsanordnung und Versuchsdurchführung
- Genaues Beobachten
- Schriftliches Festhalten der Beobachtungen auf einem Arbeitsblatt (Heft)

Jahrgang 3 und 4: Technik

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Elektrizität	 Versuche durchführen Versuche beobachten und einfache Protokolle anfertigen Schlussfolgerungen ziehen Zusammenhänge erkennen Bedeutung von Strom für den Menschen und die Gesellschaft kennenlernen Gefahren von Strom und Verhaltensregeln kennen 	einfache Schaltkreise mit und ohne Kabel bauen den Weg des Stroms durch eine Glühlampe nachvollziehen Leitfähigkeiten verschiedener Materialien prüfen Sammeln von Geräten, die mit Strom funktionieren Sortieren in die verschiedenen Umwandlungsformen (Wärme, Kälte, Bewegung, Licht, Schall) (Verschiedene Arten der Stromerzeugung kennenlernen) Sammeln von wichtigen Regeln im Umgang mit Strom
Licht und Schatten 2	 Informationen aus einem Lesetext entnehmen können Versuche durchführen, Versuche beobachten und einfache Protokolle anfertigen Schlussfolgerungen ziehen Zusammenhänge erkennen Erste physikalische Erkenntnisse gewinnen. 	 Informationstext "Das Auge" (CVK-Kasten S. 13 lesen und besprechen/siehe auch Modell vom Auge) Optische Täuschungen (CVK S. 21/22) untersuchen Versuche zu den Themen Strahlengänge und Spiegelungen durchführen (CVK S. 23 - 30) Tag und Nacht – Modell mit Globus herstellen (CVK S. 42- 44) Wie entsteht ein Regenbogen (CVK S 45- 47).

Luft, Schall	 Versuche durchführen, Versuche beobachten und einfache Protokolle anfertigen Schlussfolgerungen ziehen Zusammenhänge erkennen 	Je nach Interessenlage und Klassenstruktur Versuche in Einzel- Partner- oder Gruppenarbeit. Alternativ: Lehrerversuch Literaturempfehlung: Experimente Band 1, Buch Verlag Kempten, Andrea Baumgarten
Wärme, Feuer	 Versuche durchführen, Versuche beobachten und einfache Protokolle anfertigen Schlussfolgerungen ziehen Zusammenhänge erkennen Gefahrenbewusstsein für Feuer Richtiges Verhalten im Brandfall 	Versuche mit Teelichtern; jedoch mit guter Absicherung (feuerfeste Unterlage, Eimer mit Löschwasser, Haargummi bei langen Haaren usw.) Literaturempfehlung: Experimente Band 1, Buch Verlag Kempten, Andrea Baumgarten Inhalte aus dem Ordner "Feuer" (steht im Lehrerzimmer) Zusammenarbeit und Aktionstag Feuerwehr Oberdorfelden

Minimalziele:

- Gefahren des Stroms kennenlernen
- Gefahren des Feuers kennenlernen
- Richtiges Verhalten im Brandfall kennenlernen
- Technisches Interesse anregen oder ausbauen
- Versuche selbständig durchführen und dabei:
 - o Befolgen der Versuchsanordnung und Versuchsdurchführung
 - Genaues Beobachten
 - o Schriftliches Festhalten der Beobachtungen auf einem Arbeitsblatt/Heft

Jahrgang 3 und 4: Raum

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden	
Der Schulweg und die Umgebung als Verkehrsraum Verkehrserziehung	 Kenntnisse über alle Verkehrsschilder im Bereich "Fußgänger" und "Fahrradfahrer" Anwenden der geltenden Regeln Verkehrssicherheit als Fahrradfahrer (Jugendverkehrsschule) motorische Sicherheit 	Sammeln, Ordnen und Dokumentieren Anwenden von gelernten Kenntnissen (JVS) Dokumentieren und Reflektieren Diskutieren/Gespräche führen Beschreiben und reflektieren von Verkehrssituationen sowie umweltfreundlichen Aspekten	
Geografische Kenntnisse/Pläne/Karten Schule Umgebung/Wohnort Landkreis Hessen Bundesland Deutschland	 Kenntnis der wichtigsten Flüsse, Städte und Gebirge in Hessen und der BRD Dokumentation und Beschreibung naturgegebener Besonderheiten (z.B.: hessisches Ried,) Erstes Kartenverständnis (Abstraktion, Maßstab), Abstrahieren und Übertragen auf Modelle Umsetzung in eigene Modelle Symbole kennenlernen und benennen können (z.B.: Legenden) Pläne und Karten lesen und anwenden können 	Sammeln und Ordnen Dokumentieren (Nullpläne) Informationen sammeln und Ordnen Präsentieren (Referate/Plakate/Modelle) Heraussuchen von Informationen aus verschiedenen Karten, z.B. Stadtplan, Hessenkarte, Karte der BRD, Weltkarte, Globus	

Minimalziele:

- Die für Fußgänger und Radfahrer relevanten Schilder erkennen
- Geltende Regeln auf dem Gehsteig anwenden (als Fußgänger und Radfahrer)
- Teilnahme an der Radfahrausbildung (JVS)
- Wichtige Städte (Kreisstadt/Landeshauptstadt/Bundeshauptstadt) benennen können
- Wichtige Gebirge in Hessen benennen können
- Karten/Atlanten und deren Symbolik kennenlernen

Jahrgang 3 und 4: **Geschichte und Zeit**

Themen	Kompetenzen	mögliche Methoden
Zeiteinteilungen und Zeiträume	Erstes geschichtliches Bewusstsein	Zeitleisten aufbauen Mögliche Themen: Erfindungen, Spiele früher-heute, Wann lebten die Dinosaurier, Ritter, Römer usw.
Eigene Gemeinde – die historische Dimension	Vermutungen anstellen und Fragen formulieren. Informationen sammeln und ordnen. Beobachtungen, Vermutungen, Erkenntnisse und Empfindungen als solche versprachlichen Dokumentieren und präsentieren Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen Ergebnisse in geeigneter Form festhalten Geeignete Präsentations- und Darstellungsformen auswählen und einsetzen Informationen, Sachverhalte und Situationen beurteilen Reales, fiktives und virtuelles unterscheiden und einordnen Die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges einordnen und in Bezug setzen Gesellschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge benennen und hinterfragen	Besuch von historischen Gebäuden (Wasserburg; Ölmühle; Alte Schule) Historischer Rundgang; Dorfrallye; Informationen zur Dorfgeschichte auf der Gemeinde einholen, diese chronologisch einordnen. Schule heute – Schule früher miteinander vergleichen.
Steinzeit/Römer/ Mittelalter/Indianer (Lektüre: Ritter Ratzfatz; Lektüre: Fliegender Stern)	s. o.	Informationen zu den jeweiligen Zeitepochen einholen und miteinander vergleichen und entsprechend dokumentieren.

		Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten von Menschen unterschiedlicher Zeiträume miteinander vergleichen. Präsentationen vorbereiten und halten. Besuch von Museen/ Denkmäler/historischen Ausstellungen (Saalburg/Limes/Hessen Park/)
Frieden und Krieg	S.O.	Befragung von Menschen, die einen Krieg erlebt haben. Befragung von Flüchtlingen nach den Gründen ihrer Flucht. Recherche wann und wo gab es Krieg und deren Hintergründe. Erörtern wie kommt es zum Krieg, wie kann Frieden erhalten bleiben. Über Vorurteile sprechen. Rollenspiele Friedensspiele/ Friedenssymbole
Erfindungen	S.O.	Über bedeutende Entdeckungen und deren Erfinderinnen und Erfinder und den Wert für die Menschheit recherchieren und präsentieren. Erfindungen nachbauen.

Minimalziele:

- Kenntnisse über historische Gebäude und Ereignisse der eigenen Gemeinde
- Hinführung zum historischen (zeitlichen) Bewusstsein

Methodische Ziele:

- Recherchieren und Präsentieren unter Anleitung
- Interview unter Anleitung durchführen
- Rollenspiel initiieren können

In der Jahrgangsstufe 3 können bis zu drei Lernkontrollen und in der Jahrgangsstufe 4 bis zu 4 Lernkontrollen geschrieben werden. Grundlage der Leistungsbeurteilung können auch andere Leistungsnachweise, wie Hausarbeiten, Referate und Gruppenarbeiten sein.

4.1.4. Fachcurriculum Sport

I. Aufgaben und Ziele des Sportunterrichtes

- Aufbau psychomotorischer Handlungsfähigkeit:
 - Schulung der Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit (Bewegungsgestaltung, Körperbewusstsein, Raum- und Partnerwahrnehmung)
 - Entwicklung der wesentlichen koordinativen F\u00e4higkeiten (Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung)
 - o Ausbildung der konditionellen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit)
- Erweiterung der sozialen Kompetenz beim Spielen und Üben mit anderen, d.h. Erfahrungen sozialer Interaktion ermöglichen (z.B. Regeln aushandeln)
- Entwicklung eines positiven Selbstbildes (realistische Einschätzung des eigenen Könnens)
- Entwicklung von überdauerndem Interesse an Bewegung und Spiel, d.h. Freude an der Bewegung aufrechterhalten und durchvielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen fördern bzw. Bewegungsdefizite ausgleichen
- Verbindung von zielgerichtetem Kennenlernen von Bewegungen und freiem Experimentieren
- Entwicklung rücksichtsvollen Verhaltens gegenüber Umwelt und Natur beim Sporttreiben
- Anleitung zur sinnvollen Freizeitgestaltung bzw. Anbahnung sportspezifischer Handlungsformen
- Erlernen und Anwenden gesundheitsfördernder und hygienischer Verhaltensweisen
- Befähigung zu aktiver Gestaltung des Schullebens
- Förderung besonderer Stärken und Schwächen

II. Inhaltliche Konzepte/Inhaltsfelder

<u>Leitideen</u>

Soziale Interaktion

Körperwahrnehmung

Leisten

Gesundheit

Ausdruck

Wagnis

Inhaltsfelder

Spielen

Bewegen an und mit Geräten

Gymnastik, rhythmisches Bewegen, Tanzen

Laufen, Springen, Werfen

Fahren, Rollen, Gleiten

Mit und gegen Partner kämpfen

Spielen:

In der Grundschule nimmt dieses Inhaltsfeld eine zentrale Stellung ein. Spielformen wirken motivierend und integrierend und bieten die Möglichkeit der vielfältigen Auseinandersetzung mit Ideen und deren Umsetzung.

Bewegen an und mit Geräten:

Dieses Feld ermöglicht das Sammeln vielfältiger Bewegungserfahrungen. Hierbei entwickeln sich Bewegungssicherheit und eine realistische Einschätzung des eigenen Körpers und der eigenen Möglichkeiten durch das Einsetzen verschiedener Bewegungsformen an Geräten.

Gymnastik, rhythmisches Bewegen, Tanzen

Hier steht die Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit des eigenen Körpers im Vordergrund. Zentral sind hierbei elementare Rhythmuserfahrungen und vielseitige Bewegungsgestaltung mit und zur Musik.

Laufen, Springen, Werfen

Über die leichtathletischen Grundformen hinaus wird die variantenreiche Auseinandersetzung mit dem Laufen, Springen und Werfen praktiziert. Wettkampfsituationen werden angebahnt (Bundesjugendspiele, Spielfest und Schülerolympiaden).

Bewegen im Wasser

Die Wassergewöhnung ist Grundlage für das Erlernen einer Schwimmart und zur Orientierung im Wasser. Spielerische Erfahrungsmöglichkeiten im und unter Wasser stellen die Grundlage dar. Der Bewegungsablauf einer Schwimmart, die Baderegeln und Hygienevorschriften und der Erwerb der DLRG Schwimmabzeichen sorgen für die Sicherheit im und am Wasser.

Fahren, Rollen, Gleiten

Wesentliche Aspekte dieses Inhaltsfeldes sind Formen der Antriebserzeugung, Veränderung von Geschwindigkeit und Richtung und deren situationsangemessene Anpassung auf unterschiedlichen Geräten.

Mit und gegen Partner kämpfen

Partnerschaftliche Zieh-und Schiebekämpfe stehen im Mittelpunkt dieses Inhaltsfeldes. Im Rahmen eines fairen Kräftemessens geht es um die Aufrechterhaltung des eigenen Gleichgewichts gegen Widerstände. Regelwissen und Kenntnisse zur Verletzungsvermeidung sind dafür Voraussetzung.

III. Leistungsbeurteilung im Sportunterricht

Grundlage der Beurteilung sind die unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen der Schüler, d.h. eine Beurteilung nur nachmessbarer Ergebnisse ist nicht statthaft.

Beurteilungskriterien:

- messbare und wertbare Daten
- subjektiver Lernfortschritt
- individuelle Leistungsbereitschaft
- soziales und sportliches Verhalten
- Ideenreichtum und Kreativität
- Fähigkeit zu organisieren und variieren

4.1.5. Fachcurriculum Religion

Dieser Bereich ist noch in Arbeit.

4.1.6. Fachcurriculum Musik

Dieser Bereich ist noch in Arbeit.

4.1.7. Fachcurriculum Englisch

Dieser Bereich ist noch in Arbeit.

4.2. Förderkonzepte

4.2.1. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

1. Allgemeines

An unserer Schule gibt es einen Anteil von ca. 30% Kindern mit Migrationshintergrund. Diese Schülerinnen und Schüler wachsen neben Ihrer Muttersprache auch mit der deutschen Sprache auf. Beide Sprachen werden oft nicht ausreichend beherrscht, da eine systematische Förderung im Sinne von Auseinandersetzung mit Sprache zur Entwicklung eines Sprachcodes sowohl in der Muttersprache als auch im Deutschen oft nicht in ausreichendem Maße stattfindet. Daher stellen sich bei Deutsch als Zweitsprache (DaZ)-Kindern auch einfache Sprachstrukturen als problematisch dar.

Die verpflichtende Unterrichtssprache für die Schülerinnen und Schüler ist Deutsch, sie müssen also ihren gesamten schulischen Lernprozess in einer Sprache bewältigen, die sie nicht altersentsprechend beherrschen. Um zu verhindern, dass sich hieraus Defizite auf Leistungen in allen Fächern ergeben, ist ein systematischer DaZ-Unterricht von großer Bedeutung. Hierbei geht es zunächst um den Umgang mit der Sprache selbst.

2. Leitgedanken für den Unterricht

Deutsch als Zweitsprache dient nicht in erster Linie der Vermittlung von abstraktem, grammatikalischem Wissen. Es gilt vielmehr einen altersangemessenen Wortschatz zu entwickeln, Probleme bei der Begriffsbildung abzubauen und die deutsche Sprache grammatikalisch zu nutzen. Dabei steht das Hörverstehen und das Sprechen im DaZ-Unterricht deutlich im Vordergrund. Hinhören und Ausprobieren in Form von Nachsprechen ist für den Lernfortschritt von großer Bedeutung. Dies sollte immer in einem situativen Kontext eingebettet sein und nicht nur zum bloßen Wörtertraining werden.

So können in der mündlichen Kommunikation "Fehler" wie z. B. fehlende oder grammatikalisch falsche Endungen durch den Zuhörer ergänzt werden oder die Umgangssprache durch entsprechende Mimik oder Gestik unterstützt werden. Die Schriftsprache muss allerdings eindeutig sein, um verstanden zu werden. Daher müssen die Kinder im DaZ-Unterricht befähigt werden, eindeutige, korrekte Sätze zu bilden. So wird sich ihnen auch eine höhere Lesekompetenz erschließen.

3. Förderkurse

An der Struwwelpeterschule Niederdorfelden gibt es folgende DaZ-Fördermöglichkeiten:

- Vorlaufkurs
- DaZ-Förderkurse in den einzelnen Jahrgängen
- NDHS- Unterricht (Nicht Deutscher Herkunftssprache) für Seiteneinsteiger in entsprechenden Gruppen des individuellen Sprachverständnisses

3.1. Vorlaufkurs

Der Vorlaufkurs richtet sich an Kinder im letzten Kindergartenjahr vor dem Schulbeginn. Kindern mit geringeren Deutschkenntnissen soll hierdurch der Einstieg in die Schule erleichtert werden.

Vor ihrem Kindergartentag kommen die Kinder an verschiedenen Tagen von Anfang des neuen Schuljahres bis zu den Sommerferien für eine bis zwei Stunden in die Struwwelpeterschule. In dieser Zeit wird primär nach dem Förderprogramm "Deutsch für den Schulstart" gearbeitet.

Direkt nach den Sommerferien findet hierzu eine Sprachstandserhebung aus dem Programm "Deutsch für den Schulstart" in den Kindergärten statt. Mit diesem Testverfahren wird der Sprachstand der Kinder ermittelt und der Einstieg in die Förderung festgelegt. Auch können so der Erwerbsverlauf und Erwerbsfortschritt dokumentiert werden.

Wesentliche Punkte der Sprachstandserhebung sind:

- Satzbau (Wortstellung der Verben, Vollständigkeit der Satzstrukturen)
- Grammatisches Geschlecht (bei Personen-Natürliches Geschlechtsprinzip) bei anderen Substantiven
- Erzählen (Vollständigkeit und Differenziertheit der Erzählung, korrekte Reihenfolge, sprachliche Verknüpfung der Aussagen)

Es werden möglichst alle Kinder, die eine zusätzliche Förderung in der deutschen Sprache für eine erfolgreiche Mitarbeit im 1. Schuljahr benötigen, ausgewählt. Zum Förderprogramm gehören ca. 300 aufeinander aufbauende Sprachspiele, sowie Bild- und Audiomaterial.

Folgende Förderbereiche werden durch das Programm angesprochen:

- Wortschatz
- Literalität
- Grammatik
- Mathematische Vorläuferfähigkeiten
- Phonologische Bewusstheit

Dabei setzt das Programm auf das beiläufige Lernen und bietet die Inhalte in typischen Verwendungskontexten an. Vor allem aber werden den Kindern Sprachmodelle vorgegeben, bevor sie sie selbst sprechen sollen und diese im Anschluss noch einmal von der Lehrkraft aufgegriffen.

Weiterhin kommen noch ergänzende Materialien im Vorlaufkurs zum Einsatz, wie z.B. der Sprachförderung-Vorlaufkurs zur DaZ-Box, Finken-Verlag. Dieser Vorkurs wurde speziell für Vorlaufgruppen und den Anfangsunterricht konzipiert. Hier wird unabhängig von Lesekenntnissen und Spracherwerb ein großes Spektrum an Sprachfördermöglichkeiten erarbeitet.

Im Mittelpunkt steht auch hier die Schulung des Hörverstehens, da das Sprechen erst gelingt, wenn Wörter und Sinneinheiten durch häufige Wiederholungen immer wieder gehört wurden und die Kinder dabei durch Handlung, Gestik oder Bilder eine Vorstellung aufbauen können. Die Themenbereiche spiegeln die Erfahrungswelt der Kinder wieder, in denen sie eigene Erlebnisse sammeln konnten und in denen sie auch kommunizieren müssen.

Ergänzende Materialien:

- Erzählposter, Finken-Verlag
- Sprachkompetenz fördern, U. Marx/B. Schulz/G. Steffen, Persen Verlag
- Deutsch als Zweitsprache systematisch f\u00f6rdern, B. Briddigkeit/ A. Frikach-Vieregge/ S. Keller/ Reena Osterwald, Persen Verlag

•

3.2. DaZ – Förderkurse

Die DaZ - Förderkurse dienen den Schülern zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse. Sie sind in Absprache mit der Klassenlehrerin verpflichtend und werden in Kleingruppen in 1-2 Unterrichtsstunden pro Woche durch DaZ - Lehrkräfte unterrichtet.

3.2.1. Inhalte und Vorgehensweisen im 1. Schuljahr

Viele Spracherfahrungen, die ihre gleichaltrigen Mitschüler bereits gemacht haben, fehlen den DaZ-Kindern. Um die Kinder bei ihrer Alphabetisierung zu unterstützen, orientiert sich der DaZ-Unterricht in der 1. Klasse am Anfangsunterricht in Deutsch.

Übungen zur akustischen Differenzierung unterstützen die Erfassung bestimmter Laute im Deutschen, die aufgrund unterschiedlicher Hörgewohnheiten für DaZ-Kinder oft nur schwer zu erfassen sind.

Der Schwerpunkt liegt im 1. Schuljahr auf dem kommunikativen Aspekt des Spracherlernens. Die Kinder nähern sich der deutschen Sprache auf verschiedenen Ebenen – durch Spielen, Singen, Reimen, usw. Hierbei werden grammatische Strukturen angebahnt, aber nicht auf kognitiver Ebene systematisiert. Neben der gemeinsamen Nutzung der Sprache entwickeln die Kinder durch den Kontakt zum Sprach-Vorbild eine Klangvorstellung der deutschen Sprache.

Sprachliche Schwerpunkte:

- Frage- und Antwortsätze (Was? und Wo?)
- Nomen (bestimmte und unbestimmte Artikel, Singular und Plural)
- Verben, Adjektive (Funktionen)
- Verneinung
- Hilfsverb sein
- Dativ
- Präpositionen mit und in
- Imperativ
- zusammengesetzte Verben
- Zusammenhänge erfassen
- Ortsbestimmungen

Lernbereiche: "Ich und Du", "Lauter bunte Sachen", "Was mir wichtig ist (Freunde)", "Die Welt um uns herum", "Miteinander leben", "Sich orientieren"

Eingesetzte Materialien:

- Deutsch als Fremdsprache Sprache gezielt f\u00f6rdern Heft A, (Schroedel Verlag
- Wimmelbücher
- DaZ-Vorkurs (Finken Verlag)
- DaZ-Box (Finken Verlag)
- DaZ Spiele

3.2.2. Inhalte und Vorgehensweise im 2. Schuljahr

Im Vordergrund steht die weitere Entwicklung des Schriftspracherwerbs der Kinder. Sie sollen sich weitere Fähigkeiten für das Verstehen und Schreiben von Texten aneignen.

Hauptbestandteil der grammatikalischen Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache stellt die Beschäftigung mit den Wortarten Nomen, Verben und Adjektiven dar. Diese erfolgt nicht mehr nur beiläufig, wie im Vorlaufkurs oder der 1. Klasse, sondern auch in Form von metasprachlicher Kompetenzerweiterung, wie dem Erkennen und Beschreiben von Grundstrukturen des Deutschen. Dabei wird zunächst an einfachen Satzstrukturen geübt, die auch in der mündlichen Kommunikation während des DaZ-Unterrichts angewandt werden.

Sprachbetrachtung findet in der Auseinandersetzung mit den Wortarten, aber auch in der korrekten Verwendung von Dativ und Akkusativ, sowie den Präpositionen statt.

Sprachbetrachtung:

- Bilden von kurzen Aussagesätzen
- Verben erkennen und konjugieren
- Fragewörter erkennen und einsetzen
- Zuordnen von Gegenständen nach dem grammatischen Geschlecht
- Nomen erkennen, Singular, Plural, best. und unbest. Artikel
- Anwendung des Akkusativs und des Dativs
- Verwendung der Präpositionen
- Ortsangaben die den Dativ nach sich ziehen
- Possessivpronomen

Das Leseverständnis spielt, wie im Regelunterricht, eine weitere Rolle im DaZ-Unterricht des 2. Schuljahrs. Neben Übungen zur Weiterentwicklung der Lesefähigkeit bekommen die Kinder auch immer wieder Gelegenheit das sinnentnehmende Lesen zu verbessern und auch gemeinsam über Texte zu sprechen.

Leseverstehen:

- Fragesätze lesen und beantworten
- Analog zu einem Text von sich selbst erzählen
- Informationen aus einem Text entnehmen und diese zuordnen können
- Fragen zum Text beantworten können

Lernbereiche: "Ich und Du", "Miteinander Lernen", Was mir wichtig ist", "Die Welt um uns herum", Miteinander leben", Sich wohlfühlen", oder "Sich orientieren"

Eingesetzte Materialien:

- Deutsch als Fremdsprache Sprache gezielt fördern Heft B (Schroedel Verlag)
- Sprachspiele DaZ-Box (Finken Verlag)

3.2.3. Inhalte und Vorgehensweisen im 3. Schuljahr

Der grammatische Schwerpunkt liegt auf der Stellung des konjugierten Verbs im Satz. Neben einfachen Aussagesätzen werden auch Sätze mit Satzklammern, und damit trennbare Verben verwendet. Die Kinder werden in einer Hypothesenbildung über die Struktur der deutschen Sprache unterstützt und angeregt Regelmäßigkeiten zu erkennen, Regeln zu überprüfen und über Sprache nachzudenken.

Der Gebrauch sprachlicher Rituale dient dabei als Basis für den Erwerb und selbständige Anwendung bestimmter sprachlicher Ausdrucksformen. Dies geschieht auch immer mehr in Form von schriftlicher Kommunikation durch das Verfassen von Texten. Die Beherrschung des Schriftlichen ist ein wesentlicher Bestandteil des Schulerfolgs. Kommt es hier bei DaZ-Kindern zu Schwierigkeiten liegt dies häufig im fehlenden Wortschatz und in fehlenden grammatischen Strukturen für Satz und Text. Neben der Vermittlung dieser Schwerpunkte sollen die Schülerinnen und Schüler durch einfache und einsichtige Schreibanlässe zum Schreiben ermutigt werden.

Sprachliche Schwerpunkte:

- Leseverstehen
- unbestimmte Artikel im Nominativ und Akkusativ
- Adjektive erkennen und anwenden
- Modalverben können und dürfen
- Satzfragen mit können und dürfen
- Zusammengesetzte Nomen
- Imperativ
- Verneinung mit kein/keine
- Trennbare Verben
- Präteritum von haben und sein
- Verben mit Akkusativ und Dativ
- Zusammengesetzte Sätze mit wenn
- Richtungsangaben mit Akkusativ
- · Ortsangabe mit Dativ
- Wechselpräpositionen
- Perfekt und Präteritum
- Adjektivendungen im Nominativ und Präteritum
- Dass-Sätze

Lernbereiche: "Ich und Du", Miteinander lernen", Was mir wichtig ist (Freunde)", "Die Welt um uns herum", Miteinander leben", "Sich wohlfühlen", Sich orientieren", "Wahre Geschichten?"

Eingesetzte Materialien:

- Deutsch als Zweitsprache Sprache gezielt f\u00fordern Heft C (Schroedel Verlag)
- DaZ-Spiele
- DaZ-Koffer (Finken Verlag)

3.2.4. Inhalte und Vorgehensweise im 4. Schuljahr

Die Auswahl der Themen und Übungstexte orientieren sich an der Schul- und Lebenswelt der Kinder, zum Teil also auch am Deutsch- und Sachunterricht. Auch wird die Motivationskraft kinderliterarischer Texte für den DaZ-Unterricht genutzt.

Anhand von konkreten und sinnhaften Sprachverwendungssituationen werden formalsprachliche Kenntnisse und das Regelsystem Sprache erarbeitet. Das Regelsystem Sprache wird nicht isoliert erlernt und exemplarisch angewandt, sondern wird in der Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der Kinder erarbeitet und erworben. Jede Sprachhandlung steht im Zusammenhang mit Textverarbeitung (mündlich/schriftlich) und Textproduktion (mündlich/schriftlich). Kompetentes Sprachhandeln wird nur ermöglicht, wenn die Kenntnisse aus allen Lernbereichen (Sprechen, Schreiben, Rechtschreiben, Sprachreflexion) im DaZ-Unterricht bzw. Sprachunterricht integriert werden. Auch ist die Sprachhandlung der Kern jeder Kommunikation. Ganzheitliches Lernen soll also nicht nur auf der inhaltlichen Ebene eingelöst werden, sondern innerhalb eines Sachthemas durch ganzheitliches Sprachhandeln verwirklicht werden.

Lebendige Interaktion, Empathie, Kooperation, intensive Beziehung zu anderen und ein altersgemäßes Rollenverhalten sind weitere wichtige Grundlagen für den Spracherwerbsprozess und die Entwicklung der Sprachkompetenz.

3.2.4.1. Leseförderung

Texte gestalten:

Zu einem Gedicht malen, ein Gedicht auswendig lernen und vortragen, ein Gedicht weiterschreiben

Texte verstehen:

Welche Redewendung stimmt? Redewendung verstehen, Wörterliste zu Texten erstellen, Wortauswahl begründen und kommunizieren, Texte nach Sinneinheiten unterteilen.

3.2.4.2. Sprachbetrachtung

Im Wörterbuch nachschlagen:

Strategie des Nachschlagens üben, zu Nomen verwandte Verben suchen, Abbildungen erkennen und die Begriffe im Wörterbuch suchen, Wortbildungen und Wortfamilien erkennen

Wortarten:

Wortarten wiederholen und vertiefend üben, Wortbausteine oder Vorsilben geben Hinweise auf die Wortart, Wortbausteine und Vorsilben erweitern den aktiven Wortschatz, Zeitstufen von Verben festigen

Sätze:

Satzglieder bestimmen (Subjekt, Prädikat, Objekt), Orts- und Zeitangaben heraussuchen, Sätze mit Bindewörtern verbinden, Haupt- und Nebensätze verbinden

Wörter verändern:

Wörter in einer Wörterschlange finden, Strategie der Wortumformung und Wortveränderung, Nomen in Einzahl und Mehrzahl aufschreiben, Adjektive steigern, Verbformen mit Personalformen bilden, Zeitstufen festigen, Verlängern und Ableiten von Wörtern, verwandte Wörter suchen

Zeichensetzung:

Satzzeichen am Ende des Satzes, Ausrufezeichen, Fragezeichen, Punkt beim Zuhören aufschreiben (Hören und Verstehen), Zeichensetzung und wörtliche Rede

Korrektur:

Korrekturverfahren erproben durch genaues Lesen und Erkennen von schwierigen Wortstellen, Strategie des Verlängerns und das Ableitens anwenden, Korrekturverfahren auch in eigenen Texten anwenden.

Eingesetzte Materialien:

- Deutsch als Zweitsprache Sprache gezielt f\u00fordern Heft C (Schroedel Verlag)
- Hören und Verstehen (Schubi)
- Lehrerhandbuch Leseschule 4 mit Kopiervorlagen (Oldenburg)
- DaZ-Box (Finken Verlag)

3.3. NDHS

Für Schülerinnen und Schüler, die keine oder nur geringe Deutschkenntnisse haben und als Seiteneinsteiger in die Schulen kommen, werden an der Struwwelpeterschule Intensivstunden erteilt. In diesen Stunden werden grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt, sie finden teilweise parallel zum Unterricht statt. Die Seiteneinsteigerkinder werden an der Struwwelpeterschule in individuellen Gruppen jahrgangsübergreifend gefördert.

Auch die Lernfelder des Intensivunterrichtes orientieren sich am DaZ - Untericht an der Schule.

3.3.1. Inhalte und Vorgehensweise im Intensivunterricht

Im NDHS Intensivunterricht sind Rituale von besonderem Wert. Unabhängig vom jeweiligen Thema wird der Unterricht durch Lieder, Spiele, Sprachspiele, und Vorleserituale bereichert. Es werden allgemeine Themen wie Wochentage, Monate, Jahreszeiten, das Datum, das Wetter, die Kleidung, die Uhrzeit, der Tagesablauf (Was hast du gestern oder am Wochenende gemacht?), Schulsachen, besprochen. Am Anfang des Unterrichts werden die Themen des vorangegangenen Tages auf spielerische Weise wiederholt.

An erster Stelle ist das Ziel des NDHS-Intensivunterrichts, die kommunikative Kompetenz der Kinder zu fördern. Flexible Sozialformen wie eine lockere Sitzordnung, die Zusammenarbeit mit einem Partnerkind oder in Kleingruppen und gemeinsame Spiele unterstützen den Austausch innerhalb der Lerngruppe. Da die Gruppen sehr heterogen sind, lernen die schwächeren Kinder von den stärkeren und die stärkeren festigen das Gelernte, indem sie als "Erklärer" eingesetzt werden und die Schwächeren "lehren".

Die Kinder im NDHS-Intensivunterricht sprechen Deutsch auf stark differenzierenden Niveaus. Dies hängt damit zusammen, dass sie einerseits unterschiedliche Erstsprachen vertreten und andererseits über unterschiedliche oder gar keine Lernerfahrungen verfügen. Daher werden im Unterricht differenzierte Materialien eingesetzt. Die Kinder lernen neben dem Hörverstehen und Sprechen das Lesen und Schreiben sowie die Grammatik, wobei dies wiederum auf unterschiedlichen Ebenen verläuft. Die Handlungsorientierung und Orientierung an den Erfahrungen der Kinder spielen auch im Intensivunterricht eine große Rolle. Das sprachliche Vorbild, das Hinhören und das eigene Probieren, nicht nur in Form von Nachsprechen, sind auch im Intensivunterricht von großer Bedeutung.

Folgende Lernfelder werden im Intensivunterricht bearbeitet:

- Ich und Du
- Lernen (Im Klassenzimmer, Auf dem Schulhof)
- Sich orientieren (Einkaufen im Supermnarkt)
- Miteinander leben (Wohnen, Durch das Jahr)
- Was mir wichtig ist (Freizeit)
- Sich wohlfühlen

Zu jedem Wortfeld gibt es einen vorgegebenen Wortschatz und es werden syntaktische Mittel zugeordnet, an denen sich die Lehrkraft orientieren kann.

- Die bisherige F\u00f6rderung von Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fclern mit Migrationshintergrund (DaZ) soll nicht zugunsten der F\u00f6rderung von Seiteneinsteigern reduziert werden. Es soll weiterhin pro Jahrgang mindestens ein DaZ-Kurs zur differenzierten Sprachf\u00f6rderung f\u00fcr Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fcler mit Migrationshintergrund angeboten werden.
- Für Nichtsprachler werden gesonderte NDHS-Kurse angeboten. Diese werden jahrgangsübergreifend angeboten. Bei der Zuweisung von Schülerinnen und Schülern zu den jeweiligen Kursen wird sowohl der individuelle Sprachstand, als auch der körperliche bzw. geistige Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
- Je nach Sprachstand besuchen Nichtsprachler auch DaZ-Kurse, die nicht ihrer Jahrgangsstufe entsprechen, wenn sie einen adäguaten Sprachstand besitzen.
- Nichtsprachler aus dem Jahrgang1 und 2 besuchen zusätzlich, wenn die personellen und sachlichen Voraussetzungen vorliegen, einen Vorlaufkurs.
- Die Zuweisung von Schülerinnen und Schülern zu Kursen erfolgt immer in Absprache mit der Klassenlehrerin, der Kursleitung und der Schulleitung. Grundsätzlich handelt es sich um individuelle schüler- und situationsbezogene Einzelfallentscheidungen, die jedes Schulhalbjahr neu zu treffen sind.

4.2.2. Diagnostik

Ausgangspunkt und Grundlage für eine zielgerichtete Festlegung von Lernzielen und Fördermaßnahmen einzelner Schüler oder Lerngruppen ist eine genaue und umfassende Diagnostik. Diagnostische Verfahren dienen der Festlegung und Überprüfung des Leistungsstandes (Kenntnisse, Fertigkeiten oder Fähigkeiten) oder der Lernentwicklung einzelner Schüler oder Lerngruppen.

Diagnostische Verfahren

- Beobachtung
- schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten, Lernkontrollen, Tests)
- Selbsteinschätzung der Schüler
- standardisierte Tests: HSP (Rechtschreibung), Stolperwörterlesetest
- Tests zur Feststellung von Teilleistungsstörungen, z.B. Sprachstörungen oder Wahrnehmungsstörungen
- Aufmerksamkeits- und Konzentrationstests
- Test zur Erfassung von Rechenschwächen
- Lernstandserhebungen
- Einschulungsuntersuchung durch die Schule und den Schularzt

88

Die Durchführung der diagnostischen Verfahren erfolgt nicht nur innerschulisch, sondern wird auch durch Schularzt, Erzieher der Kindergärten, Förderschullehrer, Schulpsychologen, Psychologen, Pädagogen und anderen Organisationen und Einrichtungen (ASK, Förderverein) unterstützt.

Die Ergebnisse der Diagnostik haben Einfluss:

- · bei der Erstellung von Förderplänen,
- auf die Gewährung eines Nachteilausgleiches,
- · auf die Binnendifferenzierung des Klassenunterrichts,
- auf die Festlegung von Lernzielen innerhalb der Lerngruppen,
- auf die Einteilung in Fördergruppen (LRS-, DaZ-, Sprach-, Sport- und Kleingruppenförderunterricht),
- · auf die Einteilung in den Vorlaufkurs,
- auf die Einstufung in eine Vorklasse,
- auf die Einrichtung einer Klasse mit inklusiver Beschulung.

Sollten die uns zur Verfügung stehenden diagnostischen Mittel nicht ausreichen, werden die Eltern dahingehend beraten, außerschulische Beratungsstellen (Ärzte, SPZ, AWO, Vitos usw.) aufzusuchen.

Beratung, vorbeugende Maßnahmen und inklusiver Unterricht

Die Struwwelpeterschule kooperiert eng mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum, der Adolph- Diesterweg- Schule in Maintal- Hochstadt. Grundlage der Zusammenarbeit ist die Kooperationsvereinbarung der beiden Institutionen. So wird eine verlässliche Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Durchführung präventiver Maßnahmen und bei der kooperativen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung sichergestellt.

Ziel der kooperativen Zusammenarbeit ist es, Förderbedarf zu vermeiden. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen:

Auf der informellen Ebene haben Kolleg*innen, Eltern und Schüler*innen die Möglichkeit, sich unbürokratisch mit der BFZ- Lehrkraft auszutauschen, kurzfristige Lösungswege zu entwickeln und sich beraten zu lassen. Dies geschieht z. B. in Beratungsgesprächen, Pädagogischen Konferenzen oder "Runden Tischen".

Auf der formellen Ebene haben Kolleg*innen, Eltern und Schüler*innen die Möglichkeit, mittel- und langfristige pädagogische Prozesse einzuleiten und sich dabei durch die BFZ-Lehrkraft unterstützen, beraten und begleiten zu lassen. Hierzu zählen ambulante bzw. vorbeugende Fördermaßnahmen, inklusiver Unterricht und die Entwicklung eigener Förderkonzepte. Arbeitsweisen und Organisation dieses Beratungsangebotes sind definiert in der BFZ- Konzeption.

4.2.3. Fördern im Unterricht

Förderung wird an der Struwwelpeterschule als allumfassender Auftrag verstanden. Alle Schülerinnen und Schüler haben ein Anrecht auf Förderung und sie ist dort nachweisbar, wo sich auf der individuellen Leistungs- oder Verhaltensebene Fortschritte eingestellt haben. Förderung findet aber auch dort statt, wo sich die Gruppendynamik der Klasse oder der ganzen Schule positiv entwickelt hat.

Die Palette der Fördermaßnahmen wie auch die bereitstellbaren schulischen Bedingungen bilden die Grundlage für Förderprozesse u.a. in den Bereichen Leistung, Lernkonzepte und Erziehung. Dabei sind die folgenden Voraussetzungen und Haltungen Basis für eine erfolgreiche schulische Förderung:

- Eine anregende Lernumgebung, die motiviert und differenziertes und individualisiertes Lernen zulässt
- Eine Vielzahl offener Unterrichtssituationen, bei denen Selbständigkeit und Eigenkontrolle der Schülerinnen und Schüler ebenso im Mittelpunkt stehen wie die Möglichkeiten der Kommunikation und der Ausbildung von Helfersystemen in wechselnden Sozialformen.
- Eine Herausbildung starker Bindungen zu den Lehrpersonen sowie zu den Mitschülerinnen und Mitschülern, die vertrauensbildende Maßnahmen zulassen und zum Abbau von Ängsten insbesondere beim Leistungsversagen beitragen können
- Regelmäßige Rückmeldungen an das Kind
- Eine Veränderung der Lehrerrolle hin zum Helfer und Berater
- Das Betrachten von Fehlern als notwendige Helfer des Lernens
- Eine ermutigende, aufbauende Unterrichtsatmosphäre, in der jedes Kind in seinem So-Sein akzeptiert und nicht mit seinen Symptomen verwechselt wird
- Eine stärkere Orientierung an den Kompetenzen und Ressourcen der Kinder Das vorliegende Förderkonzept soll nicht nur den augenblicklichen Ist-Stand abbilden, sondern auch die notwendigen Entwicklungen, Zielperspektiven und nachhaltig zu sichernden Voraussetzungen aufzeigen.

Nicht immer erlauben personelle oder sächliche Ressourcen (z. B. Zuweisung von Förderstunden) die jeweils notwendige Vernetzung aller Maßnahmen am Kind und damit eine qualitative und nachhaltige Förderung.

Als Bedingung für erfolgreiches Fördern an der Struwwelpeterschule steht die Qualifikation der einzelnen Lehrkräfte. Der Ausbildungs- und Fortbildungsstand des Kollegiums ist den formulierten Ansprüchen durchaus gewachsen. Offene Unterrichtsformen spielen am Schulvormittag eine große Rolle und differenziertes Arbeiten ist verlässliches Unterrichtsprinzip. Die Zusammenarbeit der Grundschullehrerinnen untereinander und mit der Förderlehrerin hat über viele Jahre zur gegenseitigen Professionalisierung geführt. Insbesondere half sie, den Blick auf das leistungsschwache Kind zu schärfen, Lernanalysen zu betreiben, Lernblockaden zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Reihenfolge der nachfolgenden Listung von vorhandenen Förder- und Unterstützungssystemen an der Struwwelpeterschule beinhaltet keine Wertung.

Binnendifferenzierung

Die Differenzierung im Unterricht der Struwwelpeterschule begründet sich aus der Heterogenität einer Grundschulklasse, aus dem Auftrag der individuellen Förderung eines Lernenden und aus dem Aspekt der Motivation (Prinzip der optimalen Passung).

Binnendifferenzierung (innere Differenzierung) bezeichnet hier die individuelle Förderung und Forderung einzelner Lernender innerhalb einer bestehenden Lerngruppe.

Das unterschiedliche Lernverhalten jeder Schülerin/ jedes Schülers erfordert differenzierende Angebote, um das kognitive Potenzial jedes Einzelnen zu aktivieren und seine individuellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Begabungen über individuelle und für ihn angemessene Lernwege zu entfalten.

Zielsetzung ist die Erreichung grundlegender Lernziele und -inhalte als Fundament für möglichst alle Kinder der Lerngruppe. Darüber hinaus sind Ergänzungen, Vertiefungen und Erweiterungen möglich.

Übergeordnete Ziele der Binnendifferenzierung sind die Förderung der Selbstständigkeit und die Entwicklung individueller Lernstile.

An der Struwwelpeterschule werden den Schülerinnen und Schülern folgende Differenzierungsangebote gemacht:

Inhaltliche Differenzierung

qualitativ: Forderaufgaben für leistungsstärkere Kinder,

Expertenkinder, Helferkinder, Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen, Problemlöseaufgaben, differenzierte

Arbeitsblätter

quantitativ: Zusatzmaterial, Lernspiele für schnellere Kinder,

Zusatzaufgaben, im Umfang reduzierte Aufgaben und Klassenarbeiten, mündliche statt schriftliche Arbeit

Methodische Differenzierung

- Unterschiedliche Arbeitsformen wie Wochenplan, Stationen, Lerntheke, Werkstattarbeit:
- Arbeit am PC, Klammerkarten, Material mit Folienstiften, Leseecke als Zusatzmaterial;
- Rechenkonferenzen, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit, gezielte Unterstützung und
- individuelle Hilfe

<u>Förderunterricht</u>

Die Struwwelpeter-Schule hat sich zum Ziel gesetzt, Schüler mit besonderen Bedürfnissen zu fördern und zu fordern. Dafür soll jeder Klasse eine Wochenstunde Förderunterricht zur Verfügung stehen. Diese werden je nach Stundenzuweisung erteilt.

Der Förderunterricht findet möglichst in Kleingruppen statt. Nach Rücksprache mit der Klassenlehrererin oder der Fachlehrerin findet eine gezielte Förderung in den Fächern Deutsch und / oder Mathematik statt. Zum Teil wird die Förderung durch Computer-Lernprogramme unterstützt. Da die wenigen Stunden für die Förderung schwacher Schüler verwendet werden, findet eine Förderung für begabte Kinder nicht gesichert statt.

DaZ-Kurse

Weiterer Förderunterricht wird für Schüler mit Migrationshintergrund angeboten. (siehe auch Konzept "Deutsch als Zeitsprache)"

DaZ-Kurse werden an unserer Schule klassenübergreifend als äußere Differenzierung angeboten. In der Regel findet eine Wochenstunde pro Jahrgang statt. Die sprachliche Förderung von Kindern anderer Herkunftsländer beschränkt sich nicht auf die DaZ-Stunden. Auch im Klassenunterricht findet eine unterstützende Förderung statt. Förderlehrerin und

Klassenlehrerin tauschen sich regelmäßig aus. Förderpläne werden ggf. von beiden gemeinsam geschrieben.

Lerngegenstand der DaZ-Förderung ist die deutsche Sprache. Die sprachlichen Phänomene werden mit Inhalten verknüpft, die einen Bezug zu den Interessen der Kinder und den Themen des allgemeinen Unterrichts haben. Dabei werden vier Lernbereiche der Sprache berücksichtigt: Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben.

Unsere Schwerpunkte liegen bei den sprachlichen Mitteln:

- im Aufbau eines Grundwortschatzes.
- in der Erweiterung des Alltags- und Fachwortschatzes,
- dem Kennen lernen von Wortfamilien,
- dem Erwerb der Wortbedeutung und der Begriffsbildung;

bei Syntax und Morphologie:

- Von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit,
- Sätze werden Texte: Verweisformen, Adverbien, Textorganisation, Gliederungssignale.

Die Vermittlung grammatischen Wissens soll Wege zum richtigen Gebrauch der Sprache weisen. Dazu gehört die Entfaltung des Sprachgefühls, der Aufbau eines expliziten Sprachwissens und die Ausbildung einer altersentsprechenden Sprachbewusstheit.

Die Förderung im DaZ-Bereich soll der steigenden sprachlichen Kompetenz entsprechen. Dabei sind die oben formulierten Ziele als Maximalziele anzusehen und sind von der Ressourcenversorgung sowie der jeweiligen häuslichen Unterstützung abhängig.

4.2.4. LRS

Legasthenie/ LRS & Dyskalkulie

Grundlage für die Feststellung einer Legasthenie/LRS oder Dyskalkulie ist die jeweils aktuelle Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen.

Eine diesbezügliche Diagnostik (s. Gliederungspunkt Diagnostik) erfolgt durch die Lehrkräfte der betreffenden Schüler*innen.

Auch Schüler*innen mit lang anhaltenden besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen unterliegen in der Regel den für alle Schüler*innen geltenden Maßstäben der Leistungsbewertung. Nachteilsausgleich und Abweichen von den Grundsätzen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung sind vor allem beim Erlernen des Lesens, Rechtschreibens oder Rechnens möglich und werden mit andauernder Förderung in den höheren Klassen wieder abgebaut.

Bei der Leistungsfeststellung und -bewertung werden folgende Regelungen angewandt:

- stärkere Gewichtung mündlicher Leistungen, insbesondere in Deutsch und den Fremdsprachen,
- vorübergehender Verzicht auf eine Bewertung der Lese-, Rechtschreib- oder Rechenleistung in allen betroffenen Unterrichtsgebieten,
- zeitweiser Verzicht auf die Bewertung der Rechtschreib- oder Rechenleistung bei Klassenarbeiten während der Förderphase,
- Nutzung des p\u00e4dagogischen Ermessensspielraums bei Aussetzung der Notengebung f\u00fcr ein Fach,
- alle Abweichungen von den üblichen Bewertungsregelungen müssen ihre Grundlage in den individuellen Förderplänen der Schüler haben,
- bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden Maßnahmen von der Klassenkonferenz beschlossen,
- bei besonderen Schwierigkeiten im Rechnen entscheidet die Klassenkonferenz über Regelungen.

4.3. Pädagogische Schwerpunkte

4.3.1. Sport / Bewegung / Verkehr

Dokumentation Bewegung und Lernen an der Struwwelpeterschule

Allgemein

Aufgrund der veränderten Sozialisation der Schülerinnen und Schüler hat das Kollegium der Struwwelpeterschule die Notwendigkeit erkannt, auf das Bewegungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler ihrer Schule einzugehen. Mit einem Konferenzbeschluss vom **28.8.2001** begann die Struwwelpeterschule (SPS) mit der Bildung eines Gesundheitsteams und ersten Schritten hin zur Teilzertifizierung "bewegte Schule". Das sich seit dieser Zeit etablierte Team ist bemüht, die Bewegungsaktivitäten in und um die Struwwelpeterschule aufrecht zu erhalten und fest zu verankern.

Seit dem Schuljahr **2005/06** ist die Integration von Bewegung in alle Lernprozesse Gegenstand des Schulprogramms und bildet eine Hauptsäule im Profil der SPS.

a. Bewegung auf dem Schulhof

Seit dem Jahr **2001** gab es immer wieder Maßnahmen für eine Umgestaltung des Schulgeländes. Im März **2002** wurde die Wiese zwischen Turnhalle und Verwaltungsgebäude in einem ersten Schritt mit Hilfe von Eltern umgestaltet.

Es wurde ein Hügel errichtet, eine Rutsche installiert, ein Sandkasten gebaut und Bepflanzungen vorgenommen.

Mit Hilfe der Abenteuer – und Naturschule Odenwald wurde erneut die Weitergestaltung des Schulhofs mit Hilfe der Installation einer Schulhof AG im Schuljahr 2009/10 angestoßen und 2012 in einem ersten Bauabschnitt mit Hilfe der gesamten Schulgemeinde umgesetzt. Finanziert wurde dies durch Spenden und Unterstützung des FÖV der SPS. Dieser Bauabschnitt beinhaltete vorrangig die Wiederherstellung des Rutschenhügels und seine Befestigung durch Überbauungen (Klettermikado, Aufstiege verschiedener Art), eine neue Teilbepflanzung (Garten der Sinne), die Installation eines Stelzenweges sowie die Neugestaltung des linken Innenhofes mit Ruhezonen, Hochbeeten und einem Baumhaus. Die Instandhaltung unterliegt sowohl in technischer als auch in finanzieller Sicht der Schule.

Im **April 2014** wurden mit Hilfe eines Projekttages der 3./4. Klassen neue Spielflächen auf dem Hof aufgemalt, erneuert und in Stand gesetzt.

Im **August 2017** wurden für die JVS dauerhafte Markierungen auf dem Schulhof aufgebracht. Im **Frühjahr 2019** sponserte der FÖV mit Hilfe der Firma Engelhard Arznei ein Reck und einen Wackelbalken.

b. Aktive Pause

Zu Beginn des Schuljahres **2002/2003** begann der Einsatz der erworbenen Pausenspielgeräte.

Die Schüler haben seither die Möglichkeit, Spielgeräte wie Pedalos, Rikschas, Roller, Laufdosen, Seile u. ä. gegen einen Ausweis auszuleihen. Dieser Pool wird immer wieder auf Mängel überprüft und wird meist durch Erlöse von Basaren oder Spenden durch den FÖV wieder aufgestockt. Die Ausleihe in den großen Pausen wird vom vierten Schuljahr übernommen.

c. Sportunterricht

Durch eine kontinuierliche Lehrerversorgung im Bereich Sport ist es der Struwwelpeterschule schon seit vielen Jahren möglich, den Sportunterricht dreistündig in den Klassen 1, 2 + 4 zu erteilen. Hinzu kommt in Klasse 3 der zweistündige Schwimmunterricht und eine Einzelstunde Sport.

In den Klassen 1+2 wird eine Bewegungsstunde erteilt, die die 3. Sportstunde aus Gründen der fehlenden Hallenkapazität ersetzt.

Zudem hat der Fachbereich Sport seit 16 Jahren die Möglichkeit, Sportförderunterricht in den Klassen 1/2 anzubieten.

Hier hat es sich die SPS zur Aufgabe gemacht, ausgewählten Kindern in der Kleingruppe das Thema "Bewegung" positiv näher zu bringen, Ängste abzubauen, die motorischen Fähigkeiten zu verbessern aber auch Interaktionen in der Gruppe zu verbessern und zu fördern.

d. Ausstattung

Hinsichtlich der Geräteausstattung ist die Schulsportleitung immer wieder bemüht, die Ausstattung zu verbessern und konnte im Jahr 2004 durch den Erlös eines erstmalig durchgeführten Sponsorenlaufs weitere Wünsche des Kollegiums erfüllen. Um seitdem kontinuierlich das Materialangebot zu erweitern, nimmt die Struwwelpeterschule schon seit 2008 regelmäßig an einer Sponsorenaktion der Firma "Sport & Freizeit" teil und konnte bis heute Anschaffungen im Wert von insgesamt 2400,00 € tätigen.

Im Frühjahr 2017 wurden durch die Hilfe des FÖV ein Mattenwagen und 8 neue Leichtturnmatten angeschafft.

e. Kooperationen

Darüber hinaus pflegt die Fachschaft einen intensiven Kontakt zu den hiesigen Sportvereinen.

Im Bereich **Fußball** hat die Struwwelpeterschule in den vergangenen Jahren immer wieder Trainer für die Vorbereitung auf Schülerolympiaden gefunden und eingebunden.

Seit **2006** existierte die Kooperation mit dem ortsansässigen **Tennisverein**, der einen Schnuppertag auf der Tennisanlage anbietet, an dem unsere Schüler von Trainern des HTV an Grundlagen des Tennisspielens herangeführt werden sollen. Diese ist seit dem **Sommer 2018** von Seiten des Vereins eingestellt worden.

Weiterhin gab es seit dem **Schuljahr 09/10** eine freiwillige **Tennis AG**, die aus einem Kooperationsvertrag ("Sportverein plus Schule") mit dem TC Niederdorfelden resultierte und 2 Jahre über den LSBh bezuschusst wurde. Anschließend trug der TC Niederdorfelden die Kosten für den Trainer. Mit involviert waren die ortsansässigen Im Schuljahr 15/16 wurde ein **Judotag** durch die Mithilfe des Sportvereins Oberdorfelden durchgeführt.

Seit dem Schuljahr 16/17 ist der **Schachclub Schöneck** neuer Kooperationspartner. Hier werden 3 freiwillige AGs für die Klassen 1-4 angeboten.

f. Wettbewerbe/Events

Die Struwwelpeterschule nimmt im Wechsel an den Schülerolympiaden in den Bereichen LA, Fußball und Schwimmen teil. Erstmalig hat die Schule 2012 an der Talentiade im Bereich "Tennis" teilgenommen und 2015 an der Schülerolympiade "Turnen".

Hinzu kommen die jährlichen Bundesjugendspiele im Bereich Leichtathletik (KI.3/4) und das Sport- und Spielefest (Klasse 1+2). Einmal im Jahr bietet der Fachbereich Sport 2 Projekttage für alle Klassen an, wobei die Kinder in vielfältigen Geräteparcours Bewegungserfahrungen aller Art machen können. Hin und wieder nimmt die SPS am Struwwelpeterlauf im Rahmen des Frankfurt Marathons teil.

Im Frühjahr 2019 hat der 3. Jahrgang versuchsweise an einem Grundschulwettbewerb LA der Stadt Karben mit großem Erfolg teilgenommen.

Diese Teilnahme soll im kommenden Jahr auf die Jahrgäng 3+4 ausgeweitet werden.

g. Bewegung im Unterricht- Bewegter Unterricht

Seit über 16 Jahren bewegen sich Kinder an der SPS im Unterricht. Hierzu gab es in der Vergangenheit mehrfach Fortbildungen für das gesamte Kollegium.

Letzte Maßnahme war hier die Kooperation mit der AOK zum Thema "Gleichgewicht". Seit dieser Zeit verfügt jede Klassenlehrerin über einen Bewegungskalender, der über den gesamten Vormittag eingesetzt werden kann.

Verkehrserziehung im Rahmen des Projektes Schule und Gesundheit

Das immer größere Verkehrsaufkommen und die steigende Mobilität unserer Schüler veranlassten uns, einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf die Verkehrserziehung unserer Schüler zu legen. Das Einzugsgebiet unserer Schule sind die Gemeinden Niederdorfelden und Schöneck-Oberdorfelden. Da es nur eine unzureichende Busverbindung zwischen den Gemeinden gibt, fahren zum Teil schon Schüler der 1. Klasse unter der Aufsicht von Eltern mit dem Rad zur Schule. Damit die Schüler sich sicher und selbständig auch in ihrer Freizeit im Straßenverkehr bewegen können, ist uns die Ausbildung unserer Schüler im Bereich Verkehrserziehung sehr wichtig.

Unsere pädagogische Arbeit umfasst verschiedene Schwerpunkte:

- 1. Übung und Ausbildung der motorischen Fähigkeiten
- 2. Vermittlung von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen
- 3. Schulung der Sinne und der Wahrnehmung
- 4. Training und Anwendung der erlernten Fähigkeiten im schulischen Leben
- 5. Zusammenarbeit mit den Eltern
- 6. Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- 7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 8. Fortbildung

1. Übung und Ausbildung der motorischen Fähigkeiten

Eine wichtige Aufgabe der Verkehrserziehung liegt dabei im Sportunterricht. Schüler mit motorischen Schwierigkeiten erhalten einen gesonderten Förderunterricht. Der Sportunterricht ist so ausgelegt, dass schon früh motorische Fähigkeiten geschult werden, die für den sicheren Umgang im Verkehr sowohl zu Fuß, als auch mit anderen Verkehrsmitteln notwendig sind.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 bieten wir den Schülern eine "Bewegte Pause" mit verschieden Spiel-und Sportgeräten an, unter anderem unterschiedliche Pedalos, Roller, Kutschen, Stelzen, aber auch kleine Geräte wie Bälle. Seile und Frisbee-Scheiben. Die Ausleihe übernehmen dabei die Schüler der 4. Klassen. Im Rahmen der Patenstunde zeigen die Schüler der 3. Klassen den Schülern der 1. Klasse den Umgang mit den Spielgeräten.

Auch während des Unterrichtes ist die Integration von Bewegung Bestandteil unserer Arbeit. Dieses sind beispielsweise Bewegungspausen im Unterricht, sowie die Vermittlung von Lerninhalten mit und durch Bewegung.

2. Vermittlung von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen

Dieser Bereich der Verkehrserziehung findet schwerpunktmäßig im Sachkundeunterricht aller Klassenstufen statt. Grundkenntnisse von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen werden schon ab der 1. Klasse eingeübt. In den nachfolgenden Schuljahren werden diese Kenntnisse wiederholt, vertieft und erweitert. Den Abschluss bildet die Radfahrprüfung im 4. Schuljahr.

3. Schulung der Sinne und der Wahrnehmung

Um sich im Verkehr sicher bewegen zu können, müssen die Schüler darin geschult werden, ihre Umwelt richtig wahrzunehmen.

Übungen dazu finden sich im täglichen Unterricht: Hörübungen, Stilleübungen, Schulung der optischen Wahrnehmung im Fach Deutsch und Kunst, Rechts-Linksübungen, räumliche Orientierungsübungen in den Fächern Mathematik und Sachunterricht, rhythmische Übungen im Fach Musik sowie auch Bilddiktate. Die im Schuljahr 2011/12 neu entstandenen Bewegungsbaustellen bieten unseren Schülern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im motorischen Bereich.

4. Training und Anwendung dieser Fähigkeiten im schulischen Leben

Ihre erlernten Fähigkeiten üben die Lehrer mit ihren Schülern in praktischen Situationen im Realraum. Im 1. Schuljahr begleiten die Lehrkräfte einmal ihre Schüler nach Hause. Dabei werden bestimmte Fähigkeiten, wie zum Beispiel das Überqueren einer Straße eingeübt. Bei Unterrichtsgängen und Schulausflügen wird auf die richtigen Verhaltensweisen im Straßenverkehr immer wieder hingewiesen und eingeübt. Besondere Schulaktivitäten wie Schulwandertage oder Teilnahme an der Aktion "Zu Fuß zur Schule" legen im besonderen Maße einen Schwerpunkt auf den Bereich Verkehr und Bewegung.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternschaft der Schüler aus dem Ortsteil Oberdorfelden organisieren sich und begleiten abwechselnd ihre Kinder schon ab dem 1. Schuljahr mit dem Fahrrad zur Schule. Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften des Fördervereins (Fahrradwerkstatt) arbeiten die Eltern mit den Schülern zusammen. Bei der Sicherung des Schulweges beteiligen sich die Eltern an Aktivitäten wie zum Beispiel das Anfertigen und Aufstellen von lebensgroßen Schulkindern aus Spanholz. Sie geben auch weitere wichtige Anregungen zur Sicherung des Schulweges, wie das Anbringen von Verkehrsschildern oder das Schalten einer Fußgängerampel als Dauerrotampel.

6. Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Die Gemeinden unterstützen die Schulgemeinschaft bei ihren Aktivitäten. Sie nehmen die Anregungen auf und sorgen für ihre Umsetzung. So wurden neben dem Aufstellen von Verkehrsschildern und dem Einrichten der Dauerrotampel eine Straßenbeleuchtung zwischen den beiden Gemeinden angebracht. Die Gemeinde überwacht die

Verkehrssituation im Bereich Schule/Kindergarten. Sie erstellt regelmäßig einen Schulwegeplan.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zur Unterstützung unserer Arbeit im Unterricht ist die Arbeit mit anderen Institutionen unerlässlich. Sie ist hilfreich und anregend:

- "Erste Klasse im Verkehr" Kooperation mit der Polizei im 1. Schuljahr,
- Radfahrausbildung im 4. Schuljahr durch die Polizei,
- Johanniter oder Rotes Kreuz bieten 1. Hilfe Kurse für die Schüler an,
- Angebote der Verkehrswacht: Überwürfe für Erstklässler,
- ADAC: Fahrradparcours/Geschicklichkeitsparcours.

4.3.2. Musik

Dieser Bereich ist noch in Arbeit.

4.3.2. Schach

Dieser Bereich ist noch in Arbeit.

4.4. Schulleben allgemein

4.4.1. Elternarbeit

Eltern als Bildungspartner

Die Eltern sollen ermutigt werden, Mitverantwortung für die Schule zu übernehmen, indem sie die Möglichkeit zur Mitwirkung in schulischen Gremien wie der Schulkonferenz, dem Elternbeirat oder dem Förderverein wahrnehmen und dafür sorgen, dass dort der Elternwille im Sinne einer tragfähigen Erziehungsgemeinschaft angemessen repräsentiert ist.

Eltern haben die Möglichkeit aktiver Mitwirkung im Rahmen des Elternbeirates. In jeder Klasse wird ein Klassenelternbeirat gebildet. Dieser besteht aus Vorsitzendem und Stellvertreter. Die Klassenelternbeiräte bilden den Schulelternbeirat. Sie wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Vertreter.

Aufgabe der Elternvertreter ist der Kontakt zwischen Eltern und Schule, die Information über Schulaktivitäten, die Vermittlung bei Konflikten, Organisation von Elternmithilfe, Teilnahme an schulischen Konferenzen, Mithilfe bei gemeinsamen Aktivitäten und Erarbeitung von Projekten.

Unterstützung durch die Elternschaft findet nicht nur in Form von organisierten Gremien statt. Auch, wer nicht dem Elternbeirat angehört, kann sich in der Schule engagieren und am Schulleben seiner Kinder teilhaben. Diese Möglichkeit ist z.B. durch folgende Aktionen gegeben:

- Mitwirken im Unterricht (nach Absprache),
- Übernahme von AGs,
- Lesepatenschaften, Lesenacht,
- · Begleitung auf Ausflügen,
- Schulfeste organisieren,
- Unterstützung bei besonderen Schulaktionen (Bundesjugendspiele, Projektwoche, Gestaltung des Schulhofs, Verkehrserziehung...)

Elterngespräche:

Regelmäßige Elterngespräche sollen zum individuellen Lernerfolg beitragen. Dazu dienen:

- die Sprechzeiten der Lehrer
- individuell vereinbarte Beratungsgespräche mit Eltern
- Beratungsgespräche vor dem Wechsel an die weiterführenden Schulen
- zentraler Elternsprechtag (einmal pro Jahr)
- Klassen- und Schulfeste
- Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen
- Beratungsgespräche der Beratungslehrerin

Beratungselternabende

An der Struwwelpeterschule werden im Vorfeld der Einschulung zwei sogenannte "Beratungselternabende" durchgeführt:

Start-Elternabend

Vor den Osterferien werden die künftigen Schulanfängereltern eingeladen, um Informationen über die allgemeine Schulfähigkeit zu erhalten. Hierbei informieren Kolleginnen und Schulleitung über allgemeine Kompetenzen, die ein erfolgreiches Lernen in der Schule ermöglichen.

- 1. Elternabend

Unmittelbar vor den Sommerferien werden die Eltern der tatsächlich eingeschulten Erstklässler zu einem Informationsabend eingeladen. Zunächst werden allgemeine Abläufe im Plenum erläutert, anschließend werden die Klassenlehrer*innen vorgestellt. Im Klassenverband findet dann im zukünftigen Klassenraum ein erstes Kennenlernen statt, bei dem auch Organisatorisches für den Schulanfang geklärt wird.

4.4.2. Kooperationen / Übergänge

Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Vorklasse

Wenn Zweifel an der Schulfähigkeit eines einzuschulenden Kindes bestehen, bietet die Vorklasse in einer benachbarten Grundschule eine gezielte Hilfestellung an. Hier findet das Kind Zeit und Raum, sich in seiner Gesamtpersönlichkeit zu entwickeln. Die Arbeit in der Vorklasse beruht auf einem ganzheitlichen Ansatz.

In Lernsituationen wird die Erlebniswelt des Kindes aufgegriffen. Die Kinder lernen über das Tun und Begreifen. Das Spiel ist hierbei ein wichtiges Mittel, ihre Umwelt und sich selbst zu erfahren. Spiel ist Vorbedingung allen Lernens und steht deshalb im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens. Hierbei werden die aktiven Kräfte des Kindes geweckt, die für die körperliche und seelisch-geistige Entwicklung notwendig sind.

Der Ablauf des Schulvormittags hat einen eigenen Rhythmus, der durch einen Wechsel von Spiel- und Arbeitsphasen gekennzeichnet ist. Abwechselnde Tätigkeiten sollen motivieren und Freude an der Schule wecken. Diese finden sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in der Kleingruppe statt. So kann auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder eingegangen werden.

Unterrichtsstoff des 1. Schuljahres wird nicht vorweggenommen, vielmehr werden Fähigkeiten geweckt und gefestigt und schulische Arbeitstechniken erprobt, damit die Kinder den späteren schulischen Arbeitsweisen gewachsen sind.

Weitere Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Mit folgenden außerschulischen Institutionen arbeiten wir des Weiteren professionell zusammen:

- Jugendamt
- Staatliches Schulamt
- Gesundheitsamt
- Schulpsychologischer Dienst
- Vereine und Träger der Jugendarbeit
- Horteinrichtungen
- Überregionale Beratungs- und Förderzentren
- Frei arbeitende Therapeuten
- Kinderärzte
- Logopädische, ergotherapeutische und kinderpsychologische Praxen

Insbesondere beim Einschalten außerschulischer Fördermaßnahmen findet in der Regel eine intensive Begleitung durch die Förderlehrerin statt.

Übergang Kindergarten-Grundschule

Die Struwwelpeterschule pflegt eine intensive Kooperation mit den im Einzugsgebiet ansässigen Kindertagesstätten. Grundlage für diese Zusammenarbeit bildet die sogenannte KiSch-Gruppe, die bestehend aus Lehrer*innen und Erzieher*innen, kontinuierlich 3-4mal im Schuljahr Themen des Übergangs bearbeitet und evaluiert. Charakteristisch ist der Einbezug der Erzieherinnen in die Klassenzusammensetzung der 1. Klassen sowie eine "Feedbackkonferenz" gegen Ende des 1. Schulhalbjahres, in der die Klassenlehrerinnen Beobachtungen an die Erzieherinnen weitergeben. Diese werden dann inhaltlich in den KiSch-Themensitzungen weiter bearbeitet.

Im Rahmen der Vorschularbeit führt die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der BFZ-Lehrkraft bereits im Herbst vor der Einschulung Gespräche mit den Kindertagesstätten im Hinblick auf Kinder, bei denen offensichtlicher Förderbedarf steht, um frühzeitig Maßnahmen für einen erfolgreichen Schulstart ergreifen zu können.

Die Struwwelpeterschule verzichtet bewusst auf die isolierte Beobachtung der zukünftigen Erstklässler im Rahmen eines Schnuppertages. Um die Kinder in ihrem natürlichen Umfeld zu erleben und somit ein möglichst realistisches Bild von Verhalten sowie individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen, hospitieren Schulleitung, BFZ-Kraft und zukünftige Klassenlehrerinnen im Frühling je einen Tag in jeder Kindertagesstätte. In Absprache mit den Erzieherinnen erfolgt eine Querschnittsbeobachtung der Vorschulkinder, in der möglichst alle Facetten von schulrelevanten Verhaltensweisen abbildbar sind. Abschließend erfolgt mit den Erzieherinnen ein Reflexionsgespräch im Hinblick auf beobachtetes Verhalten. Dieser Baustein des Schulaufnahmeverfahrens stellt eine deutliche Intensivierung der Kooperation zwischen Schule und Kindertagesstätte dar.

Die Ergebnisse der Beobachtung dienen u.a. der anschließenden Einzelfallberatung von Eltern durch die Schulleitung sowie als Kriterien für Entscheidungen im Hinblick auf die spätere Klassenzusammensetzung.

Zusätzlich findet im Anschluss an die Hospitationen in den Kindertagesstätten ein sogenannter "Struwwelpetertag" für die Schulanfänger statt. An diesem Tag werden alle Vorschulkinder für eine Schulstunde eingeladen am Regelunterricht in einer Schulklasse teilzunehmen, um so exemplarisch den schulischen Alltag bzw. die Umgebung kennen zu lernen.

Noch vor den Sommerferien erhalten die zukünftigen Erstklässler einen "Willkommensbrief" von ihren zukünftigen persönlichen Paten (Schüler der 3. Klasse), die sie am Einschulungstag begrüßen und sie während der Eingewöhnungszeit intensiv begleiten werden.

4.4.3. Feste und Aktivitäten

Die Struwwelpeterschule legt viel Wert auf die Pflege eines positiven Schulklimas. Ziel ist die Schaffung und Pflege einer Wir-Identität, die den Nährboden für gemeinsames Lernen und Lehren darstellt. Wichtiges Element ist hierbei auch der Einbezug der Elternhäuser in das Schulleben im Rahmen von Schulveranstaltungen.

Innerhalb der Klassen finden, dem Jahresrhythmus entsprechend, regelmäßige Klassenfeste statt, die Lehrer und Eltern in der Regel gemeinsam organisieren. Die Ausgestaltung dieser Feste richtet sich hier nach den Bedürfnissen der Klasse (z.B. Weihnachtsfeier, Frühlingsfest, Kartoffelfest, Kürbisfest, Lesenacht, Oktoberfest, Halloweenparty...).

Weiterhin finden in festgelegtem Turnus folgende Schulveranstaltungen für die gesamte Schülerschaft statt: Schulfest (alle 4 Jahre), Projektwoche (alle 2 Jahre), in den "Zwischenjahren" im Wechsel Basar bzw. Sport- und Spielefest. Diese werden von Lehrerkollegium und Elternschaft gemeinsam organisiert.

Ritualisierte Feiern, die fest im Terminkalender der Struwwelpeterschule verankert sind, sind u.a. die alljährliche klasseninterne Faschingsfeier, die Schulweihnachtsfeier am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien, die Verabschiedungsfeier der 4. Klassen vor den Sommerferien sowie das "Einschulungscafé" am ersten Schultag.

Aktivitäten, die ebenfalls traditionell in variierendem Rhythmus ihren Platz im Schulleben der Struwwelpeterschule haben sind: Autorenlesungen, Aufführungen von Profibühnen an der Schule, Schulgottesdienste, Kooperationsprojekte mit den zuständigen weiterführenden Schulen sowie Musikschule und Sportvereinen.

Basierend auf den genannten Elementen des Schullebens verfügt die Struwwelpeterschule über eine motivierte Schulgemeinschaft, die sich auch abseits von Lernen und Lehren mit der Schule identifiziert.

4.5. Vertretungskonzept

Die Struwwelpeterschule strebt an, kontinuierlich einen qualifizierten und engagierten Unterricht für alle Schüler und Schülerinnen zu gewährleisten. Dieses Prinzip des qualifizierten und engagierten Unterrichts gilt auch für jegliche Form von Vertretungsunterricht. Unserem bisher praktizierten Vertretungskonzept, seit ca. 15 Jahren in der Erprobung, lagen schon immer Anstrengungen zugrunde, den Unterrichtsausfall zu minimieren.

Grundsätze der Vertretungsplanung:

Vertretungen fallen durch Fortbildungen, Klassenfahrten, Ausflüge, dienstliche Verpflichtungen durch das Schulamt, Beurlaubungen, Erkrankungen von Lehrer*innen usw. an. Der Umgang mit Vertretungssituationen setzt Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten voraus. Ziel ist es, die Qualität und Kontinuität des Unterrichts unter Berücksichtigung der Lehrergesundheit so weit wie möglich zu erhalten.

Um diesem Grundsatz gerecht zu werden beschließt die Gesamtkonferenz der Struwwelpeterschule nachfolgende Grundsätze für den Vertretungsunterricht gem. § 133 Abs. 1 Ziffer 14 HSchG:

- Zu Beginn des Schuljahres wird ein Jahresterminplan erstellt, in den langfristig, nach Möglichkeit, bekannte Termine wie z. B. Klassenfahrten, Schulveranstaltungen u. a. eingetragen werden.
- Fortbildungsveranstaltungen werden soweit möglich auf die unterrichtsfreie Zeit gelegt.
 Nichtsdestotrotz gibt es auch künftig ganztägige Fortbildungsveranstaltungen, die nach wie vor zu Unterrichtszeiten (ganztägig) angeboten werden.
- Lehrkräfte, die durch Abwesenheit einer Klasse keinen Unterricht erteilen, werden entsprechend dem Stundenplan in dieser Zeit für Vertretungsunterricht eingesetzt.
- Kommt es zu Abwesenheit einer Lehrkraft so soll der Unterricht nach Möglichkeit nach den Vorgaben der ausfallenden Lehrkraft weitergeführt werden. Bei vorhersehbaren Vertretungen (Fortbildungen, Klassenfahrten etc.) stellt die zu vertretende Lehrkraft Planungsunterlagen oder Material zur Verfügung. Bei Erkrankungen ist es hilfreich, wenn die erkrankten Lehrer/innen Hinweise für den zu vertretenden Unterricht geben. Ist dies nicht möglich, so ist es Aufgabe der innerhalb des Jahrgangs definierten "Klassenlehrervertretung" den Vertretungskräften passende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung zu stellen. Orientierung gibt der aktuelle Arbeitsbericht (sichtbar im Klassenraum ausliegend) und der Aushang in der Klasse (s.u. Aufteilung von Klassen). Dabei ist durchgängige Teamarbeit in den Jahrgängen hilfreich. Außerdem ist die Vertretungsklassenlehrerin Ansprechpartnerin für betroffene Schüler/innen, Eltern und die Sekretärin. Sie ist für alle notwendigen Informationen der Klasse verantwortlich.

Organisatorische Möglichkeiten der Vertretung (sortiert nach Prioritäten):

- Auflösung von Kleingruppen (z.B. Fördergruppen)
- Auflösung von Doppelbesetzungen (z.B. im selbstständigen Unterricht von Lehramtsanwärter*innen
- Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst können für Vertretungsstunden eingesetzt werden.
 Diese sind gem. § 40 Abs. 8 UVO aber nur in Ausnahmefällen und in den ihnen bekannten Lerngruppen zu Vertretungsunterricht heranzuziehen.
- Einsatz von Kräften aus dem VSS-Pool
- Aufteilung von Klassen (im Zusammenhang mit adäquaten Arbeitsaufträgen) In jedem Klassenraum befindet sich gut sichtbar eine Liste, nach der die Schülerinnen und Schüler aufgeteilt werden.
- Zusammenlegung von kleineren Lerngruppen oder Klassen (z.B. im Sportunterricht/Bewegung)
- Anordnung von Mehrarbeit im Einvernehmen mit der betreffenden Lehrkraft

Unterrichtsqualität/Vertretungspool:

In den Vertretungspool werden nur der Schulleitung bekannte vertrauenswürdige Bildungsund Erziehungspartner aufgenommen.

Vertretungslehrkräfte müssen fachlich und pädagogisch qualifiziert sein.

Wir setzen keine Vertretungskräfte ein, die aktuell Eltern an der Struwwelpeterschule sind.

Um den Unterricht, besonders in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht von qualifizierten Kräften erteilen zu lassen, wird es mitunter notwendig werden, unsere Fachkräfte im Jahrgang umschichtig einzusetzen, um längere Fehlzeiten einer Lehrkraft zu überbrücken. Hier wird sich die über viele Jahre hinweg praktizierte Teamarbeit in den Klassen bzw. im Jahrgang bewähren. Durch die teamorientierte Vorbereitung kann so der Vertretungsunterricht im Jahrgang besser organisiert werden.

Der Vertretungsplan hängt im Lehrerzimmer aus. Vertretungen wie auch Pausenaufsichten werden dort vermerkt. Die Lehrkräfte informieren sich dort täglich mehrfach über den aktuellen Stand.

Im akuten Krankheitsfall wird die Konrektorin spätestens morgens (um 7.00 Uhr) per Messaging-Dienst informiert, damit der Vertretungsplan vor der 1. Unterrichtsstunde erstellt werden kann. Unterrichtsinhalte sollten dabei möglichst benannt werden (s.o.).

Besondere Veranstaltungen:

Besondere Veranstaltungen wie Sporttage, Aktionstage, Projektwoche, Wandertage, Pädagogische Tage, Studientage, Fasching, etc., gehören zur pädagogischen Prägung unserer Schule.

Für diese Tage gibt es besondere Regelungen im Stundenplan. Die Unterrichtszeiten werden entsprechend abgeändert.

Schlussbemerkung:

Die Umsetzung dieses Konzepts setzt voraus, dass der Schule fachliche und pädagogisch qualifizierte und auch jederzeit einsatzbereite Personen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

Die Schule wird sich - ohne selbstverständlich insoweit eine Erfolgsgarantie übernehmen zu können - nach besten Kräften bemühen, solche geeigneten Personen ausfindig zu machen und dem entsprechenden Vertretungs-Pool zuzuführen.

4.6. Medienkonzept

Dieser Bereich ist noch in Arbeit.

4.7. Methodenkonzept

Dieser Bereich ist noch in Arbeit.

5. Entwicklungsziele

5.1. Zielvereinbarungen

Schulentwicklung der Struwwelpeterschule im Kontext der Ergebnisse der Schulinspektion

Die Struwwelpeterschule baut ihr pädagogisches Konzept in den Bereichen Methodenkompetenz, Differenzierung, Individualisierung und sozialer Förderung weiter aus, um den unterschiedlichen Anforderungsbereichen ihrer Schülerinnen und Schüler verstärkt Rechnung zu tragen. Die Entwicklungsfortschritte münden als verbindliche Vereinbarungen in ein überarbeitetes Schulprogramm.

Pädagogisches Konzept				
Schulprogrammarbeit	Individualisierung	Methodenkompetenzen	Differenzierung	Soziale Förderung
Neustrukturierung des	Ausprobieren von	Vereinbarungen über den	Ausbau und Aufnahme	Verbindliche
Schulprogramms mit	organisatorischen,	Einsatz von Techniken zur	von differenzierenden	Vereinbarungen im
Aufnahme von	methodischen und	Erweiterung der	Unterrichtsmethoden.	Umgang mit
verbindlichen	didaktischen Neuerungen,	Methodenkompetenzen.		Regelverhalten.
Vereinbarungen.	sowie			
	Kompetenzorientierung.			
→ Zielvereinbarung		→ Zielvereinbarung		→ Zielvereinbarung

Zielvereinbarung nach Schulinspektion

Qualitätsbereich II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Ziel	Indikatoren	Evaluationsmaßnahmen	Zeitraum
Das Schulprogramm der	Eine Schulprogrammsteuergruppe	Regelmäßige Termine der	Bis Ende des 2. Schulhalbjahres
Struwwelpeterschule wird als	ist gebildet.	Steuergruppe finden statt.	2015/16.
3-gliedriges Programm	Ein jährlich zu aktualisierendes	Jährliche Ausgabe des	Jeweils bis Schuljahresbeginn.
überarbeitet.	Handbuch wird im Kollegium	Handbuchs.	
Neben einem Handbuch und einer	veröffentlicht.		
pädagogischen	Es gibt eine Bestandsaufnahme der	Bestandsaufnahme liegt vor und	Bis Ende des Schuljahres
Bestandsaufnahme gibt es ein	verbindlichen schulbezogenen,	wird bei Aktualisierung von den	2016/17.
Arbeitsprogramm mit	jahrgangsbezogenen	Gremien der Schule genehmigt.	
Entwicklungsvorhaben	Vereinbarungen für die		
einschließlich Zielen,	unterrichtliche Arbeit.		
Maßnahmen, Zeiträumen,	Es gibt ein offenes	Arbeitsgruppen arbeiten	Bis Ende des Schuljahres
Verantwortlichkeiten und	Arbeitsprogramm der aktuellen	regelmäßig an	2016/17.
Evaluationsmaßnahmen.	Entwicklungsvorhaben mit Zielen,	Entwicklungsvorhaben und	
	Maßnahmen, Zeiträumen,	präsentieren Ergebnisse.	
	Verantwortlichkeiten und		
	Evaluationsmaßnahmen.		

Zielvereinbarung nach Schulinspektion

Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen

Ziel	Indikatoren	Evaluationsmaßnahmen	Zeitraum
Ein verbindliches, jahrgangsbezogenes Methodencurriculum nach Fächern zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenzen ist entwickelt	Pro Jahrgang und Fach werden verbindlich 3 unterschiedliche Methoden festgelegt. Es ist ein Methodenpool vorhanden, aus dem zusätzliche, freiwillige Methoden ausgewählt werden können.	Ein Austausch über den Einsatz der Methoden findet in der Koordinationsstunde statt. Einmal jährlich wird im Rahmen der Konferenzarbeit die Aktualität des Curriculums überprüft.	Bis Schuljahr 2017/18.
Es gibt verbindliche Vereinbarungen im Bereich Soziale Förderung im Hinblick auf die Umsetzung des erarbeiteten Regel- und Maßnahmenkatalogs.	Es gibt verbindliche Absprachen zur Anwendung des Regel- und Maßnahmenkatalogs im Hinblick auf Zeitpunkt, sowie Art und Weise der Thematisierung im Unterricht.	In jedem Klassenraum sind die Regeln visualisiert und im Schulprogramm dokumentiert	Bis Schuljahr 2017/18

Es gibt Absprachen zur Einhaltung	Es existiert ein Vorschlagsordner	
der Konsequenzen aus dem	zum Regel- und	
Maßnahmenkatalog.	Maßnahmenkatalog.	

5.2. Laufende Projekte

Laufende Projekte der Struwwelpeterschule

- Entwicklung zur Ganztagsschule
 - Konzeptentwicklung
 - o ZKJF Auftragsklärung / Kooperationsklärung
 - o Antragsstellung
 - o Anmeldung der notwendigen Baumaßnahmen beim Schulträger

Fortlaufende Fortbildungen

- o Medienkonzept
- o 1. Hilfe
- o Fachfortbildung Deutsch
- o Individuelle Fortbildungen einzelner Kolleginnen und Kollegen

• Schulprogrammarbeit

- o Fachcurriculum Englisch
- o Fachcurriculum Musik
- o Fachcurriculum Religion
- o Medienkonzept
- Planung von innovativen Lernumgebungen im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen des Schülertraktes der Schule
 - o Klassenraumgestaltung
 - o Lebendige Schulbauten zur Verbesserung des Lernklimas